



# DHBW KOMPASS

Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

## Prof. Dr.-Ing. Dreher wird neuer Rektor

Hochschulrat wählt Prof. Dreher zum Nachfolger von Prof. Hänsler als Rektor der DHBW Ravensburg

### Aus dem Inhalt:

<b>Förderverein</b>	2
Neues Seminarhaus in Hohenegg	
<b>Hochschule</b>	3
Abschied Rektor Hänsler	
Abschied Prof. Busam	
<b>Master</b>	4
<b>Alumni</b>	5
Der Pionierjahrgang	
<b>Ausgezeichnet</b>	
GWA Junior Award	7
Coperion-Preis	7
Biberacher Wirtschaftspreis	8
Brenner-Stipendium	8
<b>Absolventenbälle</b>	11
<b>Hochschule</b>	12
Neu: DHBW-Schriftenreihe	
<b>Studierende</b>	
Platz 3 bei „Jugend forscht“	13
twoGo-Mitfahrzentrale	13
<b>International</b>	
Internatinal Study Program	15
DHBW in Russland	15
<b>Forschung</b>	
Werbspots bei Super Bowl	17
Pilotprojekt E-Mobilität	17
<b>Publikationen</b>	18
<b>Neue Professoren</b>	19
<b>Symposium</b>	
Tourismustag	21
Industriegespräche	21

Der Hochschulrat der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg hat mit Zustimmung des Akademischen Senats Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher zum neuen Rektor gewählt. Er ist seit 2009 Professor für Maschinenbau an der DHBW Ravensburg, davor arbeitete er 15 Jahre lang in leitenden Positionen bei der Continental AG. Dreher tritt damit die Nachfolge von Prof. Karl Heinz Hänsler an, der Ende Mai in den Ruhestand geht.

Die enge Verzahnung von Theorie und Praxis ist das Markenzeichen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Herbert Dreher hat vielfältige Erfahrungen in beiden Feldern gesammelt. Seit 2010 ist er Studiengangsleiter Maschinenbau am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Seitdem wirkt er auch im Senat auf landesweiter Ebene mit und ist dort Mitglied und Sprecher der zentralen Forschungskommission. Forschung ist das Stichwort: In Friedrichshafen ist er Leiter des vom Bundesverkehrsministerium geförderten Projekts „emma – e-mobil mit anschluss“. Er betreut zudem verschiedene studentische Projekte zum Thema Elektromobilität.

#### Erfahrener Praktiker

Bei der Continental AG Frankfurt leitete Dreher zuletzt den Geschäftsbereich Elektronische Bremssysteme und war in dieser Funktion verantwortlich für rund 7000 Mitarbeiter. In Dreher's Verantwortungsbereich lagen Continental-Werke in aller Welt. Ob China, Japan oder die Philippinen: Herbert Dreher war viel auf Achse. Auslandserfahrung hatte er zuvor bereits bei



Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher (2. von links) heißt der neue Rektor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. Er tritt die Nachfolge an von Prof. Karl Heinz Hänsler (2. von rechts). Mit auf dem Bild sind Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, DHBW-Präsident (rechts), und Prof. Rudolf Forcher, Vorsitzender des Hochschulrats (links).

einem vierjährigen Aufenthalt in den USA gesammelt. Dort leitete er unter anderem ein Zerspanungswerk mit 250 Mitarbeitern in einer Kleinstadt in Virginia. Studiert hatte Dreher Maschinenbau in Stuttgart, seine Promotion entstand am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung zum Thema Automatisierung mit Industrierobotern.

Nach dem Wechsel zur DHBW Ravensburg an den Bodensee wohnt der gebürtige Riedhauser (Landkreis Ravensburg) nun mit seiner Familie in Markdorf.

„Mit seiner beruflichen Erfah-

ung in der Wirtschaft und im Hochschulbereich hat Prof. Dreher die besten Voraussetzungen, um die Entwicklung der DHBW Ravensburg weiter positiv zu gestalten“, meinte Rektor Prof. Karl Heinz Hänsler nach der Wahl.

#### „Ausgezeichnete Arbeit“

„Ich bedanke mich bei Prof. Karl Heinz Hänsler für seine langjährige hervorragende Arbeit und gratuliere Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher ganz herzlich zu seiner Wahl. Mit ihm leitet ein kompetenter Kenner der DHBW

mit langjähriger Erfahrung aus dem Bereich der Wirtschaft unseren Standort in Ravensburg, den er sicher mit Engagement und Tatkraft erfolgreich weiterentwickeln wird. Ich kenne Professor Dreher unter anderem aus dem Senat der DHBW. Dort schätze ich seine ausgezeichnete Arbeit und freue mich daher sehr auf die weitere Zusammenarbeit“, so DHBW-Präsident Reinhold R. Geilsdörfer.

„Ich denke, dass die Zusammenarbeit im Hochschulrat weiter so gut wie bisher sein wird“, meinte Prof. Rudolf Forcher, Vorsitzender des Gremiums.

## Neubau für den DHBW-Campus Friedrichshafen

Ministerium bewilligt bis zu acht Millionen Euro für einen Neubau

Die Entwicklung des Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg war in den vergangenen Jahren mehr als rasant. Damit die Quadratmeter den Studentenzahlen nicht mehr hinterherhinken, entsteht nun ein Neubau gegenüber dem Hauptgebäude Fallenbrunnen 2. Bis zu acht Millionen hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst dafür bewilligt.

Kein Wunder, gab es bei einer Pressekonferenz kürzlich unter den Akteuren, die sich für die Weiterentwicklung der DHBW im Fallenbrunnen einsetzen, nur höchst zufriedene Gesichter. Als die DHBW 2002 den Fallenbrunnen 2 mit ihren technischen Studiengängen bezog, waren es 450 Studenten, heute sind es 1400 angehende Ingenieure. Eine Erfolgsgeschichte. Die sich allerdings auch daran ablesen lässt, dass die provisorischen Bauten rund um das Hochschulgebäude nur so aus dem Boden sprießen.

Die ausgelagerten Labor- und Seminarnebengebäude sollen nun wieder weichen und in den geplanten Neubau integriert werden. Einen Flächenbedarf von 2345 Quadratmetern und Kosten von bis zu acht Millionen Euro hat das Ministerium dafür bewilligt.

#### Vorbereitungen laufen

Hermann Zettler, Leitender Baudirektor Vermögen und Bau Ravensburg, ist bereits mit den Planungen beschäftigt. Im Fallenbrunnen geht man davon aus, dass die Studentenzahlen sich stabil auf einem hohen Niveau einpendeln werden. Um dennoch flexibel zu bleiben, wird in einer variablen Modulbauweise gebaut. „Von einem konventionellen Bau ist das nicht zu unterscheiden. Derzeit läuft eine Marktabfrage bei verschiedenen Herstellern“, so Zettler. „Wenn alles gut läuft, könnte der Bau Ende 2015 fertig dastehen.“

In enger Absprache sind Zettler und die DHBW-Rektoren auch mit der Stadt Friedrichshafen, der das Gelände gehört. „Wir freuen uns, dass unser Konzept aufgeht und sich der Fallenbrunnen zu einem Wissensstandort entwickelt“, sagt Dr. Stefan Köhler, Erster Bürgermeister. Die Stadt hat ihre „Hausaufgaben“ bereits gemacht und auf dem Gelände die alten Gebäude abreißen und den Boden sanieren lassen.

Höchst zufrieden zeigten sich bei dem Pressegespräch auch die beiden Landtagsabgeordneten Martin Hahn (Grüne) und Ulrich Müller (CDU).

Der gesamte Fallenbrunnen entwickelt sich derzeit rasant. Die Zepelin Universität errichtet einen Erweiterungsbau, der 2015 bezugsfertig sein soll. Das Alte Heizhaus soll zu einer Mensa für beide Hochschulen ausgebaut werden. Ebenfalls 2015 bezieht die Swiss International School (SIS) den Fallenbrunnen 1.



„Baubesprechung“ im Fallenbrunnen, schon bald soll am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW ein Neubau entstehen (von links): Rektor Prof. Karl Heinz Hänsler, Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Leitender Baudirektor Vermögen und Bau Hermann Zettler und Erster Bürgermeister Dr. Stefan Köhler.



## Ihr Beitrag

Liebe Mitglieder des VFA,

auch wenn es sicherlich spannendere Themen im vorliegenden DHBW-Kompass gibt, möchte der Förderverein VFA Sie mit einigen Erläuterungen rund um den in diesen Tagen stattfindenden Beitragseinzug versorgen.

### Warum ein Mitgliedsbeitrag?

Der Verein „Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg e.V.“ (VFA) finanziert sich fast ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen. Mit Ihrem Beitrag legen Sie die Grundlage für die Aktivitäten des Vereins. Wir haben in den letzten Jahren ein breites Portfolio an Aktivitäten und Veranstaltungen für die DHBW Ravensburg und ihre Studierenden aufgebaut, die ohne Ihren Beitrag nicht möglich wären.

### Welche Vergünstigungen gibt es für Vereinsmitglieder?

Unsere Mitglieder erhalten einen ermäßigten Übernachtungspreis in unserem Seminar- und Freizeithaus Hohenegg, der DHBW-Kompass wird Ihnen per Post zugestellt, außerdem erhalten Sie Vergünstigungen bei den Angeboten unseres Weiterbildungsinstituts IWT.

### Wie funktioniert der Einzug des Mitgliedsbeitrags?

Mit Beginn des neuen Jahres steht auch der Mitgliedsbeitrag an. Der Beitrag beträgt 30 Euro für Alumni und Privatpersonen sowie 10 für Studierende. Unternehmen zahlen einen jährlichen Mindestbeitrag in Höhe von 200 Euro, viele Unternehmen zahlen jedoch freiwillig deutlich mehr. Bei den Mitgliedern, von denen wir eine Einzugsermächtigung erhalten haben, buchen wir im 1. Quartal ab. Falls von Ihrem Konto kein Beitrag abgebucht wurde, liegt es daran, dass uns keine gültige Kontonummer vorliegt, bzw. Sie eine Rechnung wünschen. Änderungen teilen Sie bitte unter [verein@dhbw-ravensburg.de](mailto:verein@dhbw-ravensburg.de) mit, oder Sie überweisen auf unser Konto bei der Kreissparkasse Ravensburg.

VFA Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg e.V.  
IBAN:DE 78 650501100048226592 mit Angabe „Mitgliederbeitrag“.

### Was ändert sich mit SEPA?

Wenn uns eine Einzugsermächtigung von Ihnen vorliegt, wird diese automatisch auf IBAN und BIC umgestellt. Wir werden ab diesem Geschäftsjahr die Mitgliedsbeiträge über SEPA einziehen.

### Und die steuerlichen Aspekte?

Der VFA ist nach dem letzten vorliegenden Bescheid des Finanzamtes Ravensburg vom 28.01.2014 nach § 51, 59, 60 u. 61 AO des Körperschaftsteuergesetzes wegen Förderung der Volkswirtschaft einschließlich Studienstipendienhilfe von der Körperschaftsteuer befreit. Mit einem Zahlungsnachweis kann dieser Betrag beim Finanzamt steuerlich als Spende geltend gemacht werden.

### Zu guter Letzt:

Der Beitritt zum VFA berechtigt Sie zur Teilnahme an den jährlichen Mitgliederversammlungen, Sie haben zudem das aktive und passive Wahlrecht zum Vorstand. Nutzen Sie diese Chance, sich aktiv einzubringen. Und falls Sie Ihre VFA-Mitgliedschaft beenden wollen, denken Sie bitte daran, dass die Mitgliedschaft erst mit Ihrer schriftlichen Kündigung zum Ende des Kalenderjahres beendet werden kann.

# Neues Seminarhaus in Hohenegg

Der DHBW-Förderverein übernimmt das Kreisjugendheim Hohenegg – Start im Mai



Das neue Seminar- und Freizeithaus in Hohenegg.

**Das Kreisjugendheim Hohenegg bei Isny, das bisher vom Sportförderverein Ravensburg betrieben wurde, hat mit dem Förderverein der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg einen neuen Mieter. Ein Glücksfall für alle, wie sich die Beteiligten bei der Unterschrift unter die Verträge einig waren.**

Seit 1976 hat der Sportförderverein das Kreisjugendheim in Maierhöfen bei Isny betrieben, 1979 hat der Landkreis das Haus gekauft. In den letzten Jahren hatte das Interesse für das Haus allerdings stark nachgelassen. Bei der Suche nach einer Lösung

wurden die Betreiber bei der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg fündig. Der

*„Das ist ganz einfach ein Glücksfall für alle.“*

Georg Rupp, Dezernent Haupt- und Schulverwaltung im Landratsamt Ravensburg

DHBW-Förderverein hat seit vielen Jahren ein Seminarhaus in Mellau – war nun aber auf der Suche nach einem neuen Haus.

Schnell war man sich einig, mit der Vermietung an den DHBW-Förderverein eine für alle Beteiligten gute und gemeinsame Lösung gefunden zu haben. Die Studenten belegen das Haus bisher vor allem in den Monaten Oktober bis März. Das lässt den Vereinen auch weiterhin die Möglichkeit, das Seminar- und Freizeithaus in den für sie beliebten Sommermonaten zu buchen. „Das ist ganz einfach ein Glücksfall für alle“, meinte Georg Rupp, Dezernent Haupt- und Schulverwaltung im Landratsamt, bei der Vertragsunterzeichnung gemeinsam mit Heinz-Leo Dudek, Geschäftsführer des VFA.

## Seminarhaus Hohenegg

Das Seminar- und Freizeithaus Hohenegg wird künftig von Theresia Dressel und Jochen Marx-Janson betreut. Theresia Dressel kennt die DHBW bestens, sie war bisher Referentin im Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement. Auf Wunsch ist in dem Haus Vollpension möglich, 48 Betten sind zu belegen. Künftig werden dort Studenten der DHBW ihre Seminarwochen abhalten können. Das Haus kann aber weiter von Vereinen und von externen Interessierten gebucht werden.

Wer sich für eine Buchung interessiert, kann sich an Ellen Kriks vom Förderverein der DHBW Ravensburg (VFA) wenden, [kriks@dhbw-ravensburg.de](mailto:kriks@dhbw-ravensburg.de).  
Homepage: [www.sfh-hohenegg.de](http://www.sfh-hohenegg.de)

## Feinripp findet neue Kanäle

Karl-Achim Klein, Schiesser-Vorstand, beim Executive Dinner

**Karl-Achim Klein, Vorstand des Wäschspezialisten Schiesser aus Radolfzell, war Gast beim Executive Dinner, das der Förderverein der DHBW Ravensburg (VFA) regelmäßig für Studenten und Alumni der DHBW veranstaltet. Für ein edles Abendessen im Kressbronner Restaurant „Meersalz“ hatten sich die Studenten vorab über Schiesser informiert und kamen darüber leicht ins Fachsimpeln mit dem Gast.**

Ein bisschen anstrengen müssen sich die Studenten vorab schon, um an einem Executive Dinner des DHBW-Fördervereins teilzunehmen. Voraussetzung ist, dass sie sich im Vorfeld schlau machen über den namhaften Gast, seine Firma und sein Thema. Schließlich soll das Tischgespräch bei dem leckeren Abendessen und dem edlen Ambiente auch mithalten können. Die Idee des Executive Dinner: In lockerer Atmosphäre haben Studenten die Gelegenheit, mit einem interessanten Gesprächspartner aus der Wirtschaft ins Gespräch zu kommen.

Thema des Abends war „Vom Wholesale- zum Multi-Channel-Anbieter, Herausforderungen für Markenartikler“. Keine Frage sind neue Vertriebskanäle für Schiesser ein großes Thema. 2009 stand das Unternehmen vor der Insolvenz, ehe es 2012 von dem israelischen Konzern Delta Galil aufgekauft wurde. Nun soll es wieder aufwärts gehen. Bis vor



Karl-Achim Klein, Vorstand von Schiesser, im Gespräch mit den DHBW-Studenten.

Kurzem verkaufte der Radolfzeller Wäschehersteller seine Produkte vor allem über den Fachhandel. Der schwächelt allerdings – und darauf gilt es zu reagieren. Multi-Channel ist ein Pfeiler des derzeitigen Erfolgs. Schiesser setzt dabei mit auf zwei weitere Kanäle: auf Werksverkäufe, 50 Stück sind inzwischen eröffnet, und auf einen Online-Shop, der seit rund einem Jahr existiert. „Auf diesen Kanälen können wir unsere ganze Vielfalt zeigen. Das ist für uns auch als Möglichkeit gedacht, Kompetenz darzustellen und die Marke erlebbar zu machen“, meinte Karl-Achim

Klein beim Executive Dinner.

Die Studenten wollten auch wissen, was getan werde, um ein vielleicht doch feinrippplastiges Image aufzupolieren oder wie aktiv das Unternehmen in den neuen Medien unterwegs ist. Studenten in BWL-Textilmanagement fragten da ganz genau nach. Aber auch den Elektrotechnikern am Tisch ging der Gesprächsstoff so schnell nicht aus. Auch ein Merkmal des Executive Dinners: Hier sitzen Studenten aller Disziplinen mit am Tisch. Und die Gastgeberin des Abends, Dominique Essink, ist zudem noch eine Alumna der DHBW Ravensburg.

## Executive Dinner

Ebenfalls zu Gast beim Executive Dinner war:

Dr. Andreas Wolf, Geschäftsführer der LICOS Trucktec GmbH in Markdorf.  
„USPs als Chance im globalen Wettbewerb – Erfahrungen eines Mittelständlers“

Wer sich bewerben möchte für das nächste Executive Dinner – ob Student oder Alumni – kann dies tun über [kriks@dhbw-ravensburg.de](mailto:kriks@dhbw-ravensburg.de)

Studenten im 5. und 6. Semester aus beiden Fakultäten, Wirtschaft und Technik, sowie Alumni der DHBW Ravensburg können sich gerne bewerben oder auch vorschlagen werden. Der Abend ist für sie kostenlos, sie sollten offen und vorbereitet sein für das jeweilige Thema der Veranstaltung.

## „Ich habe keine Sekunde an der DHBW bereut“

Rektor Prof. Karl Heinz Hänssler verabschiedet sich im Mai nach 31 Jahren an der Hochschule in den Ruhestand

Nach acht Jahren als Rektor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg mit Friedrichshafen und nach 31 Jahren als Professor an der DHBW wird sich Karl Heinz Hänssler Ende Mai 2014 in den Ruhestand verabschiedet. Im Januar feierte er seinen 65. Geburtstag: „Nun wird es Zeit, die Aufgabe in jüngere Hände abzugeben.“ Bis dahin will er den Posten gewohnt weiter „mit 120 Prozent ausfüllen“.



Prof. Karl Heinz Hänssler.

„Mein größtes Gefühl ist Dankbarkeit, den ganzen Weg hier an der DHBW mitgehen zu dürfen“, sagt Karl Heinz Hänssler. Kaum ein anderer hat die Berufsakademie samt ihrer Entwicklung hin zur DHBW derart mit geprägt. Als Hänssler 1981 als Dozent an der noch jungen BA begann, waren es gerade einmal 220 Studenten, erklärtes Ausbauziel war 400. 2005 bei seiner Wahl zum Rektor waren es bereits 2130 Studenten und heute sind es 3900. Die DHBW Ravensburg feierte in 2013 ihren 35. Geburtstag und hat sich mit ihrem dualen Studiensystem fest in der Hochschullandschaft etabliert. „Unsere Aufgabe war und ist es, die Fachkräfte für die Unternehmen der Region Bodensee-Oberschwaben auszubilden“, sagt Prof. Hänssler. Die Verankerung in der Region ist vielfach sichtbar. Gut zu Gesicht stehen der Ravensburger Hochschule aber auch Studienangebote mit deutschlandweitem Gewicht wie Tourismus, Hotellerie und Gastronomie, Messe-, Kongress- und Eventmanagement sowie Medien.

schen in neun Häusern zu Hause, „da sind wir derzeit gut aufgestellt“. In Friedrichshafen ist nun ein Neubau in Sichtweite. „Was die Rahmenbedingungen angeht bin ich dem Land Baden-Württemberg dankbar, uns immer die nötigen Ressourcen zur Verfügung gestellt zu haben“, so Hänssler.

### Offenes Ohr für die Studenten

„In meiner Zeit als Rektor war und ist es mir auch eine Herzensangelegenheit, nicht nur Studium und Lehre zu verbessern, sondern speziell auch das Umfeld“, betont Hänssler. Für studentische Projekte und studentisches Engagement hat er immer ein offenes Ohr. So lässt er es sich etwa nicht nehmen, jedes Jahr nach Hockenheim zu fahren und dem Formula Student-Team die Daumen zu drücken. Egal ob es einen stolzen Sieg gegen die renommierten Hochschulteam aus der ganzen Welt zu feiern gibt, oder ob er Trost spenden muss beim tränenreichen Ausscheiden eines DHBW-Boliden. Die gesamte Projektkultur am Campus Friedrichshafen aber auch in Ravensburg hat in Hänssler einen großen Förderer, „beschwingt“ haben ihn auch immer wieder die Absolventenbälle, bei denen die Studenten sich kreativ mächtig ins Zeug legen. Zum nicht mehr weg zu denkenden DHBW-Umfeld gehören nun auch Mensen in Friedrichshafen und in Ravensburg sowie ein Seminarhaus in Mellau – bald in Isny –, das immer gut ist für legendäre Anekdoten im Studentenleben.

„Es ist toll, sein Arbeitsleben in den Dienst dieser Hochschule zu stellen“, sagt Hänssler. „Und dass wir die Berufsakademie aus bescheidenen Anfängen zu dieser bundesweit bekannten und renommierten Hochschule entwickeln konnten. Inzwischen stellen mehr als 1000 Unternehmen Studienplätze für die 3900 Studenten zur Verfügung.“ Was ihn besonders begeistert hat? Ganz vieles! Das sind jedes Jahr die neuen Studenten, das ist der erste Jahrgang an Studenten, der heute noch, 32 Jahre nach dem Abschluss, treu jedes Jahr zum Alumnifest am Klösterle kommt, das sind Firmen, die versichern, dass für sie die Dualen Studenten haargenau das richtige sind. „Und das sind auch immer wieder die Vorlesungen.“

### Zeit für die 9. Auflage

„Ich habe keine Sekunde an der Hochschule bereut“, sagt Hänssler. 1981 hielt er in der drei Jahre jungen BA seine erste Vorlesung, ab 1983 war er hauptamtlicher Dozent und kurze Zeit später Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemangement. Dass Ravensburg in dieser Sparte heute als renommierte Nachwuchsschmiede gilt, ist mit sein Verdienst. An der DHBW will er weiter Vorlesungen halten im Studiengang Tourismus, Hotellerie und Gastronomie. Besonders freut er sich darauf, sich für die 9. Auflage seines Standardwerks „Management in der Hotellerie und Gastronomie“ intensiv Zeit nehmen zu können.

„Unsere Aufgabe war und ist es, die Fachkräfte für die Unternehmen der Region Bodensee-Oberschwaben auszubilden.“

„Es ist toll, dass wir die Berufsakademie aus bescheidenen Anfängen zu dieser bundesweit bekannten und renommierten Hochschule entwickeln konnten. Inzwischen stellen mehr als 1000 Unternehmen Studienplätze für die 3900 Studenten zur Verfügung.“

Prof. Karl Heinz Hänssler

„Er hat mit großer Verantwortung den Studiengang geleitet – jeder Einzelne war ihm wichtig.“

Rektor Prof. Karl Heinz Hänssler

„Für mich haben Sie die BA personifiziert, Sie waren das Gesicht der Hochschule.“

Manfred Romer, ehemaliger Ausbildungsleiter der ZF Friedrichshafen AG

„Sie waren Professor aus Leidenschaft und immer beseelt von Ihrer Aufgabe.“

Ursula Bühler (EnBW)

„Sie waren ein enthusiastischer Studiengangsleiter.“

Juli Teufel und Björn Richter, Studenten BWL-Industrie

„Was bleibt sind 1200 Absolventen!“

Prof. Dr. Joachim Sprink

## Abschied nach 33 Jahren an BA und DHBW

„Freude und Wehmut“ empfindet Prof. Karl-Heinz Busam bei seinem Abschied in den Ruhestand

1978 wurde die Berufsakademie Ravensburg gegründet, bereits drei Jahre später war Prof. Karl-Heinz Busam dort Studiengangsleiter BWL-Industrie. Eine Pionierzeit, BA und Duales Studium waren gänzlich unbekannt, Busam gerade mal der fünfte Hauptamtliche an der Hochschule. Nun geht er in den Ruhestand und empfindet dabei „Freude und Wehmut“ zugleich.

Als Prof. Karl-Heinz Busam 1981 an die damalige Berufsakademie kam, waren es 220 Studenten in drei Studiengängen – in Industrie, Fremdenverkehr und in Maschinenbau. Karl-Heinz Busam war von Anfang an überzeugt vom Dualen System mit seinem Wechsel von Theorie und Praxis.

### Klinken putzen

Um allerdings auch die Unternehmen zu überzeugen, „mussten wir erst mal Klinken putzen“. Nicht immer waren die BA-Professoren dabei willkommen. Busam erinnert sich an einen Termin bei einer Firma in Wangen. An der Pforte wurden die Professoren Busam und Vorster abgewiesen. Kurzerhand kletterten beide über den Zaun und wurden nun doch vorgelassen. Das Ende vom Lied: Ein Studienplatz für die BA! „Es war die ganz große Aufgabe, Firmen zu finden, die es wagen, mit uns gemeinsam unbekanntes Terrain zu betreten.“ Heute hat die DHBW Ravensburg 3900 Studenten. Dass die Firmen der Region ihren Führungsnachwuchs an die DHBW schicken ist zur Selbstverständlichkeit



Bei der Ausbildungsleiterversammlung verabschiedete sich die „Marktstraße“ mit einer Feier von Prof. Karl-Heinz Busam. Prof. Dr. Heike Stahl füllt den Geschenkkorb..

geworden. Und Busam hat auch mit dafür gesorgt, dass der Name DHBW Ravensburg überregional einen guten Klang hat. Immer wieder landeten seine Studenten bei Unternehmensplanspielen, wie dem Focus Management Cup, Prime Cup oder Marga im Deutschlandfinale.

Mit den Firmen kamen auch bald weitere Studiengänge dazu. 1982 baute Busam den Studiengang Handel auf. Internationales Marketing und Wirtschaftsinformatik gingen aus der Industrie hervor. 33

Jahre lang hat Busam die Entwicklung der BA, später dann auch der DHBW erlebt. Darauf war Verlass: „Von Anfang an gab es jedes Jahr Wachstum, steigende Zahlen und nie Rückgang.“

Der Kontakt zu den Firmen hat Busam an der DHBW immer besonders gefallen. „Und dass man immer aktuell auf dem Laufenden sein musste. Firmen und auch Studenten stellen da große Ansprüche an einen.“ Mit viel Engagement hat Busam auch immer die Zukunft von



Ein Studiengangsleiter aus Leidenschaft in seinem Element.

BA und DHBW mitgestaltet. „Ich war in allen Gremien vertreten“, sagt er – vom Personalrat über den Senat bis zum Hochschulrat.

33 Jahre – das sind auch jede Menge Studenten. Busam hat von allen die Fotos fein säuberlich in Ordner abgeheftet. „Die nehme ich mit nach Hause“, sagt er. Treffen sich die Jahrgänge, kann er sie überraschen mit den Jugendbildern von damals. Gerne verfolgt er, wenn etwa „seine“ Absolventen „eine gute Position in der Wirtschaft bekommen haben“. Da ist der Direktor von Mercedes Benz in Argentinien dabei, aber auch der Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiss oder Pater Tutilo als Abt im Kloster Beuron.

### Ruhestand mit den Enkeln

Im Ruhestand will sich Karl-Heinz Busam erst mal definitiv ein halbes Jahr lang Pause und viel Zeit für die drei Enkel gönnen. Und danach bleibt die DHBW bei dem Baidter ganz sicher nicht ganz außen vor.



# Passgenaue Medien-Master

Die DHBW Ravensburg bietet neue Spezialisierungen im Medien-Master an

**Die Interessenten des Master in Business Management im Profil Medien können ab dem Studienstart im Oktober 2014 aus neuen Spezialisierungen im dritten Semester wählen: Digital Media, Consumer Insights oder Design Thinking.**

Die Differenzierung des Masterprofils Medien im dritten Semester deckt die unterschiedlichen Disziplinen der Medien- und Kommunikationsbranche ab. Dadurch erhalten die Studierenden neue Wahlmöglichkeiten, um sich in das Innovationsfeld einarbeiten zu können, das für ihr Unternehmen relevant ist. Dabei steht die kooperative Forschung der DHBW Ravensburg mit Partnerunternehmen im Mittelpunkt, denn bei den Workshops arbeitet die Hochschule mit Experten aus Unternehmen des jeweiligen Forschungsfelds zusammen.

**Zur Auswahl stehen folgende drei Workshop-Formate:**

- Digital Media
- Consumer Insights
- Design Thinking

**Digital Media:** Gemeinsam mit Facit Digital veranstaltet die DHBW Ravensburg einen Workshop zum Thema „User Experience“. Das Forschungs- und Bera-

tungsunternehmen für digitale Medien in München ist ein unabhängiges Unternehmen im Verbund der Serviceplan Gruppe. Dort erhalten die Masterstudierenden einen Einblick in die neuen Möglichkeiten der cross-medialen Werbung durch die technologischen Weiterentwicklungen des Fernsehens und durch mobile Endgeräte und erarbeiten integrierte Werbekonzepte für Unternehmen.

**Consumer Insights:** Werbemittel müssen in kurzer Zeit die Aufmerksamkeit auf sich ziehen können. Im Rahmen des Workshops werden die wichtigsten Elemente des Kommunikationsprozesses erforscht. Zielsetzung ist das Identifizieren von Schwachstellen und das Herausarbeiten von Optimierungspotenzialen. Die Masterstudierenden kombinieren klassische Testverfahren der Marktforschung mit innovativen Messinstrumenten, wofür den Studierenden die umfangreiche Infrastruktur des neu eingerichteten MediaLabs der DHBW Ravensburg zur Verfügung steht. Mit Hilfe des Eye-trackings werden Anzeigen- und Usability-Tests durchgeführt. Das ermöglicht es, die wirksamste Anzeige auszuwählen oder ein Website-Launch professionell vorzubereiten. Sogenannte Real-Time-Response-Messungen ermöglichen Spotresonanztests, die Rückschlüsse etwa

über Zustimmung, Verständlich und Glaubwürdigkeit geben.

**Design Thinking:** Unsere Märkte sind gesättigt von Schablonen und Antworten, nach denen die Kunden nie gefragt haben. Marketingstrategien, die allein Risiken vermeiden und kurzfristige Gewinnchancen maximieren, scheinen zunehmend ungeeignet, nachhaltige Innovationen zu fördern. Design Thinking als Methode basiert auf der Annahme, dass Probleme besser gelöst werden können, wenn Menschen unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam beobachten, Fragestellungen entwickeln, die Bedürfnisse und Motivationen berücksichtigen und anschließend tragfähige und nachhaltige Konzepte entwickeln. Der Ansatz orientiert sich an Theorie und Methodik des Designs, einer damit verbundenen fragenden Wahrnehmung sowie dem kreativen Umgang mit Diskrepanzen und Unbestimmtheiten. Bei einer Berlin-Exkursion werden die Grundlagen von Design Thinking in den Blick genommen sowie eigene Szenarien per Feldforschung entwickelt.

**Kontakt Master-Studienberatung:**  
Anja Fischer-Voigt, Telefon:  
0751/18999.2161, Email:  
master@dhw-ravensburg.de

## Die ersten Master-Absolventen

DHBW Ravensburg verabschiedet ersten Jahrgang

Die DHBW Ravensburg hat nun ihre ersten Master-Absolventen verabschiedet. Seit zwei Jahren bietet die DHBW neben dem Bachelor auch einen berufsbegleitenden Master in Business Management an.

„Ich würde diesen Master immer wieder machen“, sagt Laura Peter von der Friedrichshafener Firma Cassidian – und schränkt nur ein klein wenig ein: „Vielleicht nicht gleich sofort wieder.“ Eine Anspielung darauf, dass die DHBW-Masterstudien-

ten mit ihrem berufsbegleitenden Master alle Hände voll zu tun hatten. 13 Absolventen in den Profilen International Business und Medien haben es mit Bravour geschafft und erhielten nun ihre Master-Zeugnisse.

**Die ersten Master-Absolventen in Business Management: Anja Bührlé, Laurie Deckelmann, Moritz Enderle, Andy Faupel, Roland Hörmann, Thomas Marc Kieferle, Florian Kumb, Senta Michels, Melanie Nusser, Laura Peter, Ariane Ruoff, Marcel Schütz, Andrea Sigg.**

## Anzeige



**Start in die Karriere**  
Eine fundierte Ausbildung bei der Sparkasse!



Finden Sie uns auch auf Facebook:  
facebook.de/kreissparkasse-ravensburg

**Kreissparkasse Ravensburg**

2013 haben wieder 35 junge Menschen ihre Ausbildung bei der Kreissparkasse Ravensburg begonnen. Unter ihnen sind auch fünf mit dem DHBW Studiengang Bachelor of Arts. Die abwechslungsreiche und fundierte Ausbildung bei der Sparkasse ist die perfekte Ausgangsbasis um im späteren Berufsleben durchzustarten. Laut dem „trendence Schülerbarometer 2013/14“ gehören die Sparkassen zudem deutschlandweit zu den Top 100 Arbeitgebern. Weitere Infos rund um dieses Thema bekommen Sie im Internet: [www.kreissparkasse-ravensburg.de/ausbildung](http://www.kreissparkasse-ravensburg.de/ausbildung) oder über Kathrin Tobschirbel: 0751 84-1574. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

## Alumni-Schau zu Gast

Das Jahr 2014 steht für die Duale Hochschule Baden-Württemberg ganz unter dem Motto „40 Jahre duales Studium“. Anlässlich dieses Jubiläums stellt die DHBW im Rahmen einer Wanderausstellung 40 ausgewählte Alumni der vergangenen vier Dekaden vor.

40 bewegliche Portraits ehemaliger Studierender geben den Betrachtern einen Eindruck von 40 Jahren duales Studium. Die DHBW Alumni-Ausstellung „wandert“ im Jahr 2014 an alle acht Standorte und vier Campus der DHBW. Dabei wird sie jeden Monat in einer anderen Stadt gastieren. Im Februar war die Schau bereits am Campus Friedrichshafen zu Gast, im Juli ist sie in Ravensburg zu sehen. Bis Sommer 2014 halten die Standorte der DHBW für ihre ehemaligen Studierenden zahlreiche Angebote bereit und bieten verschiedene Möglichkeiten zur Netzwerkbildung.



Die Maschinenbaustudenten Manuel Ruft und Andreas Gutgesell schauen sich die DHBW-Alumniausstellung an.

## Gerne etwas weiter weg

Viele DHBW-Absolventen bleiben in der Region – in Deutschland allemal. Für Bettina Schulte durfte es schon immer ein bisschen weiter weg sein. Gerade hat sie für das UNO-Flüchtlingshilfswerk, das UNHCR, drei Jahre lang in Kenia gearbeitet, nun geht es weiter in den Tschad.

Schon das Studium, Medien- und Kommunikationswirtschaft bei Prof. Dr. Thomas Asche, war bei Bettina Schulte eine grenzüberschreitende Angelegenheit. Holland und Frankreich waren für die Absolventin des Jahrgangs 2003 die Stationen. Studium und die Erfahrungen in ihrem Partnerunternehmen, einer Münchner Werbeagentur, waren dann die Grundlage für die weitere Orientierung. Das Goethe Institut in Marokko war die erste Station. Es folgten Masterstudium mit Schwerpunkt Politik und Soziologie in Kopenhagen und ein weiteres Studium in Ankara. Ihr Anliegen: „Ich will auf jeden Fall im Ausland arbeiten.“

Etwa 40 Berufseinsteigern ermöglicht das Programm Junior Professional Officer des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) jedes Jahr den Einstieg für einen Posten bei den Vereinten Nationen. Bettina Schulte war eine von ihnen. Drei Jahre lang arbeitete sie nun in Kenia für das UNHCR. Die meiste Zeit davon in Dadaab, dort ist mit rund 430.000 Menschen das größte Flüchtlingslager der Welt angesiedelt. Bürgerkrieg und Hungersnöte lassen den Flüchtlingsstrom dorthin seit mehr als 20 Jahren nicht abreißen. „Man kann sich das vorstellen wie eine Großstadt mit einer Infrastruktur aus Politik, Schulen, Krankenhäusern und allem, was sonst noch dazu gehört.“ Rund 10.000 Flüchtlinge können im Jahr vermittelt werden, viele aber haben ihr ganzes Leben in dem Lager verbracht. Rund 30 Hilfsorganisationen arbeiten in Dadaab, weitgehend koordiniert von der UN. Bettina Schulte ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Es gilt, das Bewusstsein für die Situation der Flüchtlinge zu schärfen, an die Spendenbereitschaft zu appellieren. „Man ist natürlich immer abhängig von der Stimmung und auch von den Medien.“ Während der großen Hungersnot in Somalia besuchte tatsächlich „fast jeder europäische Entwicklungsminister das Lager“. Es ist leicht vorstellbar: Diese Arbeit hat viele Facetten und ist mehr als ein Job.

Nächste Station ist der Tschad. Ein Hauptaugenmerk dort sind die Lager, in die die Menschen vor dem Konflikt in Darfur fliehen.



## Auf einen Blick

Bettina Schulte

Alumna BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft

UNHCR – Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen

# Der Pioniergeist überlebt die Jahrzehnte

26 Studenten haben vor 36 Jahren als Pioniere an der frisch gegründeten Berufsakademie begonnen

Es ist ausgerechnet der erste Jahrgang an der damaligen Berufsakademie Ravensburg, heute Duale Hochschule Baden-Württemberg, der beim Alumni-Fest am Klösterle jeden Sommer regelmäßig die größte Gruppe stellt. 26 Studenten begannen vor 36 Jahren als BA-Pioniere im Studiengang BWL-Industrie.



Der Pionier-Jahrgang 1978 trifft sich noch regelmäßig: Ob beim Alumnifest am Klösterle...

Die Vorlesungen starteten in einem Container der Fachhochschule, in ihren Betrieben wurden sie schon mal als „Nullserie“ – als letzte Erprobung vor der Serie also – bezeichnet, und ob BA und Abschluss überhaupt jemals die gebührende Anerkennung erfahren würde, stand auch irgendwie in den Sternen. Neben dem Abitur musste man zum BA-Studium damals schon eine gehörige Portion Pioniergeist mitbringen. „30 Prozent von uns

offensichtlich. Von den 26 Ehemaligen kamen kürzlich immerhin 14 in der Ravensburger Humpis-Stube zusammen. Esther Feiner, damals und heute ZF, organisiert mit langem Atem die Treffen. „Das ist der Ort einschlägiger Ereignisse“, begrüßte Carlo Schwarz die ehemaligen Kommilitonen. Trotz damals schon strengem Stundenplan war man auch vor 36 Jahren gerne bereit für die verlängerte Vorlesung auf geselligem Humpis- oder Bierbrunnen-Terrain.

### „Global Player“

Dieter Sachs ist aus Schweinfurt angereist und hat mit den weitesten Weg zum heutigen Treff. Kaum weniger weit hat es Werner Matzner, der seit 17 Jahren im schweizerischen Kanton Zug bei verschiedenen Firmen als Finanzchef fungiert. „Global Player“ frotzeln die BA-Kollegen. Seine Firma „Mountain Force“ stat-

tet aktuell die ARD-Kommentatoren beim Ski-Weltcup modisch aus. Ein bisschen Glanz fällt da doch auch für die BA Ravensburg ab.

Apropos Glanz: Ein weiterer Absolvent ließ auch schon Grübe aus Australien ausrichten, er ist dort Managing Director Mercedes-Benz Cars Australia/Pacific. Die meisten Absolventen arbeiten nach wie vor in der Region: Dietmar Schneider und Lisa Dörk bei Tognum, Susanne Zwick bei Dentsply Konstanz und Sabine Kübler-Rueß im Familienbetrieb bei Friedrichshafen. Prof. Hans Walter Voss war es als erstem BA-Rektoren damals gelungen, wichtige Großfirmen der Region ins Pionier-Boot zu holen. Dazu gesellte sich eine gewisse Hemdsärmeligkeit. Jürgen Dullers erste Station war der Landhandel vom Vater, Partnerunternehmen von Carlo Schwarz war ebenfalls die Firma des Vaters, welche er nach dem BA-Studium konti-

nuierlich zu einem Mittelständler in den Bereichen Mineralöl, Tanktechnik und Industriedemontage ausgebaut hat. Und auch Joachim Müller begann im väterlichen Betrieb, einer Werbeagentur. Er ist dann in die EDV gewechselt, „gerade bin ich im Maschinenbau tätig und habe meine vierte Maschine entwickelt“. Einmal Pionier, immer Pionier: Diesen Satz würde er sofort unterschreiben. Und auch daran hat sich in 36 Jahren nichts geändert: Macht die Humpis spät abends zu, wird auch heute gerne bei Müllers daheim weiter gefeiert. Übrigens: Auch ein ehemaliger Touristiker ist heute mit dabei, der Kurs von Ekkehardt Kaifel begann ein Jahr später, durch „ähnliches Freizeitverhalten“ sei man sich halt schnell näher gekommen. Kaifel hat heute ein Reisebüro in Wangen.

### Schäferhund als Maskottchen

Jede Menge Anekdoten machen die Runde. Hans-Peter „Jackie“ Kofler ist dafür mit ein Garant. Sogar ein eigenes Maskottchen hatten die Studenten damals – den Schäferhund von Carlo Schwarz, den Sekretärin Karin Schlenzig, der gute Geist der ersten Stunde, gerne unter ihre Obhut nahm. Einhellig und ganz selbstverständlich ist hier auch im Jahr 2014 durchweg von „BA“ die Rede. Und doch sind alle ganz gut im Bilde darüber, was sich an der Dualen Hochschule aktuell so tut.

Die meisten stehen fest im Berufsleben. Und auch wenn der Einkauf heute nicht mehr Einkauf sondern Global Sourcing heißt, wie Gabriel Böck witzelt, war das BA-Studium ein gutes Fundament. Für manch einen ist es fantastisch gelaufen, andere mussten im Beruf Federn lassen. In der Runde spielt das keine Rolle. Und auch wenn sie die Ersten an der BA waren, musste man sie nicht lange von der Theorie mit dem speziellen Praxisbezug überzeugen. Auch der Nachwuchs ist oft schon „dual infiziert“ – Erwin Fluhrs Tochter studierte an der DHBW, „meine Tochter ist total glücklich mit ihrem BA-Studium“, verkündet Beate Immler.

Fazit des Humpis-Abends: „Wir sind zusammengewürfelt worden und es hat gepasst.“ Allerspätestens zum Alumni-Fest kommt dieser Pionier-Jahrgang garantiert wieder zusammen.

„Wir sind zusammengewürfelt worden und es hat gepasst.“

„30 Prozent von uns sind Lebenskünstler.“

sind Lebenskünstler“, beschreibt Gabriel Böck, damals und heute bei Bohringer Ingelheim in Biberach, die Zusammensetzung dieses BA-Kurses der ersten Stunde. Nicht schlecht staunten die Neustudenten etwa, als ein Kommilitone in Plateau-Schlängelentiefeln seinem DKW-Coupé mit Tigerfell-Lenkrad entstieg.

Improvisieren war allemal angesagt. Das schweiß zusammen; ganz



...oder auch heute noch wie vor 36 Jahren in der Humpis.

# Schlaue Technologie mit kleinen Haken

Beim Maybach-Seminar werden am DHBW-Campus Friedrichshafen regelmäßig Themen aus Wirtschaft und Technik beleuchtet

Gut besucht waren die Maybach Seminare am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Ein Beispiel: Fachkundig diskutiert wurde etwa am Ende des Vortrags zum Thema Mini-Blockheizkraftwerke. Referent war Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag. Der Leiter des Technikcampus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg beweist auch neben der Hochschule hartnäckige technische Leidenschaft. Seit zehn Jahren tüftelt er mit an einem Mini-Blockheizkraftwerk. Was der Haken bei dem inzwischen serienreifen Ergebnis ist, war Teil des Vortrags.



Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag: Hat eine Leidenschaft für das Thema Mini-Blockheizkraftwerke.

Aber von Beginn. Ausgangspunkt ist, dass durch die Umwandlung in Strom und Wärme rund 72 Prozent der Primärenergie flöten gehen. Blockheizkraftwerke dagegen produzieren die Energie für Heizung und Strom vor Ort und kommen daher mit einem Verlust von nur 13 Prozent aus. Bei größeren BHKW sind die Verluste sogar noch geringer. Eine tolle Sache: Die ZF Friedrichshafen AG hat gerade ein BHKW eingeweiht, viele Städte heizen etwa ihre Schwimmbäder mit BHKWen. Da in Deutschland rund 25 Prozent der Energie von privaten Haushalten verbraucht wird, läge es nahe, sich eben ein Mini-BHKW in den Keller seines Einfamilienhäusles zu stellen. Wenn da nicht der eine oder andere Haken wäre. Größtes Problem: Die kleinen Heimkraftwerke sind zu teuer. Zudem bräuchte man die Möglichkeit zum Speichern, denn im Haushalt variiert stark, wie viel Strom und Wärme jeweils gebraucht werden.

Und wie steht es um die erneuerbaren Energien, sind sie doch derzeit in aller Munde? Hier fehlt nach Ansicht von Professor Martin Freitag schlicht die Infrastruktur. „An den schnellen Bau einer Stromautobahn glaube ich nicht, siehe auch die B31. Wir müssen schon erst mal damit arbeiten, was da ist.“ Und das wären die Gasleitungen für das Befüttern der Blockheizkraftwerke.

## Reichlich Stoff für Diskussionen

All das bot – auch wenn die ultimative Lösung noch auf sich warten lässt – reichlich Stoff für Diskussionen.

*„Sein Patente-Portfolio nicht zu pflegen ist ein bisschen wie fahren ohne Licht.“*

Thomas Daub, Patentanwalt aus Überlingen

*„Personal ist wichtiger als Druckmaschinen.“*

Peter Bender, Personalleiter der Schwäbisch Media

## Maybach Seminar

Maybach-Seminar heißt die Vortragsreihe, die mit spannenden Themen aus Technik und Wirtschaft Interessierte an den Technikcampus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg lädt. Ins Leben gerufen hat das Maybach-Seminar das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT) an der DHBW. Themen sind Forschungsarbeiten der Professoren genauso wie herausragende Arbeiten und Projekte von Studenten. Und natürlich sind auch externe Referenten an die Hochschule geladen.

### Weitere Gäste waren:

Gewerbliche Schutzrechte – Risiken und Potentiale in der heutigen Zeit  
**Thomas Daub, Patentanwalt aus Überlingen**

Herausforderungen des modernen Personalmanagements  
**Dr. Tobias Krohn, Studiengangsleiter BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft der DHBW Ravensburg, und Peter Bender, Personalleiter der Schwäbisch Media**

### Automobilbau

**Dipl. Ing. Heinz Kurek (Unternehmer) und Rolf Adomat, Head of Innovation bei der Continental AG Lindau**

### Nächstes Maybach Seminar:

**8. April 2014, 18 Uhr**  
 Miteinander reden – erfolgreich kooperieren  
 Sprachliches Teamwork von Frauen und Männern am Arbeitsplatz  
 Referentin: Henriett Stegink

Nähere Infos: [www.iwt-wirtschaft-und-technik.de](http://www.iwt-wirtschaft-und-technik.de).

## Mediatoren treffen sich im „Global Village“ DHBW

International Konferenz Mediation: Annabel Wentz und Steffen Buck gewinnen die Negotiation Competition



Bei der 5. Mediationskonferenz kamen unter dem Motto „Mediation in a Global Village – ADR and Mediation in Osteuropa“ an der DHBW Ravensburg renommierte Gastdozenten aus Ländern wie Armenien, Bulgarien, Israel, Ukraine und der Tschechischen Republik zusammen. Dazu kamen Referenten aus Frankreich, Großbritannien und Deutschland. Parallel zu der Konferenz wurde zum zweiten Mal die Negotiation Competition ausgetragen.

Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges ist an der DHBW Ravensburg verantwortlich für das Kontaktstudium Mediation, sie begrüßte die Gäste zu der Konferenz, die durch Impulsvorträge sowie eine Podiumsdiskussion eingeleitet wurde. Zusätzlich stellte Angelika Herberholz, ehemalige Studien-

an der DHBW sowie Absolventin des Kontaktstudiums Wirtschaftsmediation und heute an der International Chamber of Commerce in Paris, ihren beruflichen Werdegang dar. Bei den Impulsvorträgen gingen die Referenten aus Osteuropa auf Spezifika ihrer jeweiligen Heimatländer in Verbindung mit dem Thema Mediation ein. Geoff Lawday aus Großbritannien leitete anschließend eine Podiumsdiskussion.

Der nächste Tag war verschiedenen Workshops gewidmet. Ein Beispiel: der Beitrag von Wolfgang Sommerfeld, siebenfacher Gold- und Silbermedaillengewinner bei Welt- und Europameisterschaften als Bundestrainer des Deutschen Handballbunds. Er begeisterte seine Zuhörer mit dem Thema „Gehirngerechtes Coaching“.

Bei der Negotiation Competition konnten Studenten das Thema Mediation in seiner ganzen Bandbreite erfahren. In einem fiktiven Rollenspiel vertraten die Studenten in zwölf Zweierteams eine jeweilige Streitpartei, Ziel war natürlich die

## Kontaktstudium

**Kontaktstudium Verhandlungsmanagement und Wirtschaftsmediation:**

Das Studium qualifiziert zu einer Tätigkeit als Wirtschaftsmediator und endet nach erfolgreichem Prüfungsabschluss mit dem Hochschulzertifikat „Wirtschafts-

Streitschlichtung.

Die Gewinner Annabel Wentz und Steffen Buck, beide Wirtschaftsingenieurstudenten, freuen sich über eine Mediationsausbildung an der DHBW im Wert von 1250 Euro pro Person.

mediator/in (DHBW)".

Leiterin des Kontaktstudiums ist Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges. Sie ist Rechtsanwältin, Attorney-at-Law (New York, US Federal Courts) sowie Wirtschaftsmediatorin (Harvard, Fernuni Hagen).

Beginn: 11. April 2014, Ende: 8. November 2014, 8 Seminarmodule (je 2-3 Tage)

[www.iwt-wirtschaft-und-technik.de](http://www.iwt-wirtschaft-und-technik.de)

## Bildungs-Controlling

Betriebliche Weiterbildung wird in vielen Firmen bereits groß geschrieben, doch wie kann man den effektiven Nutzen einer Weiterbildungsmaßnahme sichtbar machen? Dieser spannenden Frage gingen die Referenten beim 4. Talk am See, der im Rahmen des vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft aus Geldern des Europäischen Sozialfonds geförderten Projekts „Rat & Chance“ stattfand, auf den Grund. Veranstalter war das Weiterbildungsinstitut IWT der DHBW Ravensburg.

Prof. Dr. Ernst Deuer, Professor an der DHBW Ravensburg, beleuchtete das Thema von der wissenschaftlichen Seite. In seinem Vortrag „Bildungscontrolling – Big Data or Terra Incognita“ zeigte er deutlich, dass es an Daten aus dem Personalbereich nicht mangelt.

Ist Weiterbildung teuer und nutzlos? Diese Frage erörterte Sabrina Naschold, Personalreferentin der ifm electronic gmbh aus Tettang. 2012 entwickelte Naschold in ihrer Bachelorarbeit ein Konzept für die Überprüfung der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit hinsichtlich der Wissenskenntnis und der -umsetzung der Mitarbeiter des Unternehmens.

Ulrike Krebs, Geschäftsführerin des Projektbüros Human Capital Management (HCM), aus Überlingen erläuterte in ihrem Vortrag „Auf dem Weg zur Exzellenz – Praxis Bildungscontrolling“ den Weg von der Idee, ein Bildungscontrolling im Unternehmen einzuführen, bis hin zur Umsetzung.

# „Chicksal“ überzeugt Jury und Publikum

Studierende Mediendesign und BWL-International Business holen Platz 2 bei der GWA Junior Agency

Design- und Marketingstudenten der DHBW Ravensburg haben bei der GWA Junior Agency, dem anspruchsvollsten Nachwuchswettbewerb der Werbebranche, sowohl die Jury überzeugt, als auch die Herzen des Publikums erobert. Silber und den begehrten Publikumspreis gab es für ihre Kampagne „Chicksal“, die darauf abzielt, Aufmerksamkeit für das Schicksal männlicher Küken in der Legehennenhaltung zu wecken.



Der smarte Jungunternehmer Mike hat eine fragwürdige Geschäftsidee für eigentlich dem Tod geweihte männliche Küken.

Wussten Sie, dass in Deutschland täglich 137.000 männliche Küken unmittelbar nach dem Schlüpfen getötet werden, weil die Ernährungsindustrie mit ihnen nichts anzufangen weiß? Darauf machen die Studierenden Mediendesign und International Business der DHBW Ravensburg mit „Chicksal“ aufmerksam. Sie haben dazu den Jungunternehmer Mike erfunden, der mit einer neuen, ethisch fragwürdigen Geschäftsidee von diesem Missstand profitieren möchte. „Kauft männliche Küken!“, lautet seine Botschaft im Internet. „Für wenig Geld bekommen Sie einen praktischen Helfer für den Alltag.“ Küken-Modell Karl Kohldampf pickt ihnen zum Beispiel die Krümel aus der Computer-Tastatur, Modell Volker Vital gibt einen guten Tennisball ab und Willi Weich den idealen Duschschwamm. Kein Wunder, lässt da der „Shitstorm“ nicht lange auf sich warten. Das Ganze ist natürlich reichlich makaber. Die Kampagne erreicht aber eines spielend leicht: Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken.

Der Gesamtverband Kommunikationsagenturen (GWA) richtet den einzigen Nachwuchswettbewerb in

Deutschland aus, der strategische und kreative Leistung gemeinsam bewertet. Marketing- und Designstudenten arbeiten Hand in Hand an einer Kommunikationslösung. Sie bekommen dabei einen Coaching Partner an die Seite, in dem Fall die Werbeagentur Eberle aus Schwäbisch Gmünd. An einem konkreten Fall aus dem Werbealltag können die Studierenden Strategie und Kreativität üben. Die Ravensburger Studierenden hatten es dabei mit dem Babynahrungshersteller Holle als Kunden zu tun. Holle zieht die männlichen Küken aus der Legehennenzucht 120 Tage auf. Das ist dreimal länger als vergleichbare Tiere aus der Hähnchenmast.

Die Ravensburger Studierenden haben sich nicht für eine klassische

Werbekampagne entschieden, sondern sie setzen auf Awareness, wollen also für das Thema sensibilisieren. Homepage, Facebook-Seite, Filmspots, Fernsehauftritte, Schlagzeilen in diversen Gazetten und selbst der vorprogrammierte Shitstorm: all das will geplant und umgesetzt sein.

### Silber und der Publikumspreis

Die Studierenden von Mediendesign haben nun bereits zum dritten Mal erfolgreich teilgenommen. Äußerst erfolgreich: einmal Gold, zweimal Silber und zweimal der Publikumspreis waren der Lohn. In diesem Jahr waren sie mit Unterstützung der Studierenden von International Business dabei. Betreuer waren die Professoren Mathias Hassenstein, Dr.

Udo Klaiber und Herbert Moser. „Beide Studiengänge haben sich inhaltlich hervorragend ergänzt und sehr harmonisch zusammengearbeitet, so dass bei allen Beteiligten richtig viel Freude aufkam“, so die Professoren.

Das Ergebnis war der Jury des GWA Junior Agency Awards Silber wert. Und dass die Sache mit der Awareness voll aufgegangen ist, dafür ist der Publikumspreis der beste Beleg. Mit dem Ergebnis, dass mit insgesamt 1000 Euro das höchste Preisgeld nicht nach Düsseldorf, Stuttgart, Hamburg oder Dortmund, sondern nach Ravensburg ging.

Einen kleinen Einblick in die Kampagne gibt die Homepage [www.chicksal.de](http://www.chicksal.de)

## Coperion-Preis

Bereits zum 24. Mal hat die Weingarterner Firma Coperion den besten Absolventen im Fach Maschinenbau vom Technikcampus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg ausgezeichnet. Der Coperion-Preisträger 2014 ist der Friedrichshafener Mustafa Yilmaz, sein Partnerunternehmen im Studium war die ZF Friedrichshafen AG.

Mit der Note 1,3 hat Mustafa Yilmaz sein Studium Maschinenbau/Produktion und Management 2013 an der DHBW Ravensburg abgeschlossen. Sein Studiengangsleiter Prof. Dr. Lars Ruhbach erinnert sich noch bestens an viele bohrende Fragen in den Vorlesungen. Sein Ausleihvolumen in der Bibliothek habe in etwa dem entsprochen, was der komplette restliche Kurs sich als Lektüre einverleibt hatte. Kein Wunder, galt er schon bald als wandelndes Lexikon. Hilfsbereitschaft ist eine weitere Eigenschaft, die Ruhbach an Mustafa Yilmaz schätzt, hoch angesehen etwa seien seine akribischen Skripte als Kopiervorlage bei den Kommilitonen gewesen. Am besten am Studium habe ihm die Bachelorarbeit gefallen, so Yilmaz. Mit der Note 1,1 belohnt, hatte er sich da mit dem Thema „Einführung einer serienbegleitenden akustischen Qualitäts- und Geräuschprüfung“ für das neue ZF-Nutzfahrzeuggetriebe TraXon. Ein echtes Käppsele also. Die ZF ermöglicht ihm daher gerade über einen Stipendiumsvertrag ein Masterstudium an der TU München. Nach den drei Jahren wird er somit an den See zurückkehren.

### 24. Preisverleihung

Der Coperion Preis wurde bereits zum 24. Mal vergeben, er ist mit 2500 Euro dotiert. Coperion ist eng mit der DHBW verbunden. 54 Studenten schickte die Firma in den vergangenen Jahren an die Hochschule, momentan sind es 16 Studenten. Prof. Karl Heinz Hänsler, Rektor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg, betonte, er sei stolz „auf die langjährige und intensive Partnerschaft mit solch einem Unternehmen“.

Coperion-Geschäftsführer Axel Kiefer blickte bei der diesjährigen Preisverleihung zurück auf „ein gutes Geschäftsjahr 2013“. Der Gesellschaftswechsel 2012 sei ein einschneidendes Ereignis gewesen, dem einiges an „Integrationsarbeit“ gefolgt sei; die amerikanische Hillenbrand-Gruppe hatte Coperion zu 100 Prozent erworben.



Mustafa Yilmaz.

## Von Umweltmonstern und Filmerlebnissen der besonderen Art

Zukunftspreis Innovation für Anastasia Bondarenko und Annual Multimedia Award für „Movinity“

Eine neue Ära des Filmerlebnisses und mehr Umweltfreundlichkeit im Haushalt: Dafür geben zwei Projekte von Mediendesign-Studenten an der DHBW Ravensburg den Anstoß. Beide Projekte wurden nun ausgezeichnet. Die „Umweltmonster“ von Anastasia Bondarenko mit dem Zukunftspreis Innovation. Und „Movinity“ von Kevin May, Christopher Gram und Jonathan Besler mit dem Annual Multimedia Award 2014.

Umweltmonster, was ist das denn? Besonders furchteinflößend sind die bunten Monsterchen von Anastasia Bondarenko eigentlich nicht. Für

ihre Bachelorarbeit Mediendesign hat sie die Figuren mit Sensoren und interaktiven Funktionen ausgestattet. Ziel ist es, Kinder zum umweltfreundlichen Verhalten im Haushalt zu animieren. Das Müllschlucker-Monster zum Beispiel erkennt am Barcode, wie die Verpackung entsorgt werden muss; das Wasser-Monster warnt, wenn es beim Duschen allzu nass wird. Wer dabei sparsam mit dem Wasser umgeht, der bekommt Pluspunkte, wenn es per Abenteuerspiel-App darum geht, die Welt zu retten. „Mit spielerischer Leichtigkeit wird den Kindern die Bedeutung unserer Umwelt nahege-

bracht“, urteilte die Jury des Zukunftspreises Innovation. Ausgeschrieben wird er vom Deutschen Verband für Post, Informationstechnologie und Telekommunikation. Ausgezeichnet werden studentische Arbeiten, die sich mit innovativen Entwicklungen der künftigen digitalen Lebenswelt auseinandersetzen. Mehr als 100 Einsendungen gab es, die DHBW-Absolventin freut sich über 1000 Euro. Anastasia Bondarenko kommt aus Friedrichshafen, nach ihrer Zeit in Ravensburg arbeitet sie nun bei ihrem Partnerunternehmen im Studium, der Agentur schwarzspringer in Stuttgart.

„Eine neue Ära des Filmerlebnisses“ verspricht „Movinity“ von den DHBW-Studenten Kevin May, Christopher Gram und Jonathan Besler. Überzeugt haben sie damit beim Annual Multimedia Award 2014. Der Wettbewerb bildet quasi das digitale Werbejahr ab und hebt wegweisende Arbeiten besonders hervor. Sie werden im Jahrbuch „Annual Multimedia“ speziell beleuchtet. Die Arbeit der Mediendesign-Studenten überzeugte im Bereich Interface-Design. Nun aber zum Filmerlebnis: „Movinity“ verspricht die Verfügbarkeit von Filmen und Serien auf allen Plattformen, jederzeit, in guter Qualität und kostenfrei. Finanziert wird das unter anderem über Werbetreibereinnahmen – die können allerdings geben Gebühr auch wieder ausgeblendet werden. Die Studenten bieten dazu noch einige Extras. Wer etwa seinen Gemütszustand anklickt, bekommt die „passenden“ Filme vorgeschlagen. Wer keinen internetfähigen Fernseher hat, dem wird mit einer TV-Box geholfen. „Movinity bezieht als bisher einziges Streamingportal den Fernseher mit ein“, so die DHBW-Studenten. Kevin May arbeitet bei der Werbeagentur „neolog Communications“ aus Karlsruhe, Jonathan Besler bei der Werbeagentur „Werbehalle 3“ aus Immenstadt und Christopher Gram beim Zeitungsverlag „Südwest Presse“ in Ulm.

Wer einen Blick auf die Arbeiten werfen möchte kann dies tun unter [www.mediendesign-ravensburg.de](http://www.mediendesign-ravensburg.de)



Die Umweltmonster von Anastasia Bondarenko helfen Kindern, auf mehr Umweltfreundlichkeit im Haushalt zu achten.

## E-Leader Conference

DHBW-Professor Dr. Joachim Güntzel wurde eingeladen, auf der diesjährigen E-Leader Conference, die vom 3. bis 5. Juni an der Universität Mailand stattfindet, einen Vortrag zu halten.

Die international besetzte Konferenz wird von der Chinese American Scholars Association (CASA) veranstaltet. Die CASA ist eine internationale Vereinigung von Wissenschaftlern, Unternehmern und weiteren Entscheidungsträgern. Sie beschäftigt sich vorrangig mit Themen, die an der Schnittstelle zwischen Entrepreneurship, E-Learning, E-Business und Social Responsibility liegen.

### Leadership Theory

Der Vortrag von Professor Joachim Güntzel behandelt das Thema „Economics and Leadership Theory: Making a problematic Relationship productive“.

Die Konferenzen der CASA finden abwechselnd in Europa und Asien statt. Bisherige Tagungsorte der zweimal jährlich stattfindenden E-Leader-Konferenzen (seit 2006) waren unter anderem Berlin, Budapest, Prag und Krakau sowie Bangkok, Hongkong, Singapur und Manila.

## Belohnung für den guten Abschluss

Beim Gastgeber Kaltenbach & Voigt GmbH wurde zum 18. Mal der Biberacher Wirtschaftspreis verliehen



Bereits zum 18. Mal ist der von acht Biberacher Unternehmen ausgelobte Biberacher Wirtschaftspreis verliehen worden. Er geht an Absolventen der DHBW Ravensburg samt Campus Friedrichshafen, die in einer der Firmen im Dualen Studium ausgebildet wurden und die einen sehr guten Studienabschluss geschafft haben.

17 Absolventen der DHBW Ravensburg haben sich den Biberacher Wirtschaftspreis in diesem Jahr verdient. Verliehen wurde die Auszeichnung nun bei der Kaltenbach & Voigt

GmbH. Geschäftsführer Thomas Herrmann lobte bei der Feier das Duale Studium: „Dass es die DHBW bereits seit 40 Jahren gibt ist der beste Beweis dafür, dass sich das Konzept bewährt hat. Wir bilden seit vielen Jahren mit der Dualen Hochschule aus und haben nur die besten Erfahrungen damit gemacht.“ Auch der ehemalige KaVo-Direktor Klaus Türck, Mitinitiator des Biberacher Wirtschaftspreises, war zu der Feier gekommen. Er gab den Preisträgern mit auf den Weg: „Pflegen Sie die menschlichen Kontakte, das ist das größte Kapital, das Sie sich erwerben können.“

DHBW-Rektor Karl Heinz Hänssler hob die Bedeutung der Firmen für die DHBW heraus: „Ohne sie wäre unser Studienmodell gar nicht denkbar.“

### Der Biberacher Wirtschaftspreis 2014 ging an:

Melanie Kinzinger, Selina Wahl (Kreissparkasse Biberach), Katrin Blixenmann, Andrea Irg, Markus Ganzert (EnBW Regional AG), Manuel Rolser, Christoph Baiker, Diana Schafhäutle, Andreas Vöst, Michael Schwarzkopf (Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG), Carolin Schairer (Liebherr Hausgeräte Och-

senhausen GmbH), Florian Flöß, Matthias Kiebler (Liebherr-Components Biberach GmbH), Jochen Engelhart (Albert Handmann Armaturenfabrik GmbH & Co. KG), Sascha Burger, Ferdinand Schöferle (Kaltenbach & Voigt GmbH), Manuel Wagner (Handmann Systemtechnik GmbH & Co. KG).

### Ausgelobt wird der Preis von den Firmen:

Boehringer Ingelheim, EnBW, Gustav Gerster, Handmann, KaVo, Kreissparkasse Biberach, Liebherr und Volksbank Ulm-Biberach.

## Anzeige



**SCHULZ**  
ENGINEERING

MANUFACTURING AND PROCESS SOLUTIONS



SCHULZ ENGINEERING  
FAHRZEUGE DER ZUKUNFT  
AUS DER DIGITALEN FABRIK

Schulz Engineering zählt zu den führenden Ingenieurdienstleistern im Bereich Planung und Konstruktion anspruchsvoller Sondermaschinen und komplexer Produktionsanlagen. An unserem Stammsitz in Tettngang bilden wir aus:

**TECHNISCHER PRODUKTDESIGNER** (m/w)  
Ausbildungsbeginn: September

**BACHELOR OF ENGINEERING** (m/w)  
Studiengang Maschinenbau (mit Schwerpunkt Fahrzeug-System-Engineering oder Konstruktion & Entwicklung)  
Ausbildungsbeginn: Oktober

Wir bieten einen interessanten und abwechslungsreichen Ausbildungsplatz in einem erfolgreichen, mittelständischen Unternehmen mit innovativen Ideen und hervorragenden Entwicklungsmöglichkeiten.

Während Ihrer Ausbildung werden Sie in einem aufgeschlossenen und engagierten Team mitarbeiten. Nach erfolgreichem Abschluss haben Sie in der Regel die Chance auf eine Übernahme im Unternehmen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung!

[www.schulz-engineering.com/career](http://www.schulz-engineering.com/career)

### Schulz Engineering GmbH

Im Jahr 1986 gründet Reinhold Schulz in Ravensburg die Firma Schulz Konstruktionen. In den folgenden Jahren kann sich das Unternehmen schnell erfolgreich am Markt platzieren – der erste Großauftrag wird gewonnen, weitere Standorte werden gegründet, die Mitarbeiterzahl wächst stetig. Die Umfirmierung zur Schulz Engineering GmbH erfolgt im Jahr 2000. Neun Jahre später übernimmt Sven Schulz, Sohn des Firmengründers Reinhold Schulz, als alleiniger Gesellschafter und Vorsitzender der Geschäftsführung das Unternehmen; Eberhard Keller und Rolf Schramm werden in die operative Geschäftsführung berufen.

Inzwischen beschäftigt unser Unternehmen ca. 125 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserem Stammsitz in Tettngang am Bodensee sowie in unseren Niederlassungen in Ravensburg, Braunschweig, Jena und Völklingen sowie Barcelona.

Die Schulz Engineering zählt heute zu den führenden Ingenieurdienstleistern im Bereich Planung und Konstruktion anspruchsvoller Sondermaschinen und komplexer Produktionsanlagen. Als Spezialist im Karosserie-Rohbau und Pionier der digitalen Fabrikplanung sind wir schwerpunktmäßig für die Automobilindustrie tätig, zunehmend jedoch auch für den Nutzfahrzeug-, Flugzeug- und Schiffsbau. Als Teil der Unternehmensgruppe Schulz Group profitieren wir von einem starken Netzwerk und können durch die enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen in der Gruppe innovative und ganzheitliche Produkte für anspruchsvolle Kunden entwickeln und anbieten.

Als leidenschaftliche Ingenieure und professionelle Projektmanager begleiten wir weltweit die Projekte unserer Kunden über alle Projektphasen hinweg – von der Planung über die Konstruktion und Simulation bis hin zur

Inbetriebnahme. Die Grundlage für unseren Erfolg bildet dabei unser hoch qualifiziertes Team, das mit Kreativität und modernster Technologie innovative Ansätze und überzeugende Lösungen entwickelt. Um auch für unsere zukünftigen Herausforderungen bestens gerüstet zu sein, planen wir vorausschauend und zukunftsorientiert – daher liegt uns auch die Ausbildung von Nachwuchskräften für die Projekte von morgen besonders am Herzen.

Im Jahr 2002 konnte die Schulz Engineering GmbH erstmals Ausbildungsplätze anbieten - zunächst für duale Studiengänge sowie seit 2004 auch für die Ausbildung zum Technischen Zeichner (heute: Technischer Produktdesigner).

Neben der fundierten fachlichen Ausbildung ist uns insbesondere die persönliche Integration unserer Auszubildenden in das Unternehmen wichtig – sie werden von Anfang an ein Teil unseres Teams und knüpfen somit schnell ein wichtiges Netzwerk zu den Ansprechpartnern, die sie auf ihrem Weg in der Ausbildung begleiten.

Nach dem erfolgreichem Abschluss des Studiums bzw. der Ausbildung bietet die Schulz Engineering dann die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben. In der Regel erwartet unsere Auszubildenden eine Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis sowie eine Vielzahl von innerbetrieblichen Entwicklungsmöglichkeiten, bei Interesse auch an anderen Niederlassungen der Schulz Engineering GmbH.

**Konnten wir Sie für die Schulz Engineering begeistern? Sie möchten ein Teil unseres Teams werden?**

**Schulz Engineering GmbH**  
Narzissenstraße 5, D-88069 Tettngang  
Personalabteilung: Diana Heine, Tel. +49 7542 9351-932, Fax -801932  
diana.heine@schulz-engineering.com, www.schulz-engineering.com

## Brenner-Preis für Dominik Schmidbauer

Renommierter Nachwuchspreis geht an Studenten BWL-Hotel- und Gastronomiemanagement

Der Ritterschlag für den Nachwuchs der gehobenen Gastronomie und Hotellerie ist das Brenner-Stipendium. Der Preisträger in diesem Jahr heißt Dominik Schmidbauer, er studiert BWL-Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg. Und ist damit in guter Gesellschaft: Vier von elf Brenner-Stipendien gingen bisher an die Nachwuchsschmiede DHBW Ravensburg.

„Ich denke es hat die Jury unter anderem überzeugt, dass ich mit meinen 24 Jahren schon zehn Jahre Hotel- und Gastronomieerfahrung habe“, sagt Dominik Schmidbauer. Tatsächlich stand für den DHBW-Studenten schon nach dem ersten Kochpraktikum fest, dass er in dieser Branche landen möchte. Den Start machte eine Ausbildung zum Koch im Hotel Zugbrücke bei Koblenz. Kochen ist Dominik Schmidbauers Leidenschaft, aber schnell wurde ihm klar, dass die Branche auch noch so einiges mehr zu bieten hat. Er machte das Abitur nach und studiert inzwischen im fünften Semester Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg, sein Partnerunternehmen ist das Hotel Mandarin Oriental in München.

Beeindruckt hat die Brenner-Preis-Jury auch, dass der 24-Jährige fast seine komplette Freizeit der Gastronomie widmet. Kaum waren ein paar Wochen Urlaub in Sicht, heuerte Dominik Schmidbauer in Restaurants in ganz Europa an – ob



DHBW-Student Dominik Schmidbauer ist der Gewinner des diesjährigen Brenner-Stipendiums. Überreicht wurde es von Frank Marrenbach, Direktor von Brenners Park-Hotel & Spa.

Norwegen, Kroatien oder Südfrankreich. Oder beim Sternekoch im Hotel Zur Bleiche im Spreewald oder in Jersey im Radisson Blu als Chef-Pâtissier zum gleichzeitigen

Englisch polieren. Sein Credo am Herd: „Ich bin ein großer Freund der mediterranen Küche. Frische Produkte einfach zubereitet.“

Mit 3000 Euro ist das Alfred-

Brenner-Stipendium dotiert. Stifter ist der gleichnamige große Hotelier, dem auch das renommierte Grandhotel in Baden-Baden seinen Namen verdankt. Der DHBW-Student setzte sich zunächst gegen rund 80 Bewerber und dazu noch in schriftlicher und mündlicher Prüfung gegen acht Finalisten durch. Mit seinem Preisgeld möchte er sich

*Diese Quote kann sich sehen lassen:*

*Vier von elf Brenner-Stipendien gingen an Studenten der DHBW Ravensburg*

zum Sommelier ausbilden lassen. Sein Berufswunsch nach dem Studium verwundert kaum: Hotelchef in der Luxusklasse.

Die DHBW Ravensburg stellt übrigens nicht nur den aktuellen Brenner-Stipendiaten. Elf Mal wurde der Preis bisher verliehen, vier Mal ging er an einen Studenten aus Ravensburg. Kai Diekmann, Stefan Wurm und Jan Langhammer heißen die vorherigen Preisträger. Das spricht für den guten Ruf der DHBW Ravensburg in der gehobenen Gastronomie und Hotellerie.

## Sie schreibt Service groß

Die beste Nachwuchs-Restaurantfachfrau Deutschlands heißt Yvonne Klumpp und studiert seit Oktober an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg – passenderweise BWL-Hotel- und Gastronomiemanagement. „Vielen Leuten eine Freude machen“, daran hat die 23-Jährige im Service am meisten Spaß.

Ihr Handwerk hat Yvonne Klumpp in einem der besten Häuser Deutschlands gelernt: in Brenners Park-Hotel in Baden-Baden. Dass dort offenbar auch die Ausbildung „sternewürdig“ ist, das beweist der erste Platz der 23-Jährigen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften des Gastgewerbes. Zwei Tage lang musste Yvonne Klumpp auf dem Petersberg in Bonn ihr Bestes geben. Da wurde Theorie abgefragt, querebeet zu Themen wie Speisekarte, Getränke, Marketing und Kalkulation. „Arbeit am Tisch“ hieß die Kategorie, in der es galt, eine Forelle, blau zu filetieren und die Ente in Brust, Keule und Flügel zu zerteilen. Gemeinsam mit ihrem Team Baden-Württemberg galt es zudem, einen 8-Personen-Tisch einzudecken und die Gäste bei einem Festbankett rundum zu versorgen. Was offensichtlich bestens gelang: Platz 1 für das Team Baden-Württemberg und dazu eben noch Platz 1 für Yvonne Klumpp als beste Restaurantfachfrau. Was für sie einen guten Service ausmacht: „Aufmerksamkeit. Und schon bevor der Gast es ausspricht zu wissen, was er möchte.“ Übrigens: Auch die beste Nachwuchs-Hotelfachfrau kommt aus Baden-Württemberg – Janina Deutmoser hat im Hotel Waldhorn in Ravensburg gelernt.

Hotel und Restaurant von einer ganz anderen Seite betrachten – das kann Yvonne Klumpp seit Oktober, seit sie an der DHBW Ravensburg Hotel- und Gastronomiemanagement studiert. Nicht aber, dass dort die Praxis neben der Theorie zu kurz käme. Als Partnerunternehmen hat sich Yvonne Klumpp die Feuring Projektmanagement GmbH ausgesucht, diese plant und realisiert Hotels, oftmals der Luxusklasse, bis zur schlüsselfertigen Übergabe an die Betreiber. Derzeit stellt die 23-Jährige eine Inventarliste für ein gerade eröffnungsreifes Hotel. Im Laufe des Studiums wird sie aber sicher noch die eine oder andere Baustelle besichtigen und sich überlegen, wie man dort am besten Gästeträume wahr werden lassen kann.



Yvonne Klumpp.

## „ScreenFusion“ überzeugt

Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg

Ingmar Flaig und Tobias Drey heißen die Gewinner des Wissenschafts- und Transferpreises der Stadt Ravensburg, der in jedem Jahr an Studenten oder Professoren der DHBW Ravensburg verliehen wird. Beim Deutschlandfinale des Imagine Cup, einem von Microsoft ausgelobtem Nachwuchswettbewerb, hatten die Preisträger mit „ScreenFusion“ in der Kategorie Innovation Platz 2 geholt.

Beeindruckt haben Ravensburgs OB Dr. Daniel Rapp die Programmierkünste der frisch gebackenen DHBW-Absolventen vom Technikcampus Friedrichshafen. Sie hatten sich überlegt, wie die Bildschirme mehrerer Endgeräte wie Tablets oder Smartphones zusammengeführt werden können, so dass ein großer Bildschirm entsteht. Das überzeugte im Sommer auch die Jury des Imagine Cup. Beim Deutschlandfinale gab es für

„ScreenFusion“ nicht nur Platz 2 in der Kategorie Innovation, sondern obendrauf noch einen Sonderpreis von 20.000 Euro für die weitere Entwicklung der Idee. Der Preis sieht vor, dass die Studenten eine eigene Firma gründen und anschließend bei einem vierwöchigen Training an der Aalto University Helsinki in Finnland „ScreenFusion“ als App vielleicht sogar bis zur Marktreife entwickeln können. Ingmar Flaig und Tobias Drey arbeiten inzwischen bei ihrem Partnerunternehmen im Studium, bei Cassidian in Ulm. „ScreenFusion“ hatten sie übrigens zu viert entwickelt – mit dabei waren noch Jan Hüber und Fabian Hupfer von der Uni Ulm.

Der Dank der DHBW-Absolventen ging an den Projektbetreuer Prof. Dr. Andreas Judt und an Studiengangsleiter Prof. Erwin Fahr sowie an Andreas Schneider, zuständig für die DHBW-Studenten bei Cassidian.



Der Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg ging in diesem Jahr an Tobias Drey (2. von links) und an Ingmar Flaig (3. von links). Verliehen wurde er von OB Dr. Daniel Rapp (links), betreut hatte das ausgezeichnete Projekt „ScreenFusion“ Prof. Dr. Andreas Judt.

## Bachelorarbeit mit 1,0 bewertet

Förderpreis der Kreissparkasse Ravensburg



Die Preisträgerinnen Förderpreis der KSK Ravensburg: Julia Bräutigam (links) und Melanie Kinzinger.

Bereits zum 15. Mal ist der Förderpreis der Kreissparkasse Ravensburg verliehen worden. Die Auszeichnung geht an Absolventen des Studiengangs BWL-Bank an der DHBW Ravensburg, die mit einer Note von „sehr gut“ abgeschlossen haben. Die Preisträgerinnen in diesem Jahr heißen Melanie Kinzinger und Julia Bräutigam.

„Lassen Sie mich ein paar Sätze zum Thema Revolution sagen“, meinte Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg. Gemeint war die Digitalisierung, die auch vor dem Bankensektor nicht halt macht. „Das verändert unsere Arbeit.“ Die Kreissparkasse habe gut daran getan, alle Kanäle gleichzeitig zu bedienen, von der Filiale bis zum Internet, so Pumpmeier. Eine App der Kreissparkasse etwa, mit der man seine Bankgeschäfte erledigen kann, nutzen derzeit 5,2 Millionen Kunden.

44 Absolventen zählte der Studiengang BWL-Bank im vergangenen Jahr. Alle Absolventen sind bei ihren Ausbildungsunternehmen geblieben

und haben dort einen Arbeitsvertrag unterschrieben, betonte Rektor Karl Heinz Hänsler. Zwei der Absolventinnen freuten sich sogar über einen sehr guten Abschluss. Melanie Kinzinger schaffte die Gesamtnote 1,3, Partnerunternehmen der Unlingerin war die Kreissparkasse Biberach. Julia Bräutigam (BayernLB) schloss ihr Studium mit 1,4 ab. Melanie Kinzinger erhielt damit ein Preisgeld von 1500 Euro, Julia Bräutigam von 500 Euro.

Das Thema der mit 1,0 bewerteten Abschlussarbeit von Melanie Kinzinger lautet „Operationelle Risiken in Kreditinstituten und deren Messung – Einführung eines Verlustverteilungsansatzes zur Quantifizierung operationeller Risiken für die Risikotragfähigkeit der KSK Biberach“. Was sich dahinter verbirgt: Operationelle Risiken sind betriebliche Risiken wie Mitarbeiterfehler oder System-, etwa IT-Fehler. Die Bankenaufsicht fordert die Unterlegung dieser Risiken mit Eigenkapital. Dazu muss jedes Kreditinstitut seine Risiken identifizieren und messen.



Entdecken Sie mit Ravensburger Freude, Bildung und Gemeinsamkeit. Als vorwiegend in Europa agierende und führende Unternehmensgruppe setzen wir diese Werte täglich um: in unseren Spielen, Puzzles, Kreativprodukten, Kinder- und Jugendbüchern, im Ravensburger Spieleland oder bei Events. Werden auch Sie Teil unseres erfolgreichen Unternehmens und freuen Sie sich auf neue Herausforderungen.

Für die Ravensburger AG suchen wir

# Auszubildende und DH-Studenten (m/w)

## Entdecken Sie neue Herausforderungen

Die Ravensburger Unternehmensgruppe bietet Ihnen in verschiedenen kaufmännischen und technischen Berufen folgende qualifizierte Ausbildungsberufe an:

### *Kaufmännische Ausbildung*

- Industriekaufleute (auch mit Zusatzqualifikation Fremdsprachen)
- Kaufleute für Tourismus und Freizeit
- Einzelhandelskaufleute
- Veranstaltungskaufleute
- Fachkräfte für Lagerlogistik
- Fachlageristen

### *Gewerbliche Ausbildung*

- Packmitteltechnologien
- Mediengestalter für Digital- und Printmedien
- Elektroniker Betriebstechnik

### *Bachelor an der dualen Hochschule BW in den Studiengängen:*

- Wirtschaftsinformatik
- Industrie
- International Business
- Medien- und Kommunikationswirtschaft
- Freizeitwirtschaft

## Entdecken Sie Ihre Fähigkeiten

Als kaufmännischer oder gewerblicher Bewerber überzeugen Sie uns mit einer guten mittleren Reife, der Fachhoch- oder Hochschulreife. Die Ausbildungen zum Fachlagerist und Packmitteltechnologien setzen einen guten Haupt- bzw. Realschulabschluss voraus.

Für das Studium an der Dualen Hochschule BW verlangen wir den Abschluss der Hochschulreife bzw. der Fachhochschulreife mit bestandener Aufnahmeprüfung.

Die Ausbildungszeit stellt für Sie eine Plattform zum Erlangen unterschiedlichster Kompetenzen dar. Wir bieten Ihnen hierzu

- ein Einführungsseminar zum gegenseitigen Kennenlernen
- Besuche von Fachmessen
- Seminare zur sozialen Kompetenz
- Projektarbeiten

Ihr Profil wird in der „Ravensburger Juniorenfirma“ abgerundet, die von unseren Auszubildenden und DH-Studenten eigeninitiativ, selbstständig und verantwortungsbewusst geführt wird.

## Entdecken Sie Ihre Perspektiven

Wir bieten Ihnen eine spannende und abwechslungsreiche Ausbildung an unserem Standort in Ravensburg. Sie übernehmen frühzeitig Verantwortung und werden fachlich und persönlich intensiv auf Ihr Berufsleben vorbereitet.

Ravensburger bedeutet für Sie die Sicherheiten eines traditionsreichen Familienunternehmens mit hochwertigen kreativen Produkten, ausgezeichneten Entwicklungsmöglichkeiten von Anfang an und ein modernes Arbeitsumfeld.

## Entdecken Sie unser Unternehmen

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, die Sie uns bitte über unser Online-Portal zukommen lassen. Nähere Informationen zu den einzelnen Berufen, vakanten Ausbildungsplätzen sowie über das Auswahlverfahren erhalten Sie auf unserer Homepage.

[www.ravensburger.de/ausbildung](http://www.ravensburger.de/ausbildung)



**Ravensburger**



## Vier Bälle – 773 Bachelor

**Vier Bälle und 773 Absolventen:**

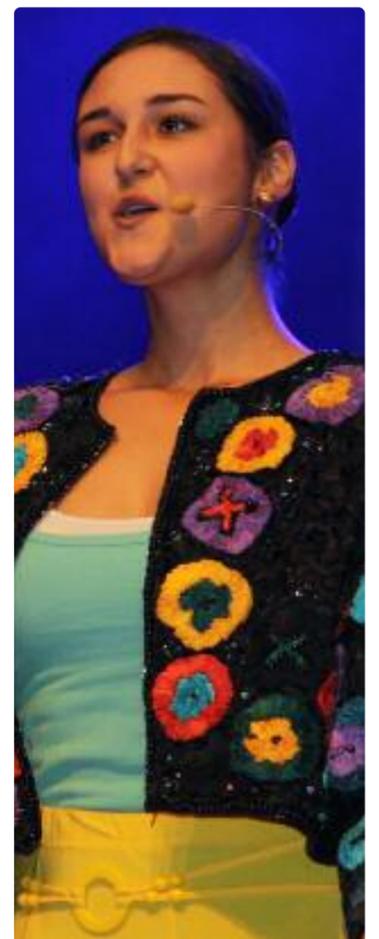
Das ist die Bilanz des Abschlussjahrgangs 2013. Im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen feierten jeweils die Jungingenieure und der Studiengang Hotel- und Gastronomiemanagement. Die Betriebswirte feierten in der Ravensburger Oberschwabenhalle. Und zwar mit allen Schikanen. Mit dem Musical „Mamma Mia“ konnten die Studenten zeigen, dass sie singen, tanzen, schauspielern und dazu auch noch Bühnentechnik perfekt beherrschen. Musik können die angehenden Ingenieure vom Technikcampus Friedrichshafen auch – das stellten die „Funky Engineeres“ deutlich unter Beweis.

**Ehre, wem Ehre gebührt:**

**Dr.-Ing. Christoph Teetz, Vorsitzender VDI Bezirksverein-Bodensee,** verlieh wieder den **VDI-Preis.** Er ging an **Tobias Staiß,** Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit Partnerunternehmen Cassidian, für seine Studienleistung und seinen außergewöhnlichen Einsatz im Formula Student-Team.

Der Förderverein der DHBW Ravensburg vergibt den **Volunteers Award** für besonderes Engagement. Der ging an zwei Gruppen: Die **Studierendenvertretung** sowie eine **Gruppe von Studenten Luft- und Raumfahrt- sowie Nachrichtentechnik,** die viele Stunden Arbeit in den Aufbau des Flugsimulators gesteckt haben. In Ravensburg verdiente sich die Auszeichnung das Team vom **Campusradio „Kleines U-Boot“.** **Sebastian Schramm, Simon Steffan und Fabian Bingenheimer** ist es gelungen, den Sendetermin am Donnerstagabend ganz fest im DHBW-Studentenleben zu verankern.

Und schließlich vergaben die Studenten noch den **Dozentenlehrpreis.** Der ging in Friedrichshafen an **Prof. Erwin Fahr,** Studiengangsleiter Nachrichtentechnik, und in Ravensburg an **Prof. Dr. Wolfgang Bihler,** Studiengangsleiter Industrie.



## Augenmerk auf Qualität

Ob in der Lehre oder in der Verwaltung: Auf die Qualität legt die DHBW Ravensburg seit geraumer Zeit ein besonderes Augenmerk. Es geht darum, fördernde Strukturen zu schaffen und Verbesserungspotenziale aufzudecken, um die Qualität in allen Bereichen voranzubringen. Ansprechpartner in allen Fragen des Qualitätsmanagements sind Prorektor Prof. Dr. Volker Simon und Tanja Maier. Seit März wird diese Arbeit auch auf der Homepage der DHBW Ravensburg sichtbar gemacht. Unter der Navigation Service & Einrichtungen kann man nun näheres erfahren.

[www.dhbw-ravensburg.de/de/service-einrichtungen/qualitaetsmanagement/](http://www.dhbw-ravensburg.de/de/service-einrichtungen/qualitaetsmanagement/)



## Neu: DHBW-Schriftenreihe

Forschungsergebnisse können künftig in einer Schriftenreihe veröffentlicht werden

Seit Anfang 2014 verfügt die Fakultät Wirtschaft der DHBW Ravensburg über eine eigene Schriftenreihe (ISSN 2198-5626). Sie bietet die Möglichkeit, Forschungsergebnisse, Tagungs- und Projektberichte sowie herausragende Masterarbeiten zu veröffentlichen.

Damit wird die DHBW mit einem weiteren Mosaikstein ihrem Forschungsauftrag gerecht, den sie mit der Umwandlung in die Duale Hochschule Baden-Württemberg 2009 erhalten hat. Der erste Beitrag der Schriftenreihe stammt von Prof. Dr. Joachim Güntzel, der Titel lautet „Emotional Appeal, Disappointment, and a Concept of Virtual Indifference Curves“. Eine Schriftenreihe für die Fakultät Technik ist ebenfalls bereits im Aufbau.

Informationen über die Schriftenreihe, die Autoren und Themen unter: [www.dhbw-ravensburg.de](http://www.dhbw-ravensburg.de)



Prof. Dr. Joachim Güntzel (Mitte) lieferte den ersten Beitrag für die neue Schriftenreihe. Auf den Weg gebracht wurde sie von Prof. Dr. Petra Radke, Dekanin Wirtschaft, im Bild mit Rektor Prof. Karl Heinz Hänsler.

## Wohnen mit Hilfe

Manch ein Senior wohnt im viel zu großen Haus – manch ein Student sucht händeringend nach einer Unterkunft: Senioren und Studenten zusammen zu bringen, das versucht derzeit ein Projekt vom Bürgerbüro Ravensburg gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband.

„Wohnen mit Hilfe“ setzt darauf, dass ältere Mitbürger oftmals in großen Häusern und Wohnungen leben und gerne Unterkünfte an Studenten vermieten würden. Diese könnten sich wiederum bei den Senioren nützlich machen etwa durch Einkaufen, Gartenarbeit oder sonstiges. Entsprechend würde sich die Miete verringern. Entstehen würde quasi eine Wohnpartnerschaft zwischen Senioren und Studenten.

Wer Interesse an dem Modell hat kann sich melden beim BürgerbüroAktiv, Telefon 0751-82102, oder beim DRK Kreisverband, Telefon 0751-56061-60.

## Ehre für Dobbstein

Der südafrikanische Bildungsminister hat Ende Februar in Kapstadt den ersten südafrikanischen Handelslehrstuhl gegründet. Aufgabe des Lehrstuhls sind angewandte Forschung sowie die Förderung handelsbezogener Master- und Doktorarbeiten. In das Leitungsgremium des Lehrstuhls wurde auch Prof. Dr. Thomas Dobbstein von der DHBW Ravensburg berufen.

Der Lehrstuhl wird von der SETA (Sector Education and Training Authority) gestiftet. SETA ist eine staatliche Einrichtung, deren Aufgabe die branchenbezogene Berufsausbildung und Weiterbildung ist. Neun Hochschulen hatten sich hierum beworben, der Zuschlag ging an die Cape Peninsula University of Technology (CPUT) in Kapstadt, mit der die DHBW Ravensburg seit vielen Jahren eine intensive Partnerschaft pflegt.

In diesem Rahmen lehrt neben anderen Dozenten Prof. Dr. Thomas Dobbstein seit 2005 dort. Diese intensive Beziehung, umfangreiche Forschungserfahrungen im Handels- und Verbraucherbereich sowie seine langjährigen Erfahrungen mit der südafrikanischen Hochschullandschaft sahen das Ministerium sowie die Geschäftsführung der SETA als beste Voraussetzungen an, Prof. Dobbstein in das Leitungsgremium des Lehrstuhls zu berufen. Nur zwei Beispiele: Dobbstein ist Ehrenprofessor an der Uni Durban; gemeinsam mit Prof. Erasmus aus Pretoria forscht er zum Thema des empfundenen Risikos beim Kauf von Haushaltsgeräten, das ausschließlich südafrikanische Konsumenten betrachten.

Weitere Mitglieder sind Vertreter des Ministeriums, der SETA, zwei weitere Professoren sowie insbesondere die Geschäftsführungen namhafter Handelsunternehmen in Südafrika wie Pick & Pay oder Spar. Dobbsteins Aufgaben liegen neben handels- und kundenorientierten Forschungen insbesondere im Aufbau eines internationalen Manager- und Forscher-Netzwerkes für den Handelslehrstuhl.

## Dozenten schätzen den Workshop Lehre

DHBW Ravensburg bietet erstmals neben dem Basis- auch ein Aufbauseminar



Regelmäßig bietet die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg für Lehrbeauftragte der DHBW Workshops „Lehre“ an. Zum ersten Mal wurde der Basiskurs nun ergänzt durch ein Aufbauseminar.

Rund 1000 Lehrbeauftragte sind an der DHBW Ravensburg neben den Professoren als externe Dozenten tätig. Für die meisten ist die Lehre eine nebenberufliche Tätigkeit, sie vermitteln den Studierenden somit wertvolle Erfahrungen und Wissen aus ihrer beruflichen Praxis.

Das Fachwissen ist dabei das eine. Wie dieses Wissen am besten vermittelt wird, dabei unterstützen sie seit einigen Jahren die Workshops „Lehre“, organisiert von Dagmar Schöbel, Referentin für Lehrbeauftragte an der DHBW Ravensburg. Dass diese gut ankommen bestätigen die Teilnehmer gerne. „Es ist toll, dass die DHBW so etwas anbietet“, sagt Sandra Schwegel. „Wir sind schließlich nicht von Haus aus Pädagogen und müssen uns diese Fähigkeiten unterwegs irgendwie aneignen“, ergänzt Carin Föhr.

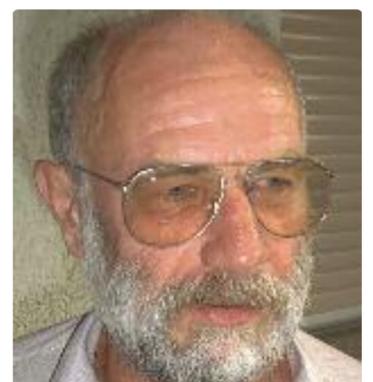
Beide schätzen bei den Seminaren vor allem den Austausch mit anderen Dozenten. „Es ist gut zu hören, dass es anderen ähnlich ergeht oder auch zu sehen, wie ein anderer eine Situation anpackt und meistert“, so Schwegel.

Im Basiskurs lernen die Teilnehmer vor allem verschiedene Methoden in der Lehre kennen. Themen sind auch Lernziele, Lernpsychologie und der Einsatz von Medien im Unterricht. „Natürlich setzt man das nicht alles gleich eins zu eins um. Aber man nimmt ganz viel mit und probiert nach und nach dann einiges aus“, sagt Kay Anne Bernhard. Der Aufbaukurs ist dann weniger Theorie, hier stand der Dialog im Mittelpunkt. Jeder Teilnehmer konnte für seine speziellen Fallbeispiele konkrete Tipps bekommen. „Ich finde gerade auch die unterschiedliche Herangehensweise in den beiden Kursen sehr gut“, sagt Dr. Bernd Gemünden. „Nach dem Basiskurs und dem Anwenden in der Praxis bekommt man hier nochmal die Gelegenheit, vieles zu reflektieren“, weiß Sandra Schwegel zu schätzen.

## Engagierter Dozent

Die DHBW Ravensburg trauert um ihren langjährigen Dozenten Uwe Staberoh, der im vergangenen Jahr gestorben ist.

Uwe Staberoh arbeitete lange Jahre in der Entwicklung bei der ZF Friedrichshafen AG. Seit 2002 war er zudem als externer Dozent am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg tätig und ließ dort die Studenten an seinem großen Wissen und seiner Praxiserfahrung teilhaben. Er hielt Vorlesungen im Studiengang Maschinenbau in den Fächern Getriebetechnik und Antrieb, dabei gelang es ihm bestens, die Studenten für diese Themen zu begeistern. Sowohl bei den Studenten als auch bei den Studiengangsleitern war er wegen seines großen Fachwissens, der Qualität seiner Vorlesung und der konstruktiven Zusammenarbeit äußerst geschätzt. Mitarbeiter der ZF haben inzwischen seine Vorlesungen an der DHBW übernommen und profitieren dabei von seinen Manuskripten und seiner Arbeit. Der Name Staberoh hat in der Stadt Friedrichshafen einen besonderen Klang, wenn es um ehrenamtliches Engagement geht. Gemeinsam mit seiner Frau Angela hatte er die Anja-Staberoh-Stiftung gegründet, die jedes Jahr einen Förderpreis in Höhe von 1500 Euro an ehrenamtlich engagierte Menschen vergibt. Die Stiftung wurde ins Leben gerufen nach dem Tod von Uwe Staberohs Tochter, die das Ehepaar in ihrer langen Krankheit begleitet hatte. Die ZF Friedrichshafen hat die Stiftung bereits finanziell unterstützt.



Uwe Staberoh.

## Seit 25 Jahren und mehr Dozent an der DHBW

DHBW Ravensburg ehrt langjährige Dozenten



Hans Walter Jöckel (rechts) und Ewald Dietrich wurden beim Absolventenball der DHBW im GZH Friedrichshafen geehrt.

Die DHBW Ravensburg hat wieder einige langjährige Dozenten ge-

ehrt. Rund 1000 Lehrbeauftragte sind an der DHBW Ravensburg ne-

ben den Professoren als externe Dozenten tätig.

Seit 25 Jahren Dozent an der DHBW sind: Hans Walter Jöckel (Dipl.-Ing. FH) im Studiengang Informationstechnik-Netz- und Softwaretechnik; Walter Rundel im Studiengang BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomiemanagement; Dr. Helge Schwartz und Dr. Michael Buß im Studiengang BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft/Digital und Print.

Seit 26 Jahren Dozent an der DHBW sind: Ewald Dietrich, Studiengang Elektrotechnik-Automation, Manfred C. Noppel (Dipl.-Kfm.), BWL-Handel und Prof. Dr. Hans-Dieter Litke, Studiengang BWL-Industrie.

## Mit dem Lufthaken zu Platz 3

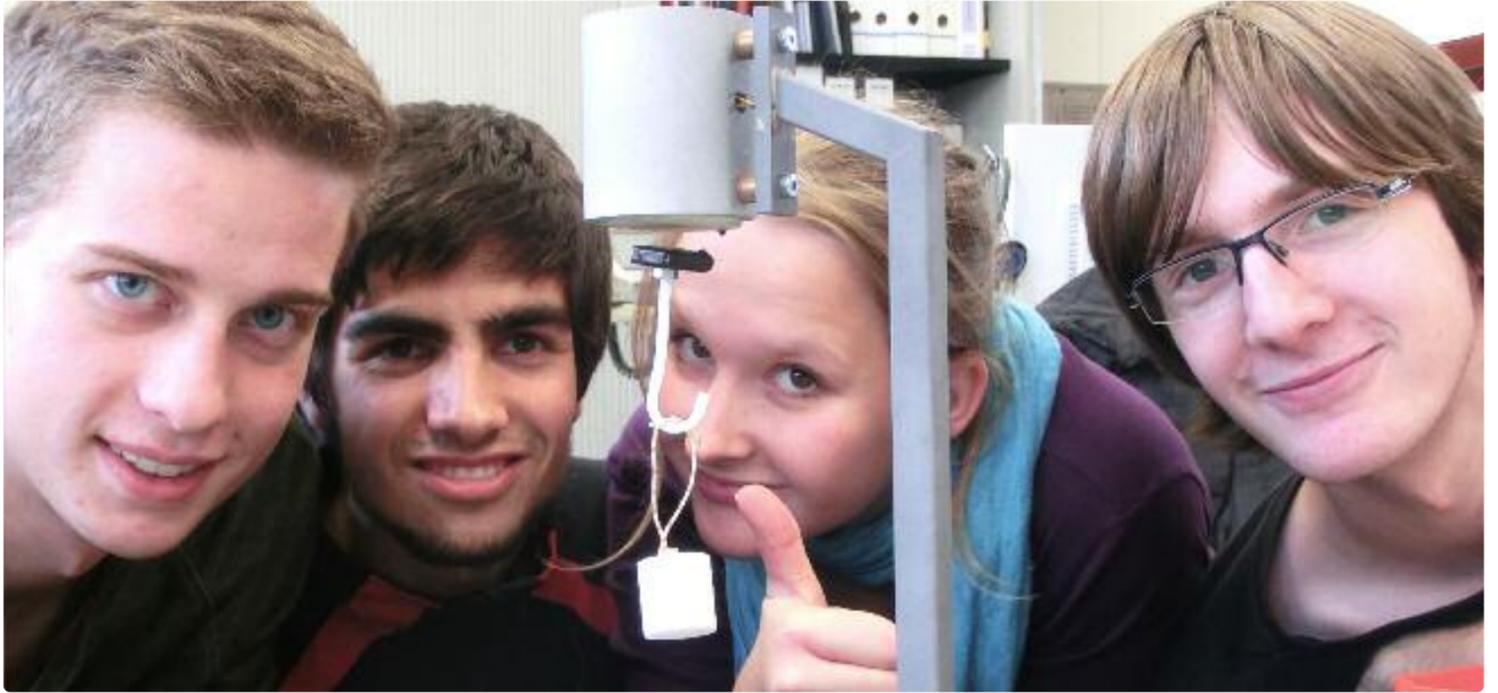
Studierende der DHBW Ravensburg beim Regionalwettbewerb Südwürttemberg von „Jugend forscht“

109 Jungforscher haben mit ihren 57 Projekten am Regionalwettbewerb im Dornier Museum Friedrichshafen teilgenommen. Darunter auch vier DHBW-Studierende, die mit ihrem Projekt „Lufthaken“ Platz 3 schafften.

Organisatoren des Wettbewerbs waren die Firmen Rolls-Royce Power Systems AG, Airbus Defence & Space sowie die ZF Friedrichshafen AG mit Unterstützung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg und des Dornier Museums. Mediendesign-Studierende der DHBW zeichnen verantwortlich für Bühnendeko und -präsentationen, die DHBW-Alumni Sebastian Schramm und Fabian Bingenheimer haben die festliche Preisverleihung moderiert.

### Alter Handwerkerwitz

Auch vier DHBW-Studierende Maschinenbau und Elektrotechnik traten mit ihrem Projekt „Lufthaken“ an. Ein Lufthaken ist eigentlich ein alter Handwerkerwitz, es handelt sich um einen fiktiven Haken, den man in die Luft schraubt und der so sein nützliches Werk vollbringen soll. Die



Vier DHBW-Studierende haben mit ihrem Projekt „Lufthaken“ bei „Jugend forscht“ Platz 3 geholt, von links: Markus Mierau, Felix Lentes, Wiebke Behrends und Max Umbach.

vier DHBW-Studierende lassen den Lufthaken real werden. Sie bringen einen Magneten zum Schweben, was durch ein sehr schnelles Ansteuern

eines Elektromagneten geschieht, abhängig von einem Sensor, der die Höhe des schwebenden Magneten misst. Fertig ist der Lufthaken. Part-

nerunternehmen der Studenten ist Siemens in Konstanz, Sektor Postautomatisierung. Dort nahm das Projekt seinen Anfang.

## Nach der Vorlesung ins Training – einfach dual Start frei für twoGo

Steffen Wohlfarth war 15 Jahre lang Fußballprofi, jetzt studiert er an der DHBW

Studierende ziehen Mitfahrzentrale auf

**Sicherheit oder Risiko: Vor dieser Entscheidung stand Steffen Wohlfarth in den vergangenen 15 Jahren immer wieder. Als Profifußballer hatte er sich bislang für das Risiko entschieden. Seit Oktober studiert er nun Wirtschaftsingenieurwesen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg am Campus Friedrichshafen und kickt „nebenbei“ beim Oberligisten FV Ravensburg. Auch kein kleines Wagnis und vor allem eine ganz große Herausforderung ist diese Konstellation allemal.**



„Willst du was riskieren?“ Vor diese Entscheidung stellte der Vater den gebürtigen Friedrichshafener bereits mit 16 Jahren. Es folgten sechs Jahre beim SC Freiburg, Steffen Wohlfarth kickte in der Zeit bei dem Oberligisten und saß auch einmal bei der ersten Mannschaft in der zweiten Bundesliga auf der Bank. Ein Wechsel nach Ingolstadt und in die Regionalliga bescherte ihm dann die beste Zeit seiner Karriere. Zwei Mal steuerte er entscheidende Tore zum Aufstieg in die zweite Bundesliga bei, das machte ihn zum Publikumsliebbling.



### Anruf vom FC Bayern München

„An die Zeit nach dem Fußball denken oder was verrücktes machen“: Viereinhalb Jahre später stand Steffen Wohlfarth erneut vor der Entscheidung. Die ihm quasi abgenommen wurde, als der FC Bayern München anrief. Die zweite Mannschaft stand vor dem Abstieg in die vierte Liga und war auf der Suche nach einem erfahrenen Stürmer. Der FC Bayern – Wohlfarth griff natürlich zu. Und trainierte dort auch mal unter Louis van Gaal mit der ersten Mannschaft. Lernte die Stars, „alle sympathisch“, genauso kennen wie eine Stürmerlegende Gerd Müller. Bleiben und an der TU München studieren: Dieser Plan ging allerdings nicht auf.

Noch einmal lockte die Fußball-

er gegen Celtic Glasgow den Ball im Tor versenkte – „mit einer der schönsten Momente in meiner Laufbahn“.

### Partnerunternehmen Rafi

Der FC Bayern und ein Tor gemacht gegen einen Champions League-Teilnehmer: So schön kann Fußball sein. Dazu hat er nicht schlecht verdient. Tatsächlich hat sich der 30-Jährige nun allerdings für das Studium an der DHBW Ravensburg entschieden. Seit Oktober arbeitet er entweder full-time bei seinem Partnerunternehmen Rafi oder ist beim Studieren an der DHBW. Und be-

„Ich muss wieder lernen zu lernen.“

Steffen Wohlfarth hat nach 15 Jahren als Fußballprofi ein Studium an der DHBW begonnen

kommt dazu noch vier Mal die Woche Training unter einen Hut. „Ein ganz anderes Leben, eine enorme Umstellung“ natürlich.

### Neue Herausforderung

„Ich muss wieder lernen zu lernen.“ Vor dem Studium hat er einen „Heidenrespekt“, Durchsetzungsvermögen hat er aber allemal. Vom Fußball kann er natürlich nicht lassen, beim Aufsteiger FV Ravensburg in der Oberliga ist er derzeit auf Torjagd. Nicht mehr als Profi, dafür in der Heimat.

„Das ist eigentlich die schönste Situation, die ich bisher hatte, hier in der Region, in der ich aufgewachsen bin, und nicht mehr als Profi ist man einfach viel näher dran.“ Nicht Sicherheit oder Risiko, sondern Studium und Fußball: ganz sicher aber eine Herausforderung.

Seit Februar bietet die DHBW Ravensburg die Möglichkeit an, mit SAP TwoGo kostenfrei und unkompliziert Fahrgemeinschaften zu bilden. Sebastian Sieber und Florian Stüfel, Studenten Wirtschaftsingenieurwesen, haben das System im Rahmen einer Studienarbeit ausgetüfelt.

Mitfahrer und Mitfahrgelegenheit finden wird so ganz leicht gemacht. Unter [www.twogo.com](http://www.twogo.com) können sich Interessierte ganz einfach mit ihrer DHBW-E-Mail-Adresse registrieren. Sie haben zudem die Möglichkeit, ihre persönlichen

Präferenzen einzustellen – also etwa wie lang der maximale Umweg sein darf oder ob sie Wert darauf legen, nur mit Fahrerinnen oder Mitfahrerinnen unterwegs zu sein. Anschließend können sie über die Website ihre Fahrangebote und Mitfahrtsuche verwalten. Neben der Website kann man TwoGo auch über Smartphone Apps oder direkt über Microsoft Outlook nutzen. Einfach Abfahrtsort, Ziel und gewünscht Abfahrtszeit angeben – schon kommen Vorschläge über SMS oder Mail.

[www.twogo.de](http://www.twogo.de)

Ride sharing so einfach wie noch nie!

Mach mit auf [www.twogo.com](http://www.twogo.com)

Registriere Dich mit Deiner DHBW Emailadresse!



# Das kleine U-Boot taucht unter und garantiert wieder auf

Das Campusradio hat derzeit wieder eine aktuelle Besetzung – ab April wird wieder gesendet



**Das Campusradio der DHBW Ravensburg, das „Kleine U-Boot“, sendet weiter in neuer Besetzung. Wer wissen will, was an der DHBW Ravensburg los ist oder was die Studenten gerade bewegt: Das Kleine U-Boot wird regelmäßig jeden Donnerstag ab 19.30 Uhr zu Wasser gelassen.**

Janina Achzet, Unternehmenskommunikation und Journalismus, und Ronja Hoffmann, Messe/Kongress, treten in große Fußstapfen und entern das kleine U-Boot. Fast zwei Jahre lang haben Sebastian Schramm, Fabian Bingenheimer und Simon Steffan mit dem Campusradio der DHBW Ravensburg für Furore gesorgt. „Die drei sind Originale, die kann man nicht nachmachen“, sagt Janina Achzet. Ganz sicher wird es den Neuen gelingen, den Kurs des U-Boots weiter zu halten und ihm eventuell hier und da einen neuen Anstrich zu verleihen. Unterstützt werden die zwei Stu-

dentinnen immerhin von einem Team aus 25 Jungredakteuren. Gemeinsam werden Ideen gesammelt und Themen entwickelt. Am Mikrofon sitzen künftig Ronja Hoffmann, Janina Achzet, Sebastian Frisch, Maria Schmid und Eric Spranger. Wie geht eigentlich Radio? „Das ist für uns auch ein Sprung ins kalte Wasser“, sagt Janina Achzet. Hier helfen die Erfahrungen der Vorgänger und die brandneue technische Ausstattung durch die Hochschule. Dazu kommen DHBW-Workshops. Bleibt genügend Platz für Improvisation.

Viel Bewährtes bleibt. Etwa der WG-Check. Dass die Radiomacher die Buden der Studenten komplett auf den Kopf stellen, kommt besonders gut an. Meist wird auch aus den WGs gesendet. Ebenso wieder mit an Bord ist das Pub-Quiz. Neu geplant sind übrigens Wohnzimmerkonzerte. Und mal sehen, was der neuen U-Boot-Besetzung noch so einfällt.

Am Mikrofon vom Campusradio der DHBW Ravensburg (von links): Ronja Hoffmann, Eric Spranger und Janina Achzet. Im Oktober tauchte das U-Boot wieder auf, Ende Dezember ab – um ab April wieder am Start zu sein.

**Ist die Kleine-U-Boot-Crew an Bord, dann sendet das Campusradio jeden Donnerstag ab 19.30 Uhr auf [www.daskleineboot.de](http://www.daskleineboot.de).**

## Die Ziele immer fest im Visier Studierende spenden Blut

Klaus Rudolph, Saint-Gobain Oberland AG

„Man kommt nicht voran, wenn man sich nicht ein bisschen planerisch verhält“, sagt Klaus Rudolph. Mit dem Vorankommen, das hat geklappt, Rudolph ist heute Vorstand Finanzen bei der Saint-Gobain Oberland AG in Bad Wurzach. Organisiert vom Rotaract Club Ravensburg und von der DHBW erzählte er an der Dualen Hochschule, wie er sich vom „Kofferlenker zum Unternehmersträger“ entwickelt hat.

„Hier können sie sehen, wie sich ein Lebenslauf über verschiedene Stationen entwickelt“, meinte Prof. Dr. Thomas Döbelstein zur Begrüßung. Eines war bereits dem VWL-Studenten Klaus Rudolph ganz früh klar: Sein Beruf sollte etwas mit Finanzen und mit dem Ausland zu tun haben – im besten Falle hieß sein Berufsziel Finanzchef im Ausland.

Ein guter Chef wird man nicht von heute auf morgen, also erst mal ins Ausland. Noch als Student tummelte sich Rudolph bei einem mittelständischen Hotelunternehmen in Spanien. Lernte schnell Spanisch und noch schneller das Improvisieren in allen Lebenslagen. Und war schließlich zumindest schon mal Assistent vom Finanzchef der Hotelkette. Im neuen Vier-Sterne-Hotel im französischen Ste Maxime hätte er vielleicht schon am Ziel seiner Träume sein können – „da quillt das Geld“. Fahrten mit dem THW, dem Technischen Hilfswerk, in weniger betuchte Gegenden wie nach Weißrussland, sorgten für eine ganz andere Perspektive. „Mir war klar, dass ich auf jeden Fall in einem Unternehmen arbeiten will, das auf Werte und Ethik großen Wert legt“, so Rudolph.

Boehringer Ingelheim war seine nächste Station, und zwar 15 Jahre lang. Wie war das also mit dem „Vorankommen“ und dem „planerisch verhalten“? Im Falle von Rudolph bedeutete dies unter anderem „job rotation“. Er lernte die verschiedenen Bereiche kennen, erweiterte seinen „Rucksack“, wie Rudolph es nennt.

„Man kommt nicht voran, wenn man sich nicht ein bisschen planerisch verhält.“

Klaus Rudolph.

Und bald schon kam das Angebot Brasilien. Mitten in der Krise erlebte er dort Kollegen, „die trotz schlechter Lage immer dennoch etwas Tolles auf die Beine stellen wollten. In dem Land wäre ich am liebsten von allen hängen geblieben.“ Eine weitere Erfahrung, die Rudolph bei dem Vortrag den Zuhörern mitgab: „Im Endeffekt zählt immer der Mensch.“ Die nächsten Türen öffneten sich gen Portugal und England. Bis es schließlich mit der Saint-Gobain Oberland AG einer der führenden Glasflaschenhersteller Deutschlands mit Hauptsitz in Bad Wurzach geworden ist.

Sich immer Ziele setzen, locker und man selbst zu bleiben, lebenslang Lernen, das Oberziel nie aus den Augen verlieren: Das rät Rudolph dem Nachwuchs. Sein Oberziel war übrigens nicht Finanzchef im Ausland, sondern ganz einfach zufrieden sein.



Klaus Rudolph.

DRK freut sich über 87 Spender und 37 Erstspender

Bereits zum vierten Mal haben Studenten der DHBW Ravensburg am Campus Friedrichshafen gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) eine Blutspendeaktion organisiert. 87 Spender, davon 37 Erstspender, nahmen teil. Alfred Kneer, Ansprechpartner beim DRK, betonte wie wichtig Aktionen im Zusammenspiel mit jungen Menschen und Studierenden seien, ihn freuen auch die vielen Erstspender. Deutschlandweit spenden jedes Jahr zwei Millionen Menschen Blut und retten so unzählige Leben. Die DHBW-Studenten planen bereits die nächste Blutspendeaktion – sie ist für das Frühjahr 2014 anvisiert.



Anmeldung zur Blutspende (von rechts): Alfred Kneer, Florian Ambrosius-Eichner und Martina Aleckner.

## Premium Cola denkt Wirtschaft anders

„Wirtschaft anders denken“ heißt eine Vortragsreihe an der DHBW



Zum Thema „Wirtschaft anders denken“ machte sich Uwe Lübbermann, der Gründer von Premium Cola, bei einem Vortrag an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg gemeinsam mit rund 70 Studenten verschiedener Fachrichtungen Gedanken.

Initiiert hatten den Abend die Macher des Campusradios „Das kleine U-Boot“ und der „Atelier Sessions“ des Studiengangs Mediendesign. Kann man betriebswirtschaftliche Zusammenhänge ganz neu und

auch ganz anders interpretieren? Das war der rote Faden an dem Abend. Angesprochen wurden Themen wie Finanzierung und Mitarbeiterführung.

„Wirtschaft anders denken“ – damit ist man bei Premium Cola genau an der richtigen Adresse. „Premium will die Welt verbessern, indem wir ein menschliches und nachhaltiges Wirtschaftsmodell besser funktionierend und tragfähig vorleben und verbreiten“ lautet die Devise bei der kleinen Getränke-Marke. Die übrigens ohne Büro aus-

kommt und nach eigenen Angaben per Internet-Kollektiv nach dem Prinzip der Konsensdemokratie eben Wirtschaft mal ganz anders denkt und lebt.

Nach einem einstündigen Vortrag folgte eine intensiv genutzte Fragerunde und die Möglichkeit, in einer kleineren Gruppe an vorbereiteten Themen weiter zu arbeiten. Die Gruppe entschied sich für einen weiteren Vortrag zum Thema „Gründung“, um anschließend etwas über „Zwischenmenschliche Beziehungen“ zu erfahren.

# DHBW Ravensburg startet International Study Program

Gaststudenten können einen doppelten Abschluss erwerben – DHBW-Studierende können drittes Studienjahr komplett in Englisch belegen



nien, Südafrika, Indien, Russland, China und der Türkei sind derzeit in das Programm eingebunden.

## Vorteil für DHBW-Studierende International Business

Das International Study Programm ist so mit dem Studiengang International Business verzahnt, dass die DHBW-Studenten ihr drittes Studienjahr komplett in englischer Sprache belegen können. Drei Wahlmodule stehen ihnen zur Auswahl: Human Resources Management, International Finance and Controlling sowie International Marketing.

## Zu Gast bei „cleverize“

Das Foto links zeigt die ISP-Gaststudenten mit Prof. Dr. Karin Reinhard, Studiengangsleiterin International Business, und Thomas Schieber, International Office, bei der Firma „cleverize“ in München. Ein Projekt gemeinsam mit dem Start-up-Unternehmen machte ihnen deutlich, dass die Duale Hochschule Baden-Württemberg auch im Studium mit interessanten Projekten ganz nah dran ist an der Praxis. Die Aufgabe der Studenten war es, Apps zu kreieren, die das Lernen unterwegs ermöglichen und erleichtern. „cleverize“ entstand durch eine Förderung von Telefonica und Wayra, die Jungunternehmern mit zündenden Ideen die Möglichkeit geben, diese zu verwirklichen und zu vermarkten.

Im vergangenen Jahr ist an der DHBW Ravensburg das International Study Program gestartet. Austauschstudenten haben so die Möglichkeit, nach zwei Semestern einen doppelten Abschluss zu erlangen. DHBW-Studenten im Studiengang International Business profitieren davon ebenfalls, denn sie können ihr drittes Studienjahr komplett in englischer Sprache gestalten.

Es dürfte wohl kaum eine Branche oder ein Unternehmen geben, das keine internationalen Kontakte

pflegt. Ganz klar, dass auch die Hochschulen den Trend zur Internationalisierung aufgreifen. An der DHBW Ravensburg kommen jedes Jahr neue Hochschulpartnerschaften, wie jüngst mit chinesischen, russischen und indischen Universitäten, dazu. Dozenten und Studierende nutzen diese Möglichkeiten rege und gern.

Das International Study Programm (ISP) ist nun ein weiterer wichtiger Schritt. Es bringt Vorteile sowohl für die Gaststudenten, als auch für die DHBW-Studenten.

## Vorteil für Gaststudierende:

Gaststudenten können nun an der DHBW Ravensburg ihr 5. und 6. Semester in englischer Sprache belegen. Ihr Lehrplan orientiert sich am Studiengang International Business. Ein Kann, aber kein Muss: Die Gaststudenten haben die Möglichkeit, nach diesem Studienjahr einen doppelten Abschluss zu erlangen. Um den DHBW-Abschluss zu bekommen, müssen sie natürlich zudem Erfahrungen in der Praxis nachweisen. 25 Studenten aus Italien, Spa-

## DHBW-Delegation in Russland

Hochschulen in Moskau und St. Petersburg



Eine DHBW-Delegation mit Präsident Reinhold R. Geilsdörfer besuchte Hochschulen in Moskau und in St. Petersburg. Als Vertreterin aus Ravensburg war Prof. Dr. Karin Reinhard dabei.

Auf Indien folgt Russland: Die Duale Hochschule Baden-Württemberg sucht aktiv Kontakt zu Partnerhochschulen, dieses Mal waren Moskau und St. Petersburg die Ziele der Delegation um DHBW-Präsident Reinhold R. Geilsdörfer. Als Vertreterin aus Ravensburg war Prof. Dr. Karin Reinhard, Studiengangsleiterin International Business, mit dabei.

Die elfköpfige Delegation der DHBW und von Baden-Württemberg International hatte sich auf ihrer einwöchigen Reise vor allem zwei Ziele gesteckt: Zunächst stellten sie an den russischen Universitäten die DHBW und das Duale System vor. Ganz konkret ging es dann auch schon darum, in welchen Fachbereichen sich Kooperationen anbieten. In Moskau

standen unter anderem Gespräch in der renommierten Moskauer Staatlichen Lomonossow Universität und an der Higher School of Economics auf dem Programm. In St. Petersburg war das Ziel die University of Science and Technology.

An der DHBW Ravensburg weiß man, wie gerne russische Studenten nach Deutschland kommen, dort pflegt man bereits seit mehr als zehn Jahren Kontakte zu den russischen Hochschulen in Ufa und in Nishnii Nowgorod. Umgekehrt wächst das Interesse deutscher Studenten und Unternehmen an Kontakten nach Russland. Nicht von ungefähr ist derzeit auch ein russischer Mitarbeiter bei MTU im Masterprogramm International Business an der DHBW Ravensburg.

## „Die Menschen sind unglaublich herzlich“

Seit zehn Jahren pflegt die DHBW Ravensburg eine Partnerschaft mit Ufa

Seit zehn Jahren kommen jedes Jahr russische Austauschstudenten der Staatlichen Universität Ufa an die DHBW nach Ravensburg. Alexandra Ottler war nun als erste Dozentin aus Ravensburg in Ufa. Sie hat vor Ort sondiert, welches zusätzliche Potenzial es für den Austausch gibt.

Seit 2002, seit dem Flugzeugunglück bei Überlingen, ist die Bodenseeregion ganz speziell mit der russischen Stadt Ufa verbunden. Bei dem Zusammenstoß einer Tupolew und einer Boeing stammten die meisten der Toten aus Ufa.

Ein Jahr später bei der Gedenkfeier kam auch der Rektor der dortigen Universität an den Bodensee, auch sein Kind war bei dem Unglück ums Leben gekommen. Er nutzte die Gelegenheit, um Bande ganz anderer Art in die Region zu knüpfen. Seitdem kommen im Rahmen der Hochschulpartnerschaft mit Ufa

jedes Jahr Studenten nach Ravensburg. Bisher war dieser Austausch recht einseitig. Nun ist mit Alexandra Ottler erstmals eine akademische Mitarbeiterin in die Hauptstadt der Republik Baschkortostan geflogen.

Ein Ziel war es abzuschätzen, für welche Studiengänge sich ein auch beidseitiger Studentenaustausch mit der DHBW Ravensburg anbietet. Das sind so einige. Wirtschaft und Management, Design, Medien, Tourismus sowie Luft- und Raumfahrt werden an beiden Hochschulen gelehrt. Den Studenten steht eine moderne technische Ausstattung zur Verfügung. Wer zum Studieren nach Ufa will, sollte allerdings Russisch sprechen. Eine gute Perspektive sieht Alexandra Ottler für den Austausch von Dozenten, sie selbst hielt eine Vorlesung in Projektmanagement. Im Mai ist geplant, dass die ersten Dozenten aus Ufa nach Ravensburg kommen. Auch der wissen-

schaftliche Austausch nimmt Fahrt auf: Alexandra Ottler plant bereits eine Veröffentlichung, die auf Russisch erscheinen wird. Die DHBW-Mitarbeiterin hatte zudem die Möglichkeit, die Duale Hochschule vorzustellen. Sie erfuhr auch, was russische Austauschstudenten in Ravensburg mit am meisten schätzen: Das Studentenwohnheim, denn in Ufa müssen sie das Zimmer mit sieben Kommilitonen teilen.

Die Millionenstadt Ufa, 100 Kilometer westlich des Ural gelegen, ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Noch finden sich „alte, wunderschöne Holzhäuser“, die nach und nach modernen Neubauten weichen müssen. Russen, Tataren und Baschkiren sind die größten Volksgruppen, die Traditionen werden hoch gehalten. Alexandra Ottler hat die Menschen „als unglaublich herzlich und gastfreundlich“ erlebt.



Alexandra Ottler, akademische Mitarbeiterin der DHBW Ravensburg (Mitte), verbrachte zwei Wochen an der Universität Ufa. Designstudenten präsentierten dabei selbstentworfene traditionelle Kleidung der Region.

## INTERNATIONALES BANKHAUS BODENSEE AG

Die Internationales Bankhaus Bodensee AG (IBB) ist eine mittelständische Privatbank. Sie wurde 1996 von einem internationalen Investorenkreis gegründet und konzentriert sich seither auf das Firmenkunden-, Immobilien- und Vermögensverwaltungsgeschäft. Die Bank ist gleichermaßen ein verlässlicher Partner für Kunden und Mitarbeiter. Die Fluktuation ist äußerst gering – die Finanzierungs- und Anlageprofis fühlen sich wohl in dem Haus am See, das überwiegend in Süddeutschland sowie in den Anrainerstaaten des Bodensees tätig ist. Als regional verankerte Bank kennen wir die Bodenseeregion und die Menschen, die hier leben. Seit unserer Gründung pflegen wir ein starkes Netzwerk und bringen Anleger, Unternehmer und Investitionsmöglichkeiten für gemeinsame Erfolge zusammen.



»WAS UNSERE MITARBEITER AUSZEICHNET?  
EINE UNTERNEHMERISCHE DENKWEISE, LANGJÄHRIGE  
ERFAHRUNG IM BANKGESCHÄFT, BESONDERES ENGAGEMENT  
UND ... VIEL SPASS AN DER DIENSTLEISTUNG.  
DAFÜR BIETEN WIR ARBEITSPLÄTZE MIT PERSPEKTIVE.«

Barbara Grote-Brinkmann,  
Leiterin Vorstandsstab/Personal

Das Thema Mittelstand zieht sich durch die IBB wie ein roter Faden. Kunden der Privatbank sind erfolgreiche Mittelständler, die nicht nur Finanzierungsbedarf haben, sondern die richtigen Antworten auf die Finanzierungsfragen ihres modernen, international agierenden Unternehmens suchen. Steuer-

liche Aspekte, Eigentümerstruktur, gesellschaftliche Besonderheiten und strategische Ziele kommen bei Beratungsgesprächen im Internationalen Bankhaus Bodensee in ruhiger, professioneller Atmosphäre zur Sprache. Die Lösungen sind stetes individuell auf die Kunden zugeschnitten – Blaupausen gibt es nicht, weil jede Lebens- und Unternehmenssituation ihre eigenen Antworten benötigt.

Die Entwicklung in unserem Haus ist geprägt von hervorragend ausgebildeten und erfahrenen Mitarbeitern, die mit viel Expertise, Engagement und Kreativität unseren vermögenden Privat- und Firmenkunden als persönliche Berater zur Verfügung stehen. Um unser Wachstum auch in Zukunft erfolgreich zu gestalten, sind wir auf der Suche nach qualifizierten Nachwuchskräften. Mitarbeiter der IBB zeichnen sich durch fundiertes Know-how in der Firmenkunden- und Vermögensberatung sowie im Individual- und Immobilienkundengeschäft aus. Persönliches, überdurchschnittliches Engagement und gute Umgangsformen sowie das Bestreben, jeden Tag nach der besten Lösung für die

## AUSGEZEICHNET!

Die Internationales Bankhaus Bodensee AG wurde auch für 2014 vom Fachmagazin »Elite Report« und dem Handelsblatt mit dem Prädikat **»ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER«** ausgezeichnet.

Diese Auszeichnung zeigt, was unsere Kunden längst wissen: Mit individuellen Anlagestrategien und Unabhängigkeit bei der Produktwahl sind wir **»IHRE PERSÖNLICHE PRIVATBANK«**.

# IBB

Internationales  
Bankhaus Bodensee AG

### GESCHÄFTSFELDER

- Private Banking
- Mittelständisches Firmenkundengeschäft
- Financial Engineering
- Individual- und Immobilienkundengeschäft.

### IBB ALS ARBEITGEBER

Als expandierendes Unternehmen fordert und fördert die IBB AG Ihre Leistung; je größer der Erfolg, desto größer die Freiheitsgrade. Wir setzen großes Vertrauen in Sie und lassen Sie von Beginn an selbstständig arbeiten. Deshalb suchen wir leistungsorientierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit diesem Spielraum verantwortungsvoll umgehen können. Sie dürfen Ihren eigenen Kopf mitbringen und – noch viel wichtiger – Sie dürfen ihn auch behalten. Mit Ihrem gesamten Wissen und Ihren Ideen.

Informationen zu aktuellen Stellenangeboten, Traineeprogrammen sowie zu den Studienplätzen, die in Kooperation mit der Dualen



Hochschule Baden-Württemberg angeboten werden, finden Sie unter [www.ibb-ag.de/karriere](http://www.ibb-ag.de/karriere).

**Ansprechpartnerin Personal:** Ines Kempf

Besuchen Sie auch unser Firmenprofil auf



### Adresse

Internationales Bankhaus Bodensee AG  
Albrechtstraße 20  
88045 Friedrichshafen  
Tel. 07541/304-0  
personal-ibb@ibb-ag.com

# Tierische Freundschaft punktet beim Super Bowl

Steinbeis Forschungszentrum Werbung und Kommunikation an der DHBW Ravensburg nimmt Werbespots beim Super Bowl unter die Lupe

Im Schnitt 111,5 Millionen Menschen schauen sich die Super-Bowl-Übertragung im US-Fernsehen an, 30 Sekunden Werbung kosten dabei vier Millionen Dollar. Wie gut diese Spots bei den Zuschauern ankommen, das untersuchte in den USA die Zeitung USA Today. Wie deutsche Zuschauer reagieren, dem ging das Steinbeis-Forschungszentrum Werbung und Kommunikation an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg nach.

Rund 250 Leute haben sich an der Untersuchung, die Steinbeis gemeinsam mit der Fachzeitschrift Horizont angegangen ist, beteiligt. Die Betrachter konnten ihr Votum für zwölf Werbespots online und direkt parallel beim Betrachten abgeben. Untersucht wurde demnach, welche Spots besonders gut ankamen, welche Momente innerhalb der Spots am stärksten bewertet wurden, ob Amerikaner und Deutsche die Spots unterschiedlich erleben und ob es einen Unterschied in den Bewertungen zwischen Männern und Frauen gibt.

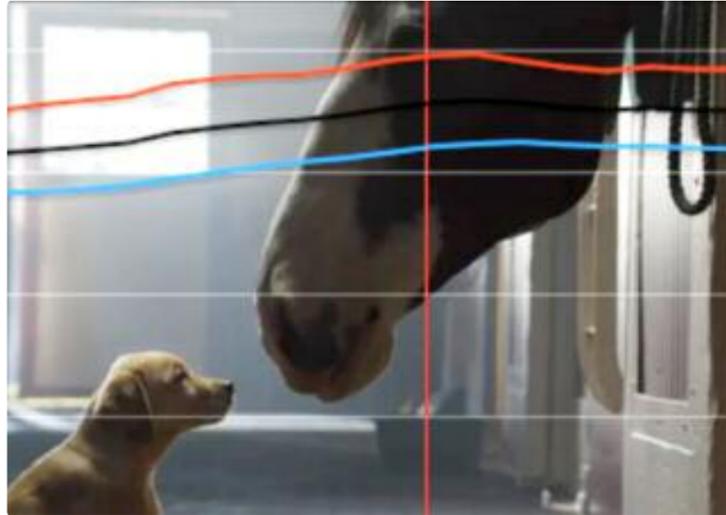
Hier sind sich Amerikaner und Deutsche einig: Der Spot „Puppy Love“ von Budweiser über eine Freundschaft zwischen einem kleinen Hund und einem Pferd kam bei der Bewertung in beiden Ländern auf Platz 1. Vor allem bei Frauen punktete die emotionale Geschichte.

Ganz hoch schlagen die Herzen in dem Moment, als Pferde- und Hundeschauze sich fast berühren (siehe Foto). Mit 79 Prozent Zustimmung reagieren Frauen auf diese Szene besonders stark – bei den Männern sind es immerhin 66 Prozent.

## Autowerbung bei Männern beliebt

Unter die Lupe genommen wurden bei der Ravensburger Studie die Top-10-bewerteten Spots aus den USA und dazu noch die beiden Spots von VW (Platz 11 in den USA) und Audi (Platz 22 in den USA). Deutlich zeigte sich, dass die Autowerbung bei Männern besser ankommt. Sie hielten den VW-Spot auf Platz 2 – bei Frauen landete der im unteren Mittelfeld.

„Die Untersuchung passt sehr gut zu den Lehrinhalten der Angewandten Kommunikationsforschung“, sagt Prof. Dr. Simon Ottler, der die Studie an der DHBW verantwortet. „Wir finden anhand der Bewertungsverläufe Hinweise auf das Wirkungspotenzial der Spots. Umworbene Marken haben gute Chancen erinnert zu werden, wenn die Spots von Beginn an involvieren und gerade zum Zeitpunkt der Markennennung positiv bewertet werden.“ Budweiser scheint mit „Puppy Love“ somit alles richtig gemacht zu haben.



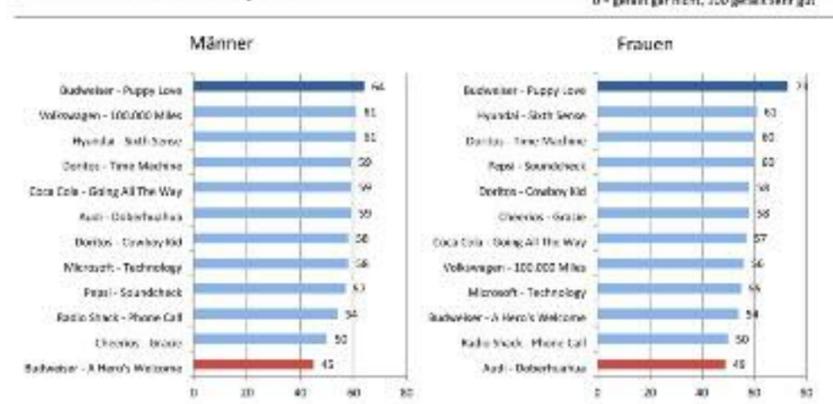
## Auf einen Blick

Das Bild links zeigt, wie die Zuschauer – die rote Linie sind die weiblichen, die blaue die männlichen – bewertet haben. Wenn sich Hunde- und Pferdeschnauze ganz nahe kommen, ist der Ausschlag am höchsten.

Das untere Bild zeigt, wie Männer und Frauen die einzelnen Spots bewertet haben.

Die Spots sind zu sehen unter [www.medienstudien.com](http://www.medienstudien.com)

Durchschnittliches Gefallen\*



# DHBW setzt auf „emma – e-mobil mit anschluss“ Stärken gezielt einsetzen

DHBW als wissenschaftliche Begleitung des Pilotprojekts Elektromobilität

„emma – e-mobil mit anschluss“ heißt ein Pilotprojekt Elektromobilität, gefördert vom Bundesverkehrsministerium, das die DHBW Ravensburg wissenschaftlich begleitet. Ende 2013 fiel dafür der Startschuss.

30 Elektroautos und 40 Ladesäulen werden im Bodenseekreis schon bald von „emma“ künden – die ersten Autos und Säulen sind bereits im Einsatz. 130 Millionen Euro lässt sich das Verkehrsministerium die Förderung der Elektromobilität in acht Modellregionen in ganz Deutschland kosten. 3,6 Millionen davon fließen in den Bodenseekreis, das dortige Vorhaben hat ein Volumen von insgesamt 6,4 Millionen Euro. Der Bodenseekreis bringt dabei drei Eigenschaften mit, die ihn für das Projekt besonders prädestinieren: den ländlichen Raum, eine industrielle Verdichtungszone und den Tourismus. Ziel des Projekts ist es in jedem Fall, die Region mittels der E-Autos besser an den ÖPNV anzubinden. Dazu werden verschiedene Szenarien zum Einsatz kom-

men. Am Landratsamt und am Bahnhof Friedrichshafen stehen etwa E-Autos, die über App oder Internet – über flinker – gebucht werden können. In Meckenbeuren soll das E-Auto mit geschulten Fahrern als eine Art Bürgerbus betrieben werden; Eriskirch und das Deggenhauser Tal sollen folgen. Auch die Unternehmen der Region werden in das Vorhaben eingebunden.

## Elektrische Projekte

„emma“ hat viele Projektpartner: Stadt Friedrichshafen, Bodenseekreis, Deutsche Bahn, bodo, InnoZ, Deutsche Telekom, HaCon, TU Berlin, Stadtwerk am See und eben die Duale Hochschule Baden-Württemberg. An den Technikcampus Friedrichshafen passt „emma“ wie der E-Auto-Stecker in die Ladesäule. In den vergangenen Jahren hat sich dort eine Projektkultur rund um die E-Mobilität entwickelt. Der elektrische Fuhrpark ist beachtlich: Auto, Rennwagen, Rikscha, Roller – meist selbst konstruiert und gebaut. Und

damit der Strom nicht einfach irgendwie aus der Steckdose kommt, wird das ganze ergänzt um Solar-Tankstellen. Zudem hat die DHBW im Zuge der Umwandlung von der BA in die Duale Hochschule Baden-Württemberg nun auch einen Forschungsauftrag erhalten und nimmt ihn in diesem Bereich wahr.

„emma“ bietet den DHBW-Studenten jede Menge Futter für Studienarbeiten. Sie sind etwa eingebunden in Marktanalysen und Verschleißuntersuchungen für die Akku- und Antriebsstrang-Technologie. Die DHBW hat zudem Know-how bei der Auswahl der Fahrzeuge beigetragen. In Meckenbeuren sondieren die Studenten per Fragebogen das Potenzial für den Bürgerbus. Ein Masterstudent hat online rund 600 Leute ganz allgemein zur E-Mobilität befragt. Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher und Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brath sowie die beiden Projektleiter Horst Geisselbrecht und Stefan Wirl betreuen dabei Projekt und Projektarbeiten von Seiten der DHBW.

Best-Practice-Preis an Voith Industrial Services

Im Rahmen der Studie „Best Practices zur Mitarbeitergewinnung und -bindung Hochqualifizierter“ von Prof. Dr. Benedikt Hackl (DHBW Ravensburg) hat Voith Industrial Services den Best-Practice-Preis gewonnen. An der Studie hatten sich rund 600 Personalverantwortliche beteiligt.



Prof. Dr. Benedikt Hackl (DHBW Ravensburg) überreicht Dominik Bartmuß, Vice President HR (Voith Industrial Services, Bereich Automotive), die Urkunde.

Der Fachkräftemangel fordert von Unternehmen neue Ideen für die Mitarbeitergewinnung und -bindung. Prof. Dr. Hackl nahm dies zum Anlass und steckte sich für seine Studie das Ziel, innovative Lösungen aus der Praxis zu finden und als konkret umsetzbare Maßnahmen in einem Leitfaden zusammenzufassen. An einer Umfrage beteiligten sich rund 600 Personalverantwortliche, Führungskräfte und Mitglieder der Geschäftsleitung von Firmen aus unterschiedlichen Branchen. 174 Unternehmen haben dann ihre Programme in fünf Best-Practice-Workshops im gesamten Bundesgebiet präsentiert und diskutiert. Kooperative Forschungspartner bei dem Projekt sind der Arbeitgeberverband Baden-Württemberg, die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, die zeb/rolfes.schierenbeck GmbH und das Personalmagazin.

Voith Industrial Services stellte im Rahmen der Studie sein Konzept vor. Angefangen von der Neuausrichtung der Strategie zur Mitarbeitergewinnung reichen die Maßnahmen von der Professionalisierung der Einstellinterviews, der Vorbereitung des ersten Arbeitstages, einem Einarbeitungsprogramm mit Einarbeitungspaten bis hin zu Leadership-Trainings der operativen Führungskräfte. So konnte Voith Industrial Services etwa in einigen Bereichen die Anzahl der Bewerbungen um 42 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigern. Die Eintritte von hochqualifizierten Mitarbeitern stiegen

sogar um 83 Prozent.

„Die DHBW-Studie kam für uns zum richtigen Zeitpunkt. Sie hat uns gezeigt, dass wir auf einem richtigen Weg sind und uns zudem einige weitere Impulse gegeben“, sagte Dominik Bartmuß, Vice President HR (Voith Industrial Services, Bereich Automotive). „Der Best-Practice-Preis geht an Voith Industrial Services, weil man dort erkannt hat, dass man im Personalbereich etwas tun muss und begonnen hat, beeindruckend und konsequent eine Strategie voran zu treiben“, so Prof. Hackl.

## DHBW-Studenten eingebunden

Die Studie aus dem Hause DHBW Ravensburg wird in den kommenden Monaten in eine weitere Phase gehen. Wurden bisher die Personalverantwortlichen befragt, sollen nun die Mitarbeiter zu Wort kommen. In diese Befragung werden DHBW-Studenten mittels Studienarbeiten eingebunden.

Nähere Informationen: [hackl@dhbw-ravensburg.de](mailto:hackl@dhbw-ravensburg.de)



Nahverkehr und E-Mobilität verbindet das Projekt „emma“.



# Tipps für Existenzgründer

Alumni und DHBW-Professoren Wirtschaftsinformatik präsentieren IT-Ratgeber für Existenzgründer

## „Alles nur Theater!“

In seiner Fachbuchreihe „Messe-, Kongress- und Eventmanagement“ stellt Prof. Stefan Luppold, Studiengangsteiter DHBW Ravensburg, bereits den zwölften Band vor. Die Themenvielfalt – mit dem Fokus auf die MICE-Branche – wird um die Perspektive der Veranstaltungsinszenierung und -Dramaturgie ergänzt. Das Vorwort kommt von Detlef Wintzen, geschäftsführender Gesellschafter der insglück Gesellschaft für Markeninszenierung und Vorstandsmitglied FAMAB Verband Direkte Wirtschaftskommunikation. Die Dramaturgie macht den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Event. Doch wie geht das? Die Autoren Ricarda Merkwitz und Wolf Rübner geben einen Überblick.

Das Buch ist beim „Verlag Wissenschaft & Praxis“ erschienen und dort ([www.verlagwp.de](http://www.verlagwp.de)) oder über den Fachhandel zum Preis von Euro 28,00 erhältlich (ISBN 978-3-89673-657-4).

Alumni und Professoren der Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg haben gemeinsam ein Buch geschrieben, das Existenzgründern und jungen Unternehmen bei der Auswahl, der Einführung und dem Betrieb von Informationstechnologie umfassende Unterstützung bieten soll. Zielgruppe sind dabei ausdrücklich IT-Laien, das heißt angesprochen wird die große Mehrzahl der Gründer von Unternehmen in den unterschiedlichsten Branchen. Das Buch ist Ende November 2013 im dpunkt-Verlag Heidelberg erschienen.

Rund drei Jahre hat es gedauert, bis aus dem ersten Brainstorming ein marktreifes Buch geworden ist. Anstoß war die Vorstellung der Projektidee auf dem WI.net-Treffen 2010, dem alljährlichen Treffen der Alumni der DHBW-Wirtschaftsinformatik-Studiengänge am Rutenamstag in Ravensburg. Ziel war es, dass möglichst viele interessierte Alumni ihre oft mehrjährige IT-Erfahrung aus der Praxis einbringen können. Da einige der späteren Autoren bereits Unternehmen gegründet hatten, lag es nahe, ein Thema in Richtung Existenzgründung zu wählen. Im Laufe der Zeit wurde die Zielgruppe dann erweitert; es werden bewusst keine Vorkenntnisse beim Leser vorausgesetzt.

Inhaltlich beschreibt das Buch die Grundlagen des IT-Einsatzes sowie der Softwareeinführung und des Softwarebetriebs für Unterneh-



Gemeinsam mit Alumni haben die DHBW-Professoren Wirtschaftsinformatik das Buch „IT für Existenzgründer und junge Unternehmen“ geschrieben. Das Foto zeigt von links die Professoren Dr. Frank Lehmann, Dr. Paul Kirchberg und Dr. Michael Bächle.

mensgründungen. Es zeigt auf, wie eine Basis-IT schnell, einfach und kostengünstig aufgebaut werden kann und sich spätere Probleme bereits von vorne herein minimieren lassen. Auch auf relevante Software und deren Auswahl wird eingegangen. Anhand von Beispielszenarien und Checklisten in den einzelnen Kapiteln dieses Buchs wird jeweils sichergestellt, dass kein relevanter Aspekt der IT-Nutzung und keine

anstehende Entscheidung übersehen werden. Das Ziel des Buchs besteht somit darin, die Erfolgswahrscheinlichkeit von Unternehmensgründungen durch den richtigen Einsatz von IT deutlich zu erhöhen, denn in diesem Zusammenhang können gerade zu Beginn manche Fehlentscheidungen getroffen werden.

Das Werk wurde schlussendlich von 14 Autoren gemeinsam verfasst. Elf Alumni wurden damit – meist zum

ersten Mal – zu Autoren. Ergänzend kamen Beiträge der drei Wirtschaftsinformatik-Professoren der DHBW Ravensburg, Prof. Dr. Michael Bächle, Prof. Dr. Paul Kirchberg und Prof. Dr. Frank Lehmann hinzu.

**Frank Lehmann, Paul Kirchberg, Michael Bächle (Hrsg.): IT für Existenzgründer und junge Unternehmen: Auswahl, Einführung, Betrieb**

## Anzeige

**ZEPPELIN**  
WE CREATE SOLUTIONS



### WENN AUS HERAUSFORDERUNGEN LÖSUNGEN WERDEN

Große Aufgaben erfordern großartige Leistungen. Als dynamisches und stetig wachsendes Unternehmen schaffen wir leistungsstarke Lösungen in den Bereichen Baumaschinen, Vermietung, Antrieb und Energie sowie Anlagenbau. Gemeinsam mit über 7.500 Mitarbeitern an 190 Standorten setzen wir

dabei auf hochwertige Produkte und exzellente Dienstleistungen, verbunden mit höchstem Qualitätsanspruch. Damit gestalten wir langfristige Erfolge, die uns zu einem zuverlässigen Partner unserer Kunden und zu einem führenden Unternehmen in aufstrebenden Märkten machen.

[www.zepplin.de](http://www.zepplin.de)

## Ihre Karriere bei Zeppelin

### Hinterlassen Sie Spuren!

**Zeppelin Mitarbeiter sind in den verschiedensten Aufgabengebieten tätig. Was alle miteinander verbindet, ist der Wille zum Erfolg und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Bei Zeppelin arbeiten über 7.500 Mitarbeiter mit viel Gestaltungsspielraum. Die Arbeitskultur ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und Umsetzungsstärke. Zeppelin sucht Menschen, die dies begeistert und die zum Erfolg des Unternehmens beitragen möchten.**

#### Fakten

Der Zeppelin Konzern ist weltweit an 190 Standorten und in 27 Ländern aktiv. Über 7.500 Mitarbeiter erwirtschafteten 2012 einen Umsatz von 2,55 Milliarden Euro. Der Konzern ist in fünf Strategische Geschäftseinheiten gegliedert: den Handel und Service von Bau- und Landmaschinen in Europa und der CIS (Baumaschinen EU und CIS), die Vermietung von Baumaschinen und -equipment (Rental), Lösungen im Bereich Antrieb und Energie (Power Systems) sowie Engineering-Lösungen und Anlagenbau.

#### Werte

Die unternehmerischen Wurzeln des heutigen Zeppelin Konzerns liegen in der Gründung der Friedrichshafener Zeppelin-Stiftung im Jahr 1908. Einen Teil der Gewinne führt der Konzern an die Stiftung ab, die wiederum die finanziellen Mittel gemeinnützigen Zwecken zugutekommen lässt. Zudem ist Zeppelin als Förderer aktiv und unterstützt Projekte aus den Bereichen Bildung, Kultur, Sozialwesen und Sport. Gesellschaftliches Engagement ist Teil des unternehmerischen Selbstverständnisses.

#### Mit Zeppelin wachsen

Zeppelin ist immer auf der Suche nach neuen Talenten, die als Teamplayer für jede Heraus-

forderung eine Lösung finden. Unser Erfolg ist seit jeher von den hohen Leistungen der eigenen Mitarbeiter geprägt, die ganz im Sinne des Firmengründers Graf Zeppelin mit Pioniergeist und Visionskraft gemeinsam mit dem Unternehmen wachsen. Auf der Basis von Wertschätzung und Vertrauen wird eigenverantwortliches Arbeiten gefördert. Das Arbeitgeberversprechen „Mit Zeppelin wachsen“ fasst dies zusammen.

#### Ihre Potenziale und unser Angebot

„Unsere Zusammenarbeit im Zeppelin Konzern ist geprägt von Vertrauen, Fairness, Respekt und kollegialem Miteinander. Wir geben jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, sein Potenzial voll zu entfalten“, so Jürgen-Philipp Knepper, Geschäftsführer Personal (Arbeitsdirektor), Recht und Compliance.

#### Kooperation mit der DHBW

Wir möchten junge Talente bereits früh für das Unternehmen begeistern. Studierende bei Zeppelin können grundlegende theoretische Kenntnisse durch den direkten Praxisbezug erweitern. Neben einem tiefen Einblick in die jeweilige Geschäftseinheit sorgt ein Rahmenprogramm dafür, dass die Studierenden auch die anderen Geschäftseinheiten kennenlernen und sich standortübergreifend vernetzen. Zeppelin bietet Studienplätze in folgenden Bereichen an: BWL/Handel, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurswesen und Elektrotechnik.

Nutzen Sie Ihre Chance und beginnen Sie Ihre Karriere bei Zeppelin! Wir sind ein starkes und innovatives Unternehmen, das zukunftsweisende Lösungen in den Bereichen Baumaschinen, Vermietung, Antrieb und Energie sowie Anlagenbau schafft.

[www.zepplin.de](http://www.zepplin.de)



Prof. Dr. Thomas Bauer.

## Messe-, Kongress- und Eventmanagement mit Verstärkung

Prof. Dr. Thomas Bauer verstärkt das Team als Studiengangsleiter

Mit Professor Dr. Thomas Bauer verstärkt seit Januar 2014 ein dritter Studiengangsleiter für Lehre und Forschung den Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg.

Professor Bauer ist ausgewiesener Marketing-Experte. Seinem betriebswirtschaftlichen Studium an der Universität Erlangen-Nürnberg folgten eine Zeit als wissenschaftlicher Mit-

arbeiter und seine Promotion im Bereich Marketing.

Zu den beruflichen Stationen des 34-Jährigen zählen Tätigkeiten bei „l&l“ und „hotel.de“, jeweils verbunden mit Führungsaufgaben. In beiden Unternehmen war Bauer im Bereich CRM/Bestandskundenmarketing tätig. Erfahrungen im Veranstaltungsmanagement sammelte der gebürtige Heilbronner über sein „Hobby“, eine Eventagentur. Unter anderem rief er in Philadelphia

einen Weihnachtsmarkt mit heute 60 Ständen ins Leben und sorgte dafür, dass man sich auch an Amerikas Ostküste mit Glühwein auf Weihnachten einstimmen kann. „Die Lehre hat mir immer Spaß gemacht, die Zusammenarbeit mit Studenten wird in meinen Augen nie langweilig. Zudem überzeugt mich das duale System der DHBW durch seine Nähe zu den Themen und Menschen in der Unternehmenspraxis voll und ganz“, so Bauer. Seit

Januar ist er in Ravensburg, im April werden auch seine Frau und die zweijährige Tochter nachziehen.

Am DHBW-Standort Ravensburg wird bereits seit 1997 der Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement angeboten. Ein stetiges Wachstum der Studierendenzahlen führt nun zum weiteren Ausbau der personellen Ressourcen. Für den Start im Wintersemester 2014/2015 wird mit 120 neuen Studenten gerechnet.



Prof. Dr. Alexander Dingeldey.

## „Der Tourismus ist mir in die Wiege gelegt worden“

Prof. Dr. Alexander Dingeldey ist neuer Studiengangsleiter Reiseverkehrsmanagement

Prof. Dr. Alexander Dingeldey heißt der neue Studiengangsleiter **BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie in der Vertiefung Reiseverkehrsmanagement** an der DHBW Ravensburg. Beim Berufungsverfahren hat er mit seiner großen Erfahrung im Bereich Tourismus gepunktet.

„Der Tourismus ist mir in die Wiege gelegt“, sagt Prof. Dr. Alexander Dingeldey. Bereits im Studium bis heute

arbeitet er als Marketing- und Strategieberater für touristische Unternehmen – die Bandbreite umfasst dabei Reisebüro- und Hotelketten genauso wie Reiseveranstalter. Zu seinen Kunden zählten etwa die TUI, der Robinson Club, die Steigenberger Hotels AG und die weltgrößte Tourismusmesse, die ITB in Berlin. Ein touristisches Netzwerk, das der 39-Jährige gerne mit an die Hochschule bringt. Studiert hat Dingeldey in Mün-

chen und in Regensburg BWL und Wirtschaftsinformatik. Während des Studiums war er unter anderem für die TUI tätig, seine beiden Diplomarbeiten beleuchteten daher auch Projekte dieses Reiseveranstalters.

Dingeldey entschloss sich zur Dissertation am Institut für Wirtschaftsgeografie in Regensburg. Thema: Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismus im Alpenraum. Anschließend entdeckte er den Spaß an

der Lehre – in Regensburg und an der LMU München. Nach einem Lehrauftrag an der Hochschule für Angewandtes Management Erding folgte eine Gastprofessur an der HWR Berlin im Bereich Tourismus.

„Ravensburg hat einen unheimlich guten Ruf in der Tourismusbranche“, so Dingeldey. Der Tourismusexperte tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Jörn W. Mundt an, ihn schätzt Dingeldey als „große Kapazität in seinem Bereich“.



Prof. Andrea Hennig.

## Neu im Studiengang Mediendesign: Prof. Andrea Hennig

Andrea Hennig bringt Erfahrung in Theorie und Praxis mit

Der Studiengang **Mediendesign** an der DHBW Ravensburg bekommt Verstärkung: Seit November lehrt dort Prof. Andrea Hennig. Sie bringt Erfahrung aus Theorie und Praxis mit – sie arbeitete bei verschiedenen Kreativagenturen und zuletzt in der Lehre an der Macromedia Hochschule in Stuttgart.

Als gelernte Buchbinderin hat es Andrea Hennig eigentlich die Verlagswelt angetan. „Es ist dann aber ganz schnell die Werbung geworden“, so Hennig. In Mainz studierte sie Kom-

munikationsdesign bei Hans-Peter Willberg. Sie arbeitete als Art Directorin bei Agenturen wie Damm in Frankfurt, Select New York in Koblenz oder auch selbstständig in der eigenen Agentur. Die Palette ihrer Kunden reicht von A wie Adidas über D wie Davidoff oder die Deutsche Knochenmarkspenderdatei bis Z wie Zentis. So gut wie fertig ist auch ihre Doktorarbeit in Kunstpädagogik. Wahrnehmungs- und Vermittlungsprozesse, „das Wesen der Vermittlung von kreativen Prozessen“, sind ihr Forschungsgebiet.

Das passt zu ihrem Engagement in der Lehre. Seit 2007 war sie Professorin an der Stuttgarter Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation (MHMK). Dort baute sie die Studienrichtung Game und Media Design als Campus-Studiengangleiterin auf. Im Studiengang Mediendesign an der DHBW Ravensburg ist sie bereits seit 2004 Dozentin und hat damit den Aufbau des noch jungen Angebots fast von Beginn an miterlebt. Der Ruf an die DHBW Ravensburg passt aus ihrer Sicht „zu 100 Prozent. Da stimmen

einfach die Haltung in der Gestaltung und auch die Prozesse der Vermittlung überein.“ Ein Beispiel: „Hier in Ravensburg legt man viel Wert auf die Verantwortung der Designer in der Gesellschaft.“

Andrea Hennig lebt mit ihrem Mann und der Tochter in Inzigkofen bei Sigmaringen. Dort ist sie übrigens im Wissenschaftsrat des Großprojekts Karolingische Klosterstadt in Meßkirch. Was vielleicht ja bald „Spielwiese“ für diverse Studentenprojekte der Ravensburger Mediendesigner werden könnte.



Prof. Dr. Petra Kroflin.

## Ihre Schwerpunkte sind Controlling und Finanzen

Prof. Dr. Petra Kroflin verstärkt den Studiengang **BWL-International Business**

Neu im Studiengang **BWL-International Business** ist seit Januar Prof. Dr. Petra Kroflin. Ihre Schwerpunkte in der Lehre sind **Controlling und internationale Finanzen**.

Ob im Beruf oder an der Hochschule: Controlling und Finanzen waren stets die Leib- und Magenthemen von Petra Kroflin. Studiert hat die gebürtige Mosbacherin International Business an der Fachhochschule Osnabrück.

Ihr Einstieg ins Berufsleben war bei Nestlé Deutschland, wo sie im Bereich Betriebs- und Marketingcontrolling tätig war. Berufsbegleitend absolvierte sie den Master in International Management an der Brunel University London. Um anschließend zur Honeywell AG zu wechseln – ebenfalls im Bereich Controlling.

Anschließend zog es sie mit ihrer Familie nach Langenargen an den Bodensee. Zwei Jahre lang war

sie dort bei der Firma Tanner, einem Spezialisten für technische Dokumentationen, in der Geschäftsentwicklung und im Marketing tätig.

Auf die Praxis folgte die Theorie: An der Universität Sankt Gallen promovierte Kroflin am Institut für Betriebswirtschaft, ihre Doktorarbeit beschäftigte sich in Kooperation mit dem Werkzeughersteller Hilti mit einem Globalisierungsprojekt. Seit 2011 leitete sie dann an der DHBW in

Villingen-Schwenningen den Studiengang IB, 2014 dann der Wechsel an die DHBW Ravensburg. Wichtig ist ihr dabei, im Studiengang International Business neben dem Marketing auch die Bereiche Controlling und Finanzen zu stärken. Die DHBW ist für die Professorin also kein Neuland. „Was mir daran gefällt ist, dass ich hier nach mehr als zehn Jahren Erfahrung in der Industrie auch weiter eng mit Unternehmen zusammen arbeite.“



Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde.

## Hier passen Vita, Interesse und Forschungsschwerpunkt

Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde lehrt seit Oktober **Tourismusmarketing** an der DHBW Ravensburg

„Vita, Interesse, Forschungsschwerpunkt: Die Professur an der DHBW Ravensburg passt zu allem ganz genau“, sagt Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde. Seit Oktober lehrt sie dort **Tourismusmarketing** im Studiengang **BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie**.

Geboren in Baiersbronn im Schwarzwald hat Conny Mayer-Bonde den „Tourismus quasi mit der Muttermilch aufgesaugt“. Tourismus und Politik sind die beiden Felder, auf denen sie bisher beruflich unterwegs ist. Studiert hat Conny Mayer-Bonde

BWL und Politik mit Schwerpunkt Marketing an der Universität Mannheim. Anschließend arbeitete sie als Büroleiterin eines Bundestagsabgeordneten in Bonn. Schon bald wurde die Politik um den Tourismus ergänzt. Praktische Einblicke gab es beim Tourismusverband Baden-Württemberg, der Dachorganisation für Interessensvertreter im Tourismus, und bei der Tourismus-Akademie Baden-Württemberg, einem Dialogforum für Führungskräfte im Tourismus. In der Zeit entstand auch Mayer-Bondes Promotion zum

Thema Stadtmarketing. Nach der Theorie erlebte sie anschließend die Praxis als Geschäftsführerin und City-Managerin von Offenburg Marketing. Zurück zur Politik: 2002 bis 2005 war Conny Mayer-Bonde CDU-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Freiburg. Seit rund sieben Jahren lehrt die Mutter von drei Kindern als Professorin Tourismusmanagement und Dienstleistungsmarketing an der Karlsruher Hochschule in Karlsruhe. Ihren Forschungsschwerpunkt im Tourismusmarketing sieht Mayer-Bonde in den Auswirkungen einer

entstehenden Erlebnisgesellschaft. Weitere wissenschaftliche Steckpferde sind die Tourismuspolitik und Tourismus in Entwicklungsländern.

„Die DHBW Ravensburg hat im Bereich Tourismus einen exzellenten Ruf. Namen wie Hänsler und Mundt zum Beispiel leuchten hell am Tourismushimmel“, nennt Mayer-Bonde als einen Grund für den Wechsel an die DHBW. An der DHBW Ravensburg schätzt sie auch die Vielfalt der touristischen Studienrichtungen.

# Firmengruppe Liebherr

## Daten & Fakten

**Branche**  
 ■ Industrie

**Geschäftsfelder**

- Erdbewegung
- Mining
- Fahrzeugkrane
- Turmdrehkrane und Betontechnik
- Maritime Krane
- Hausgeräte
- Werkzeugmaschinen und Automationsysteme
- Aerospace und Verkehrstechnik
- Komponenten

**Gründungsjahr**  
 ■ 1949

**Standort & Niederlassungen**  
 ■ weltweit mehr als 130 Gesellschaften

**Mitarbeiterzahl**  
 ■ weltweit mehr als 39.000, davon ca. 16.000 in Deutschland



**Geschichte**

Das Familienunternehmen Liebherr wurde im Jahr 1949 von Hans Liebherr gegründet. Der große Erfolg des ersten mobilen, leicht montierbaren und preisgünstigen Turmdrehkrans bildete das Fundament des Unternehmens. Heute zählt Liebherr nicht nur zu den größten Baumaschinenherstellern der Welt, sondern ist auch auf vielen anderen Gebieten als Anbieter technisch anspruchsvoller, nutzenorientierter Produkte und Dienstleistungen anerkannt. Die Firmengruppe beschäftigt weltweit mehr als 39.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mehr als 130 Gesellschaften auf allen Kontinenten. Dachgesellschaft der Firmengruppe ist die Liebherr-International AG in Bulle/Schweiz, deren Gesellschafter ausschließlich Mitglieder der Familie Liebherr sind.

**Weltweite Präsenz, umfangreiche Produktpalette**

Entwicklung und Fertigung aller Produkte der Firmengruppe sind auf über 40 Produktionsgesellschaften in 17 Ländern verteilt, darunter zum Beispiel die Liebherr-Werk Biberach GmbH, die Liebherr-Werk Ehingen GmbH, die Liebherr-Mischtechnik GmbH in Bad Schussenried, die Liebherr-Hausgeräte Ochsenhausen GmbH sowie die Liebherr-Components Biberach GmbH. Die Produktpalette für die Bau- und Gewinnungsindustrie umfasst neben Turmdrehkranen auch komplette Modellreihen für Fahrzeugkrane, Hydraulikbagger, Muldenkipper, Hydro-Seilbagger, Radlader, Planier- und Laderaupen, Rohrleger, Teleskoplader, Betonmischanlagen, Fahrmischer und Betonpumpen. Umfangreiche Produktlinien bietet Liebherr jedoch auch in vielen anderen Berei-

chen an. Im maritimen Güterumschlag ist das Unternehmen mit Schiffs-, Schwimm-, Offshore-, Container und Hafenmobilkranen, Reachstackern sowie weiteren speziell für den Hafeneinsatz konzipierten Materialumschlaggeräten vertreten; im Maschinen- und Anlagenbau mit Werkzeugmaschinen und Automationsystemen; im Bereich der Luffahrt ausstattungen mit Flugsteuerungs- und Betätigungssystemen, Fahrwerken sowie Luftmanagementsystemen; in der Verkehrstechnik mit Ausrüstungen für Schienenfahrzeuge. Im Hausgerätebereich bietet Liebherr als Spezialist für Kühlen und Gefrieren ein Programm mit mehr als 300 Modellen. Außerdem entwickelt, konstruiert und fertigt Liebherr leistungsfähige Komponenten aus den Bereichen der mechanischen, hydraulischen und elektrischen Antriebs- und Steuerungstechnik. Im Hinblick auf den hohen Qualitätsanspruch, wird besonderer Wert darauf gelegt, Schlüsseltechnologien selbst zu beherrschen. Zunehmend kommen Komponenten von Liebherr auch in Produkten anderer Hersteller zum Einsatz. Um ihren Kunden volle und dauerhafte Unterstützung bieten zu können, betreibt die Firmengruppe zudem an vielen Standorten weltweit eigene Vertriebs- und Servicegesellschaften, ergänzt durch ein internationales Netz kompetenter Vertriebspartner.

**Karriere bei Liebherr – Studium an der Dualen Hochschule**

Liebherr bietet sichere Arbeitsplätze und ein gesundes Arbeitsumfeld. Qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter sind bei Liebherr immer willkommen. Dabei ist ein guter Start entscheidend – insbesondere beim Einstieg in den Beruf. So arbeitet Liebherr eng mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) zusammen und ermöglicht an verschiedenen Standorten ein Studium als Bachelor of Arts (B. A.), Bachelor of Science (B. Sc.) oder Bachelor of Engineering (B. Eng.). Bei einem dualen Studium wird theoretisches Wissen mit praktischer Erfahrung kombiniert – Theoriephasen an der Hochschule und Praxisphasen im Betrieb wechseln alle drei Monate. Diese bewährte Kombination bereitet optimal auf die berufliche Zukunft vor. Nach dem Abschluss des betriebswirtschaftlichen Studienganges übernehmen die Mitarbeiter qualifizierte und verantwortungsvolle Aufgaben im kaufmännischen Bereich, beispielsweise im Finanz- und Rechnungswesen, im Marketing und Vertrieb, in der Materialwirtschaft oder im Personalwesen. Für die Absolventen eines technischen Studienganges steht ebenfalls ein großes Spektrum an interessanten Einsatzgebieten zur Auswahl. Es reicht von der Konstruktion über Forschung und Entwicklung bis hin zur Fertigung und Qualitätssicherung. Umfangreiche Aus- und Weiterbildungsprogramme ergänzen die individuelle Förderung – schließlich baut Liebherr auf kompetente Mitarbeiter, die der Firmengruppe über Jahre treu bleiben.

Unter [www.liebherr.com/jobs](http://www.liebherr.com/jobs) erfahren Interessenten mehr über die aktuellen Jobangebote.



## Spezialisieren Sie sich auf Vielfalt.

### Studium bei Liebherr

Sie haben Abitur oder die Fachhochschulreife und möchten studieren? Sie möchten innerhalb einer kurzen Studiendauer ein wissenschaftliches Studium und zugleich eine praxisorientierte Projektarbeit im Unternehmen verbinden? Sie wollen sich über die Finanzierung Ihres Studiums keine Gedanken machen? Dann ist ein duales Studium genau das Richtige!

Mit der DHBW Ravensburg und Liebherr haben Sie zwei starke Partner an Ihrer Seite, die Sie unterstützen und fördern. Folgende Studiengänge können Sie mit Liebherr an der DHBW Ravensburg belegen:

- Betriebswirtschaftslehre – Industrie oder International Business
- Wirtschaftsinformatik
- Elektrotechnik – Automation, Fahrzeugelektronik oder Nachrichtentechnik
- Luft- und Raumfahrtssysteme
- Luft- und Raumfahrttelektronik
- Maschinenbau – Konstruktion und Entwicklung oder Produktionstechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen – Technisches Management Maschinenbau oder Elektro- und Informationstechnik

Weitere Informationen zum Studium bei Liebherr an den verschiedenen Standorten finden Sie unter:  
[www.liebherr.com](http://www.liebherr.com)  
[www.facebook.com/LiebherrKarriere](https://www.facebook.com/LiebherrKarriere)



## „Denken Sie quer“

Wie behauptet sich ein Magazin wie „Frau im Spiegel“ in einer zunehmend digitalen Welt? Dies war mit dem Thema bei den Media Lectures an der DHBW Ravensburg. Studiengangsleiter Prof. Dr. Günther Suchy kitzelte dies und so manches royale Schmankerl aus Andreas C. Englert, stellvertretender Chefredakteur von „Frau im Spiegel“, heraus.

„Wir sind so ungefähr das vorletzte Blatt der Welt, das nun seit Kurzem mit einer App auf dem Markt ist“, gab Andreas Englert gleich mal ehrlich zu. Die Leser des Blatts, das sich einer herausragenden Adelskompetenz rühmt, langen bisher wohl eher zu Hochglanz als zum Smartphone. Immerhin 300.000 Leser hat „Frau im Spiegel“ wöchentlich, dazu erscheint sechs Mal im Jahr noch der Ableger „Royal“. Ob das Blatt ebenso wie andere Printprodukte den digitalen Umbruch überleben wird, das ist Englert nur mäßig optimistisch: „Wir sind noch nicht am Ende der

*„Wir sind so ungefähr das vorletzte Blatt der Welt, das nun seit Kurzem mit einer App auf dem Markt ist“,*

Andreas C. Englert

Entwicklung, da werden noch einige Blätter auf der Strecke bleiben.“

Und dennoch machte er den jungen und angehenden Journalisten und PR-Leuten Medien- und Kommunikationswirtschaft, Unternehmenskommunikation und Journalismus, Mut, ihren Weg zu gehen. Eines findet er dabei besonders wichtig: „Denken Sie quer!“

Quer gedacht hat Andreas Englert in seiner Laufbahn so manches Mal. Beim Münchner Merkur war er zuständig für Außenpolitik und Wirtschaft, beim Bayerischen Rundfunk recherchierte er für das Polit-Magazin Report. Heute also „Frau im Spiegel“, im Schweizer Fernsehen kommentiert er regelmäßig die Adelshochzeiten. Keine Frage: Die royale Welt begeistert den Journalisten. Und so schwärmt er vom holländischen Königshaus – „die sind so entspannt“ –, von einer „total sympathischen“ schwedischen Kronprinzessin und englischen Royals, die Adelfans definitiv mit der „weltbesten Soap“ entzücken. Stolz ist er als stellvertretender Chefredakteur auf folgendes: „Wir erfinden keine Schlagzeilen.“

Wohin sich der Journalismus im digitalen Wandel weiter entwickelt? Dem spüren weiter die Media Lectures an der DHBW Ravensburg nach.



Andreas Englert, stellvertretender Chefredakteur von „Frau im Spiegel“, zu Gast an der DHBW Ravensburg.

## „Fragen Sie die Gäste nach ihren Erwartungen“

Der Ravensburger Tourismustag spürte dem Thema „Wachstumsmarkt Gesundheitstourismus“ nach

„Wachstumsmarkt Gesundheitstourismus?“ Mit dieser Frage beschäftigten sich die Referenten beim 13. Ravensburger Tourismustag. Veranstalter waren der DHBW-Studiengang BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie gemeinsam mit dem DEHOGA Baden-Württemberg und der IHK Bodensee-Oberschwaben. Die Veranstaltung wandte sich an Fach- und Führungskräfte der Tourismus-, Freizeit- und Hotelbranche.

Sechs Prozent Marktanteil machten Gesundheitsreisen bei den Deutschen im Jahr 2010 aus; eine deutliche Zunahme verzeichnen dabei Wellnessurlaube. Mit dieser Zahl ordnete Studiengangsleiterin Prof. Dr. Anja Brittnier-Widmann das Thema zu Beginn ein. Der diesjährige Tourismustag stellte die Frage in den Raum, inwieweit der Gesundheitstourismus ein Wachstumsmarkt ist.

Kur, Wellness, Rehabilitation, Patienten- oder Medizinreise: Der Gesundheitstourismus hat viele Facetten. Genau so schwierig ist offensichtlich die Bewertung solcher Reisen, wie Dr. Gunnar Schwan von der Stiftung Warentest erläuterte. Die Stiftung Warentest nahm 53 Gesundheitssiegel unter die Lupe und ordnete sie in die Kategorien „hilfreich“ und „wenig hilfreich“ ein. „Nach dem Test sind nicht viele Siegel übrig geblieben, die sich als hilfreich einordnen ließen“, so Schwan. Ein Fakt, den auch Eva-Maria Rühle, stellvertretende Vorsitzende des DEHOGA Baden-Württemberg, kritisch beobachtet.

Wellness liegt im Trend, nicht wenige Anbieter springen nur allzu gerne auf diesen Zug auf. Dass sie dies nicht nur geschickt anstellen machte Raoul Kroehl, Geschäftsführer swe Unternehmensberatung SPA eMotion aus Radolfzell, klar. Er beobachtet zum Beispiel, dass viele An-

## „Ich bin dann mal selbstständig“

9. Ravensburger Industriegespräche befassten sich mit Unternehmensgründung und Expansion

Unternehmensgründung und Expansion war das Thema der 9. Ravensburger Industriegespräche an der DHBW Ravensburg. Veranstalter sind die Studiengänge Industrie, International Business und Bank sowie die IHK Bodensee-Oberschwaben. Die Impulse zum Auftakt der Veranstaltung lieferte Udo J. Vetter – er berichtete, wie aus einer Apotheke in Ravensburg peu à peu der Weltmarktführer Vetter Pharma Fertigung GmbH&Co. KG entstanden ist.

„Ideen können nicht verordnet werden“, startete Udo Vetter seinen Vortrag. Jede Menge Ideen, Innovationen und richtungsweisende Entscheidungen waren es allerdings, die eben aus einer Apotheke einen weltweit führenden Spezialisten für vorgefüllte, antiseptische Fertigungsspritzen mit 2500 Mitarbeitern in Ravensburg machten. Der Beiratsvorsitzende von Vetter zeichnete die Entwicklung anschaulich und mit Witz nach.

Und lieferte damit den Impuls-vortrag für die inzwischen 9. Ravensburger Industriegespräche. Die, wie Oberbürgermeister Daniel Rapp befand, „inzwischen zu einer Marke geworden sind“. Industrie assoziierte man zwar nicht unbedingt sofort mit der Stadt Ravensburg, „sie ist allerdings sehr wohl das Rückgrat des Wohlstands dieser Stadt“. Prorektor



Zum Einstieg in das Thema saßen Heinrich Grieshaber, Präsident der IHK Bodensee-Oberschwaben, Eva-Maria Rühle, stellvertretende Vorsitzende des DEHOGA Baden-Württemberg, und Rudolf Forcher, Aufsichtsratsvorsitzender der Wellness Stars GmbH, auf dem Podium.

bieter „mehr in Quadratmeter als in gutes Personal investieren“. Eine weitere Beobachtung: „Anbieter und Gäste assoziieren mit Wellness teilweise etwas vollkommen anderes. Ich rate daher immer: Fragen Sie Ihre Gäste nach ihren Erwartungen!“

In einen ganz anderen Bereich führte Andreas Braun, Leiter der International Unit des Klinikums Stuttgart. Mit dem Thema „How to get it – Gesundheitstourismus am Beispiel des Maximalversorgers Klinikum Stuttgart“ zeigte er auf, welche Erwartungen und Bedürfnisse ausländische Patienten an deutsche Krankenhäuser haben. Und vor allem, dass die deutsche Medizin zwar von ihrem guten Ruf profitiere, aber viele Länder in der Qualität weit aufgeholt haben. Wichtig sei vor allem, dass Vertrauen aufgebaut wird – denn nur dadurch erreiche man die Patienten.

Nicole Praß-Anton, Leiterin des Spas im Romantik Hotel & Vital Spa BollAnt's im Park in Bad Söternheim, referierte zum Thema „Wellness und Hotel neu gedacht.

Generationswechsel als Herausforderung“. Sie zeigte, wie sich das Familienhotel in einem traditionellen Kurort über Generationen hinweg vom Sanatorium zum Romantik & Vital Spa Hotel entwickelt hat.

*„Viele Anbieter investieren mehr in Quadratmeter als in Personal“,*

Raoul Kroehl, Geschäftsführer swe Unternehmensberatung SPA eMotion

Dr. Klaus Batz, Geschäftsführer der European Waterpark Association EWA e. V. aus Nürnberg blickte unter dem Titel „Vom Freizeitbad zum Health Resort? Neue Impulse für den Bädertourismus“ auf die Veränderungen in der Bäderbranche, die zunehmend Gesundheitsaspekte in ihr Angebotspektrum aufnehmen. Er bezeichnete

die Freizeitbäder als „genuine Orte des Gesundheitstourismus“ und zeigte erfolgreiche Beispiele auf, die nicht nur schwarze Zahlen schreiben, sondern auch den Weg aus der Bäderkrise geschafft haben.

Den wachsenden Stellenwert von Prävention und betrieblicher Gesundheitsförderung hatte Heinrich Grieshaber, Präsident der IHK Bodensee-Oberschwaben, angesprochen: „In der Arbeit immer nur zu fordern bringt die Firmen auch nicht ans Ziel.“ Rudolf Forcher, Aufsichtsratsvorsitzender der Wellness Stars GmbH, ist sich sicher, dass die Anbieter deutlich auf nachhaltige Angebote setzen müssen.

So lässt sich das Resümee der Veranstaltung so definieren: Gesundheit nimmt einen wachsenden Stellenwert in der Gesellschaft ein, was die Zunahme präventiver Angebote deutlich macht. Es handelt sich um einen Wachstumsmarkt, für den das Reiseland Deutschland gut aufgestellt ist. Aber es fehlt nach wie vor insbesondere im Wellness-tourismus an einheitlichen Qualitätsstandards.



Udo Vetter hielt bei den Ravensburger Industriegesprächen den Impuls-vortrag, das Foto zeigt ihn mit Prof. Dr. Karin Reinhard, Studiengangsleiterin International Business an der DHBW Ravensburg.

Prof. Dr. Volker Simon begrüßte die Zuhörer und wünscht allen: „Lassen Sie diese inspirierende Atmosphäre heute auf sich wirken.“

Der Nachmittag bot dann eine ganze Reihe von Vorträgen zu den diversen Aspekten von Unternehmensgründung und Expansion vor allem von DHBW-Alumni und –Dozenten.

Wolfgang Becher, zeb/rolfes.schierenbeck.associates, etwa fragte, was von Crowdfunding als Alternative zum klassischen Bankkredit zu halten ist,

Christian Jesz vom Internationalen Bankhaus Bodensee beleuchtete Spezifika der Finanzierung für junge Unternehmen, während sich Maximilian Lang von der Sparkasse Mem-

mingen-Lindau-Mindelheim der ganz traditionellen Existenzgründung aus Sicht eines „Bankers“ annahm. „Ich bin dann mal selbstständig“, so der Titel seines Vortrags.

Wie man sich als „Neuling“ hervorheben kann durch ein „Employer Branding“, darüber referierte Melissa Wilmanns von der Firma Voith. Expansion bedeutet auch oftmals, dass schnell viel neues Personal eingestellt wird.

Bei ifm electronic war das der Fall, Bernhard Bentele sprach darüber, „was dabei funktioniert hat, und was überhaupt nicht“.

Die Wachstumsstrategie der SAP AG war Thema von Rainer Zinow.

Expansion kann auch heißen, im Ausland aktiv zu werden. Patrick Hofer erläuterte, was ein Mittelständler in Thailand für Erfahrungen machen kann.

Wie man neue Märkte, eben auch mal auf einem anderen Kontinent erobert, darüber wussten zwei indische Gäste zu berichten: Gunjan Bhardwaj mit seiner Firma Innoplexus, und Prof. Dr. Gurumurthy Kalyanaram vom Narsee Monjee Institute of Management Studies in Mumbai.

Einen Blick in die Zukunft – „Using future Studies to Shape Company Founding“ – wagte Prof. Dr. Patrick Keleher von der Central Queensland University, Australia

# Tourismusexperten gewähren Einblicke

Delegation aus Weißrussland zur Gast an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg



Rund um die Ausbildung im Tourismus ging es bei dem Besuch von weißrussischen Hochschul- und Collegelehrern an der DHBW Ravensburg. Mit auf dem Foto die DHBW-Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemanagement Prof. Dr. Heike Schwadorf (vierte von links) und Prof. Dr. Wolfgang Fuchs (zweiter von rechts). Ebenfalls mit auf dem Foto ist Carla Mayer, Referentin des Studiengangs.

**Touristisches Know-how trifft touristisches Potenzial: Im Rahmen eines Tempus-Projekts der EU bekommt Weißrussland Unterstützung bei der Ausbildung von Personal im Tourismus, die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg ist dabei einer der Partner. Eine Woche lang war daher nun eine Delegation aus Weißrussland in Ravensburg.**

Tetvet heißt das EU-Projekt, das Weißrussland helfen soll, sein touristisches Potenzial zu vermarkten. Die Uni Paderborn hat die Federführung, die DHBW Ravensburg kann mehr als 30 Jahre Wissen und Erfahrung in der Ausbildung von touristischem Personal beisteuern. Ziel ist die Professionalisierung von

Hochschul- und Collegelehrern. Einige Male waren dazu bereits Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemanagement, sowie die Referentin

## BWL-Hotel- und Gastronomiemanagement

Carla Mayer für Vorträge und Seminare an Hochschulen in Weißrussland. Nun war eine Woche lang eine Delegation von 21 zumeist Hochschul- und Collegelehrern vor Ort in Ravensburg. Auch einige weitere Projektpartner von Universitäten in der Slowakei, Tschechien und aus Paderborn waren gekommen. Ein Augenmerk lag bei dem Besuch auf der Präsentation des Dualen Sys-

tems. An der DHBW bekamen sie einen Einblick in das Duale Studium, zudem stand ein Besuch der Landesberufsschule in Tettnang auf dem Programm. Theorie und Praxis: Die Gäste bekamen sowohl einen Einblick in das methodisch-didaktische Vorgehen an der Dualen Hochschule, als auch in die Praxis, etwa bei einem Fachkurs Küche im Kulinarischen Entwicklungszentrum der Hochschule. Besonders beeindruckt hat die Gäste aus Weißrussland auch der Besuch einiger Partnerunternehmen der DHBW – dem Hotel RIVA in Konstanz und der „Vom Fass AG“ in Waldburg. Was moderne Museumspädagogik vermag, bekamen sie beim Besuch des Ravensburger Spielmusums vermittelt.

Die Entwicklung moderner Lehrpläne und Lehrmethoden und zuvorderst ganz einfach viele Eindrücke von einer Tourismusregion Bodensee, die auf eine lange Erfahrung und Tradition zurückblicken kann: Viele Impulse, die helfen sollen, das eigene touristische Potenzial in Weißrussland besser zur Geltung zu bringen.

## Touristisches Potenzial ist vorhanden

Und das ist vorhanden – auch wenn sich 2013 nur 350.000 Touristen von unberührten Landschaften, prächtigen Ritterburgen, orthodoxen Kirchen und Klöstern und einer Hauptstadt Minsk mit mittelalterlichen Stadtvierteln begeistern ließen.

# Schwarzes Meer lockt Kreuzfahrer

Seit einigen Jahren unterstützt die DHBW Ravensburg im Rahmen von EU-Projekten Nachfolgestaaten der Sowjetunion mit Know-how und bei der Ausbildung von Personal in Tourismus und Hotellerie. Das aktuelle Tempus-Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, den Kreuzfahrttourismus am Schwarzen Meer voran zu bringen; Auftakttreffen war im ukrainischen Odessa.

Das Schwarze Meer ist zwar tiefblau und eigentlich ein Binnensee. Deutlich größer als Deutschland bietet es allerdings genügend Wasser und Fläche für Kreuzfahrtschiffe. Auf demselben Breitengrad wie die französische Riviera gelegen, ist zudem Mittelmeerklima garantiert, und in sechs Anrainerländern kann so einiges erkundet werden.

Und es gibt ihn auch, den Kreuzfahrttourismus am Schwarzen Meer, Potenzial hat er aber allemal noch. Zudem gilt es auch, die Infrastruktur für die Landausflüge zu verbessern. Georgien und die Ukraine sollen von einem Wissenstransfer profitieren. Die aktuelle Lage etwa auf der Krim, wo derzeit keine Kreuzfahrtschiffe mehr anlegen, ist natürlich auch für die Projektpartner eine Herausforderung. Die Universität Paderborn hat die Federführung in dem Projekt, mit dabei sind Unis aus Rumänien und Bulgarien. Die DHBW steuert Wissen und Erfahrung in den Bereichen Reiseverkehrsmanagement, Gastronomie und Beherbergung bei. Hochschulen in Georgien und in der Ukraine werden unterstützt, Studienprogramme für die Ausbildung im Kreuzfahrttourismus zu entwickeln. Die Programme richten sich an Studenten, sind aber auch als Fortbildung gedacht für leitendes Personal, das bereits in der Branche arbeitet. Beim Auftakttreffen in Odessa waren Prof. Dr. Wolfgang Fuchs (Hotel- und Gastronomiemanagement) und Prof. Dr. Jörn W. Mundt (Reiseverkehrsmanagement) dabei.

## „Anspruchsvoll, solide, pfiffig, innovativ“

Auf der Intergastra wurde wieder der Gastro-Innovationspreis vergeben

**Wenn die Hotellerie und Gastronomie sich ein Stelldichein gibt, dann darf die DHBW Ravensburg nicht fehlen. Bei der Intergastra in Stuttgart ist auch wieder der Gastro-Innovationspreis verliehen worden. Der Fachjury stand erstmals Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW, vor. Zuvor war Prof. Karl Heinz Hänsler, Rektor der DHBW Ravensburg, Vorsitzender der Fachjury.**

Seit 2002 war Hänsler Vorsitzender der Fachjury für den Gastro-Innovationspreis, den er gerne als „Fundgrube für Innovationen in der Branche“ lobt. Der Preis wird vom DE-

HOGA Baden-Württemberg sowie von der Allgemeinen Hotel- und Gastronomie-Zeitung (AHGZ) verliehen. In diesem Jahr vergab Ministerpräsident Winfried Kretschmann

## BWL-Hotel- und Gastronomiemanagement

die renommierte Auszeichnung. „Ich habe großen Respekt davor, was das Gastgewerbe leistet“, betonte der Ministerpräsident. Die Intergastra sei, wie man sich Baden-Württemberg allgemein vorstelle: „technisch anspruchsvoll, mittelständisch solide, pfiffig und innovativ“.

Innovativ waren auch die Gewinner des Preises. Der Innovationspreis

Bereich Küchentechnik ging an die Hupfer Metallwerke für die „ISOBOX mobil“. Beim Objekt- und Facility Management überzeugte die Firma CSE Clean Solution mit dem „Ecobug“. Der Kaffeefüllautomat „Foam Master 800“ von Franke Coffee Systems wurde in der Kategorie Beverages ausgezeichnet, im Design hatte die Firma Häfele mit ihrem Elementsystem „Die Hotel-tür“ die Nase vorn. In Punkto Nachhaltigkeit und Produktivität erwies sich die Korbdurchschubspülmaschine der PT-Serie der Meckenbeurer Firma Winterhalter als konkurrenzlos, und in der Kategorie Food setzte Herbafood Ingredients mit dem Bindemittel „BASIC Textur“ neue Maßstäbe in der Speisenzubereitung.



Ministerpräsident Winfried Kretschmann vergab in diesem Jahr den Gastro-Innovationspreis. Seit 2002 war Prof. Karl Heinz Hänsler (links) Vorsitzender der Fachjury, nun hat Prof. Dr. Wolfgang Fuchs (2. von rechts), DHBW-Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemanagement, das Amt übernommen. Mit auf dem Foto sind auch Preisträger Ralph Winterhalter aus Meckenbeuren (2. von links), Joachim Eckert, Geschäftsführung Matthaes Verlags (rechts), und Fritz Engelhardt, Präsident DEHOGA Baden-Württemberg (3. von rechts).

## Calw hat Potenzial!

Studierende klopfen touristisches Potenzial ab



Studierende Destinations- und Kurortemanagement haben erforscht, was Calw touristisch zu bieten hat.

**Das touristische Potenzial der Stadt Calw haben kürzlich 33 Studenten Destinations- und Kurortemanagement der DHBW Ravensburg erforscht. Das Ergebnis ihrer Untersuchung haben sie den Verantwortlichen vor Ort präsentiert.**

Hermann Hesse und die imposante Klosteranlage sind die Pfunde, mit denen Calw touristisch wuchert. Als problematisch machten die DHBW-Studenten dabei allerdings aus, dass

## BWL-Destinations- und Kurortemanagement

der Stadt im Nordschwarzwald das Alleinstellungsmerkmal fehlt. Werben doch auch andere Städte mit Hesse und mit Klosteranlagen allemal. In der Lehrveranstaltung Destinationsmarketing unter der Leitung des Dozenten Tilmann Häusser machten sich die Studenten auf die

*Hermann Hesse und die imposante Klosteranlage sind die Pfunde, mit denen Calw touristisch wuchert.*

Suche nach weiterem, mit dem Calw von sich reden machen könnte.

Da wäre der Naturraum Nagoldtal mit seinen 240 Kilometern ausgeschilderter Wanderwege und seinem ausgeprägten Kletternetzwerk. Gäste in die Stadt locken können sicherlich auch große Namen beim Klostersommer. Das Fazit der Studenten: Calw hat durchaus Potenzial, sollte allerdings dringend zielgerichteter auf sich aufmerksam machen.

## Im Gespräch mit Ulf Merbold

Eine „Vorlesung“ der besonderen und gar der schwerelosen Art erlebten Studenten Luft- und Raumfahrt der DHBW Ravensburg kürzlich im Dorniermuseum. In einem Workshop mit Dr. Ulf Merbold, 1983 der erste westdeutsche Astronaut, und Vertretern der damaligen Forschungszene ging es um das Thema „Forschung unter Schwerelosigkeit“.

Drei Stunden Zeit nahmen sich Merbold und die damaligen Kollegen für den studentischen Nachwuchs in der Branche, der gemeinsam mit Studiengangsleiter Prof. Dr. Thomas Mannchen die Gelegenheit zum Austausch gerne wahrnahm. Mer-

### Luft- und Raumfahrttechnik

bold war am 28. November 1983, vor 30 Jahren, per Space-Shuttle mit dem Orbiter „Columbia“ zur STS9-Mission von Cap Kennedy aus ins All abgehoben. Der Freundeskreis des Dorniermuseums hat dies zum Anlass genommen, an diese erste Spacelab-Mission zu erinnern. Merbold berichtete bei einem Festabend von seinen Erlebnissen damals, weitere Referenten beleuchteten die aktuellen Entwicklungen der Forschung unter Schwerelosigkeit. Zuvor am Nachmittag aber waren die DHBW-Studenten zum Workshop mit den Weltraumexperten eingeladen.



Das Foto zeigt im Vordergrund Prof. Dr. Thomas Mannchen (links) und Dr. Ulf Merbold (Mitte).

## Kick-off für die Erstsemester

Studiengang Maschinenbau begrüßt die Studierenden in Bad Schussenried

Zum zweiten Mal begrüßte der Studiengang Maschinenbau die Erstsemester mit einem Kick-off in Bad Schussenried. Knapp 100 Studierende „Konstruktion und Entwicklung“ sowie „Produktionstechnik - Produktion und Management“ starteten mit einem anderthalbtägigen Kick-off in die zweite Akademiephase.

Nachdem die Studierenden die erste Praxis-Akademiephase in ihren Unternehmen absolviert hatten und nun zum ersten Mal in ihren Kursen an der DHBW zusammen kamen, war es Zeit für eine umfangreichere Einführung. „Es war super, auch die Studen-

ten aus den anderen Kursen kennen zu lernen. In einer allgemeinen Einführung haben wir einiges über das Studium erfahren, zum Beispiel auch, wie das mit den Prüfungen abläuft“, sagt Niklas Hummel. Zunächst stand neben diversen Gruppenarbeiten die Aufstellung und Wahl der Kurssprecher im Vordergrund. Am Abend wurde dann auf Interdisziplinarität gesetzt. Die Gruppen konnten sich im Gasthaus „Bierkrugmuseum“ austauschen. Es gab reichlich Zeit

## Qualität managen

Studierende können Zusatzqualifikation zum Qualitätsmanager ablegen

Seit 2011 haben Studenten der DHBW Ravensburg die Möglichkeit, die Zusatzqualifikation zum Qualitätsmanager abzulegen. Die DHBW hat dazu einen Kooperationsvertrag mit der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ) abgeschlossen.

In Frage kommt die Prüfung für Studenten, die in ihrem Studium bereits Vorlesungen in Qualitätsmanagement gehört haben. „In der Technik sind das fast alle“, sagt Prof. Dr. Marc Nutzmann, der das Angebot koordiniert. Er betont, dass die Qualifikation aber durchaus auch für BWL-Studenten in Frage kommt.



Wie programmiere ich einen Roboter? Daran tüftelten die Studenten in einer praktischen Übung.

und Gelegenheit, die Professoren fern ab der Vorlesung persönlich kennenzulernen. Am Folgetag stand ein praktischer Wettbewerb auf dem Programm. Die Aufgabe bestand darin, einen Roboter zu programmieren, der sich dann am Nachmittag

im Hindernis-Parcours behaupten musste. „Eine spaßige Angelegenheit“, wie Niklas Hummel fand. Die Studenten tüftelten in Gruppen, mussten sich aber auch untereinander austauschen. „So war man immer mit allen im Gespräch.“

Wer sich zum DGQ-Qualitätsbeauftragten oder zum DGQ-Qualitätsmanager fortbilden möchte, der muss an einer der beiden Prüfungen im Jahr dazu teilnehmen. Gut vorbereitet ist, wer die Vorlesung Qualitätsmanagement und zudem das zusätzliche Material der DGQ intus hat. „Diese Zusatzqualifikationen sind oft wichtige Voraussetzungen, um in der Industrie neben dem klassischen Einsatz in der Qualität auch Schlüsselfunktionen in Einkauf, Entwicklung, Produktion, Vertrieb und Dienstleistungen übernehmen zu können“, so Nutzmann. Die Deutsche Gesellschaft für Qualität ist dabei ein

weithin anerkannter Partner, sie ist seit vielen Jahren kompetenter Ansprechpartner für Fach- und Führungskräfte sowie für Unternehmen, wenn es darum geht, die Qualität im Betrieb zu verbessern. Ziel ist es, die Effizienz der Prozesse in den Unternehmen zu steigern und Verbesserungspotenzial zu ermitteln.

**Ansprechpartner für die DGQ-Zusatzqualifikationen ist Prof. Dr. Marc Nutzmann, nutzmann@dhbw-ravensburg.de**  
**Termine DGQ Qualitätsmanager 2014: 25.+26. April, 10.+11. Juli sowie 18.+19. September**

## Handel Plus beim EuroShop

63 Studenten des Studiengangs BWL-Handel Plus haben auf der Messe Düsseldorf den EuroShop besucht und sind Gäste von Dualen Partnern gewesen.

Mit dem EuroShop erhielten die Studenten einen Überblick über alle Trends. Die Studenten hatten die Gelegenheit, in den Segmenten „Euro-Concept – Ladenbau, Architektur & Store Design, Beleuchtung, Kühlmöbel und Kälteanlagen“, „EuroSales – Visuelles Marketing und Merchandising, POS-Marketing“, „EuroCIS – Retail Technology“ sowie „EuroExpo – Messebau, Design und Event“ Informationen aus erster Hand zu erhalten. Unter den 2226 Ausstellern aus 57 Ländern

### BWL-Handel Plus

waren die Marktführer aller Bereiche.

Die Konzepte, auf die Bedürfnisse des Handels zugeschnitten, überzeugten die Studenten. Ein großer Dank geht an Winfried Lambertz, den Empfang in der Lounge des EHI Retail Institute, seinen Vortrag und die Organisation der Vorträge von Ute Holtmann und Tim Kieseewetter. Ebenso an Renate Geßler für ihre Führung über den Stand des Dualen Partners Knoblauch in Markdorf, Bernd Link von LTS Licht & Leuchten aus Tettmang und all die interessantesten Termine bei NCR, Prolicht, Systemc, Schweitzer und wanzl.



Die Studenten Handel Plus machten sich beim EuroShop ein Bild über die aktuellen Trends.

## Social Media soll den Kürschner bekannt machen

Studierende Handel Plus haben den Bekanntheitsgrad von Kürschner Mayer in Wangen unter die Lupe genommen

Nico Endres, Inhaber von Kürschner Mayer in Wangen, hat eine ganze Reihe von Vermutungen darüber, wer bei ihm einkauft und warum. Etwa, dass die Wangener eher mit Scheuklappen durch ihre Innenstadt gehen und sein Geschäft nur wenige wahrnehmen.

Studierende BWL-Handel an der DHBW in Ravensburg haben dies unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Dobbeltstein kritisch unter die Lupe genommen. Sie befragten mehr als 400 Besucher der Wangener Innenstadt. Erste Erkenntnis der Studierenden ist, dass rund 75 Prozent der Befragten Kürschner Mayer kennen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie in Wangen wohnen oder

### BWL-Handel Plus

nicht. Neben den Stärken und Schwächen des Einzelhändlers werden auch die Möglichkeiten, neue Kunden zu gewinnen von den Studierenden ausführlich betrachtet. Hier bieten nach Ansicht der Stu-



dentem insbesondere unter 45-jährige hohes Potenzial. Diese könnte man über eine innovative Social-Media-Strategie erreichen.

Nico Endres war von der systematischen Analyse der Studierenden be-

geistert. „Sie liefert äußerst wertvolle Hinweise für die Zukunftsplanung des Unternehmens“, so Endres am Ende der Präsentation in der DHBW-Mensa. „Ich danke den Studierenden für ihr tolles Engagement.“

## DHBW

- Die **dualen Masterprogramme der DHBW** werden zukünftig unter dem Dach einer neuen Institution, dem **DHBW CAS**, zusammengefasst werden. Sie bündelt die Masterprogramme der DHBW und soll deren Weiterentwicklung sowie das Thema Weiterbildung voranbringen. Die neue Einrichtung wird in der Aufbauphase von der Dieter-Schwarz-Stiftung unterstützt. Die Durchführung der Masterstudiengänge soll sowohl dezentral an den DHBW Standorten als auch zentral am CAS in Heilbronn stattfinden. Es ist zunächst ein Aufbau von rund 2500 Masterstudienplätzen vorgesehen. Der Campus Heilbronn wird in eine eigenständige Studienakademie umgewandelt. Die DHBW wird somit künftig aus neun Standorten und drei Campus bestehen.

- Neuer Rektorin in Mosbach ist Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann.** Die bisherige Prorektorin der DHBW Mosbach ist bereits seit 1987 als Professorin im Fachbereich Wirtschaft tätig. Sie tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Dirk Saller an.

- Gemeinsam mit der Steinbeis Stiftung hat die DHBW eine Transfer GmbH gegründet,** in der bestehende und künftige Transfer- und Forschungsprojekte gebündelt werden sollen. Ziel der institutionalisierten Zusammenarbeit mit Steinbeis ist es, das Renommée der Dualen Hochschule Baden-Württemberg insbesondere im Bereich der transferorientierten Forschung zu stärken, Synergieeffekte zu nutzen und die Forschungs- und Transferkompetenz der DHBW noch deutlicher hervorzuheben. Die Transfer GmbH unterstützt die Steinbeis-Unternehmen der DHBW Standorte unter anderem im Bereich des Personal- und Finanzwesens, bei der Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Durchführung von Drittmittelprojekten.



Im März war Ministerin Theresia Bauer zu Gast an der DHBW Ravensburg. Mit auf dem Bild: Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher (links), Rektor Prof. Karl Heinz Hänsler (von rechts) und Prof. Rudolf Forcher, Hochschulratsvorsitzender.

## Ministerin an der DHBW

Theresia Bauer: Freiräume für Wissenschaft und Kunst

**Theresia Bauer, Baden-Württembergs Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, hat an der DHBW Ravensburg zum Thema „Freiräume für Wissenschaft und Kunst“ geredet und diskutiert.**

„Wir leben von der Kraft innovativ zu sein, und das gilt speziell auch für Baden-Württemberg“, so Bauer. Wichtig sei es daher, der Wissenschaft und auch der Kunst Freiheiten und Freiräume einzuräumen. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg schätze sie insbesondere dafür, dass sie „die Hochschulen in der Region verankert hat, das ist ein

ganz wichtiger Standortfaktor“. Immerhin studieren in der Region Bodensee-Oberschwaben derzeit rund 12.000 junge Nachwuchskräfte. Bewusst sei es ihr, so Bauer, dass sich nach der Wachstumsphase der Hochschulen „die Grundfinanzierung verbessern muss“.

Ministerin Bauer nutzte auch die Gelegenheit und sprach den Abschied von Prof. Karl Heinz Hänsler als Rektor der DHBW Ravensburg an: „Ich möchte Ihnen danken für das, was Sie geleistet haben für die Entwicklung des Standortes. In ihrer Zeit als Rektor ist der Standort enorm gewachsen.“

## B2B – Bodensee to Berlin

Wirtschaftsingenieure radeln per Pedelec nach Berlin

„**B2B – Bodensee to Berlin**“ heißt die Tour, die Wirtschaftsingenieur-Studenten der DHBW Ravensburg im Frühjahr planen. Studenten und radbegeisterte Bürger fahren in acht Etappen per Pedelec in die Hauptstadt. Ziel ist es, das Elektoradeln populär zu machen und dabei noch einige technische Aspekte unter die Lupe zu nehmen.

Vom 26. April bis zum 5. Mai werden die Studenten acht Tage lang unterwegs sein und dabei ein Pensum von gut 1100 Kilometern abspulen. Durchaus sportliche Etappen von bis zu 170 Kilometern am Tag sind da dabei. Aber keine Sorge: Unterstützung gibt es vom Elektromotor. Sechs DHBW-Studenten Wirtschaftsingenieurwesen werden sich aufs Pedelec schwingen. Sportlich, sportlich: Ganz ohne elektrische Unterstützung geht Prof. Dr. Jürgen Brath die Herausforderung an. Auf dem Weg wollen die Studenten Passanten zum Thema E-Mobilität befragen. Die Themen nehmen sie mit nach Berlin, wo ein Treffen mit dem Bundestagsabgeordneten Andreas Schockenhoff geplant ist. Die Studenten haben aber auch ein wissenschaftliches Anliegen. Sie haben einige der Pedelecs umgebaut und mit Leistungsmessgeräten versehen und er-



Stefan Munk und Lukas Pflaum tüfteln an den Rädern. Eingebaute Leistungsmessgeräte sollen bei der Tour Aufschluss über Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Akkus geben.

hoffen sich dadurch Daten zur Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Akkus.

Die DHBW-Studenten laden auch radbegeisterte Bürger ein, sie

auf der Tour zu begleiten. Zugesagt hat bereits Bernhard Glatthaar, Kreisvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Der Bundestagsabgeordnete Lothar

Riebsamen wird die erste Etappe mitradeln.

Die DHBW-Studenten Wirtschaftsingenieurwesen haben bereits mit drei elektrischen Vorgängertouren Furore gemacht. Einmal ging es von Friedrichshafen nach Flensburg, dann über die Alpen und im vergangenen Jahr nach Brüssel. Ziel ist es jeweils, auf die Einsatzmöglichkeiten von Elektrofahrrädern als Alternative etwa zum Auto aufmerksam zu machen und zudem das technische Potenzial von E-Bikes auszuloten.

## Die Tour

Friedrichshafen – Bad Wörishofen	125 km
Bad Wörishofen – Moosburg	144 km
Moosburg – Regensburg	106 km
Regensburg – Bayreuth	171 km
Bayreuth – Gera	158 km
Gera – Dresden	150 km
Dresden – Cottbus	123 km
Dresden – Berlin	154 km
<b>gesamt</b>	<b>1131 km</b>

Infos unter [info@e2rade.eu](mailto:info@e2rade.eu)

## Termine: DH rockt, Einweihung Seminarhaus und Alumnitreff

### April

**Kinderuni Friedrichshafen**  
5. April  
Campus Friedrichshafen

**Blutpende**  
24. April, 13 - 19 Uhr  
Campus Friedrichshafen

**Einweihung Seminar- und Freizeit-  
haus Hohenegg**  
25. April  
Hohenegg, 16 Uhr

### Mai

**Kinderuni Ravensburg mit Prof. Dr.  
Tobias Krohn**  
2. Mai  
Campus Ravensburg, Marienplatz

**DHBW rockt**  
6. Mai, 19.30 Uhr  
Theater Atrium, Fallenbrunnen,  
Friedrichshafen  
Studenten und Mitarbeiter machen  
Musik

**International Day  
Symposium**  
14. Mai, 14 - 17 Uhr  
Campus Ravensburg, Marienplatz

**Verabschiedung Rektor Hänsler  
Amtseinführung Rektor Dreher**  
16. Mai, 10.30 Uhr  
Konzerthaus Ravensburg

**Messe e-mobility world**  
Stand mit studentischen Projekten  
23.-25. Mai  
Messe Friedrichshafen

**Kamingespräch  
Antje Hundhausen,  
Vice President of Corporate Arch-  
itecture Deutsche Telekom**  
26. Mai, 18 Uhr

### Juni

**Roll out Rennwagen**  
5. Juni, 16 Uhr  
Campus Friedrichshafen

**Alumnitreffen  
Wirtschaftsingenieurwesen**  
14. Juni, 15 Uhr  
Campus Friedrichshafen

### Juli

**Alumni- und Studierendentreff zum  
Rutenfest**  
26. Juli, 15.30 Uhr  
Klösterle, Ravensburg



Nicht entgehen lassen: Im Mai treten wieder Studenten und Mitarbeiter bei DHBW rockt im Fallenbrunnen auf.

## Impressum

**DHBW-Kompass 1/2014**  
**Herausgeber und redaktionell  
verantwortlich:**

Verein der Förderer  
und Alumni der DHBW Ravens-  
burg (VFA) e.V., Marienplatz 2,  
88212 Ravensburg.  
Kontakt: E. Kriks  
[kriks@dhbw-ravensburg.de](mailto:kriks@dhbw-ravensburg.de)

### Redaktion:

Elisabeth Ligendza  
[ligendza@dhbw-ravensburg.de](mailto:ligendza@dhbw-ravensburg.de)

### Autoren/Fotografen:

Sabine Bauknecht, Thomas Dob-  
belstein, Dornier Museum, Joa-  
chim Güntzel, Frank Lehmann,  
Elisabeth Ligendza, Stefan Lup-  
pold, Roman Macha, Messe Stutt-  
gart, Marc Nutzmann

### Druck:

Druckerei Konstanz